MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
8 (1938)

290 (27.6.1938) Montag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-287263

Hakenkreuzbanner

Sonntag

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernspr.-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchtl. 12mal, Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2.20 RM. u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2.20 RM. (einschl. 66,48 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Bestellgeld. Ausgabe B ersch. wöchtl. 7mal, Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1,70 RM. u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1,70 RM. (einschl. 51,38 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch d. höh. Gewalt) verhind., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile im Textteil 60 Pf. Mannheimer Ausgabe: Die 12gesp. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 10 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile 4 Pf. — Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen a. Rh. 4960. Verlagsort Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Montag-Ausgabe — 8. Jahrgang — MANNHEIM — A/Nr. 290 B/Nr. 174 — Mannheim, 27. Juni 1938

Verbrecherischer Anschlag auf den Frieden

Die Bombardierung italienischer Städte durch Barcelona angedroht

Erfolgreicher Vorstoß der Nanga-Parbat-Expedition

Tokio entschlossen, alle Machtmittel in China einzusetzen

London und Paris haben gewarnt

(Drahtbericht unseres Pariser Vertreters)

hw. Paris, 26. Juni.

Eine neue schwere Gefahr für den europäischen Frieden, wiederum auf Grund bolschewistischer Brandstiftungspläne, aber mit merkwürdigen Hintergrundszusammenhängen, bringt ans Licht. Auf Grund der Londoner Veröffentlichungen über die dortige Demarche des rotspanischen Vertreters Azcarate bei Lord Halifax vom Freitagabend entschließt sich plötzlich Paris zu der Mitteilung, daß Barcelona gleichartige Vorstellungen und gleich ungeheuerliche Ankündigungen bereits vor einigen Tagen am Quai d'Orsay eingeleitet habe: Darunter Drohungen, daß gegen die Bombardierung von Häfen oder Städten (Mittelpunkten der rotspanischen Waffenversorgung von außen und der eigenen Waffenherstellung) mit Repressalien vorgegangen werden solle, bis einschließlich zur Bombardierung italienischer Schiffe oder Städte!!

Zwei Pariser Morgenblätter, offensichtlich inspiriert, gehen auf den Tatbestand ein: Der „Matin" an Hand einer Londoner Meldung und der „Petit Parisien", dessen Stellungnahme als offiziös gelten kann.

Gesten des Wahnsinns

Beide Blätter berichten, Paris habe Barcelona sofort wissen lassen, daß derartige Pläne unter keinen Umständen seine Zustimmung finden könnten. Der „Petit Parisien" spricht sogar, was den Ernst der Lage hinreichend kennzeichnet, davon, daß die Machthaber von Barcelona anscheinend von jetzt ab ihr Heil in Wahnsinnsgesten suchen wollten. Sie rechneten vielleicht damit, durch

Fortsetzung siehe Seite 2

Frankreichs Vorbereitungen für den englischen Königsbesuch

Trotz der Verschiebung der Reise bis zum 19. Juli nehmen die Vorbereitungen für den Besuch des englischen Königs in Paris eifrig ihren Fortgang. Auf der Seine werden Leuchtfontänen verankert. Weltbild (M)

Zwölf Millionen Soldaten!

General Pariani über die Stärke der Wehrmacht Italiens

DNB. Rom, 26. Juni.

In einer Betrachtung über die Stärke des italienischen Heeres betont der Staatssekretär im Kriegsministerium General Pariani in der Zeitschrift „Rassegna Italiana", daß das italienische Heer auf das modernste ausgerüstet sei. Nach ständigem Ausbau der italienischen Wehrmacht könne Italien insgesamt 9,8 Millionen im Alter zwischen 18 und 55 Jahren oder 23 Prozent seiner Bevölkerung mobilisieren, wozu noch 2,3 Millionen Wehrfähiger aus dem Imperium und den nordafrikanischen Provinzen hinzukommen.

Diesen gewaltigen Aufstieg verdanke das faschistische Italien dem Duce und seiner Ueberzeugung, daß, wer stehen bleibe, schon vor dem Beginn des Kampfes besiegt sei.

Diese gewaltige Zahl von 12 Millionen Soldaten bildet das Leitmotiv der italienischen Abendblätter, die vor allem darauf hinweisen, daß man mit diesem ungeheuren Aufgebot in der Lage sei, im Konfliktsfalle gewaltige strategische Formationen zu bilden, die sich entscheidend auswirken können, wenn es gelungen sei, die erste gegnerische Linie zu durchbrechen.

Leni Riefenstahl beim König von Belgien

Im Palast der Schönen Künste in Brüssel fand in Anwesenheit des Königs Leopold III. die festliche Erstaufführung des Olympiafilms in der französischen Fassung statt, der bei den Teilnehmern eine begeisterte Aufnahme fand. König Leopold von Belgien empfing die deutsche Künstlerin Leni Riefenstahl zu Beginn der Vorstellung und lud sie ein, in seiner Loge Platz zu nehmen. Auf unserem Bilde sieht man von links König Leopold, Leni Riefenstahl und den deutschen Gesandten Freiherrn von Richthofen mit seiner Gattin. (Scherl-Bilderdienst M.)

Schwere Fahrt durch das Mittelgebirge

Der zweite Teil der Dreitage-Mittelgebirgsfahrt stellte an Fahrer und Maschinen allerhöchste Anforderungen.

Endspiel um die Viktoria ohne Entscheidung

Einen in seinem Ablauf unerhört dramatischen Endkampf um die Deutsche Fußballmeisterschaft lieferten sich am Sonntagnachmittag Schalke 04 und Hannover 96 im Berliner Olympiastadion. In einem mitreißenden Kampf erlebten 85 000 Zuschauer eine 2:0- und 3:1-Führung der Knappen. In einem grandiosen Endspurt vermochten die prächtig kämpfenden Hannoveraner bis zum Ablauf der regulären Spielzeit den 3:3-Ausgleich zu erzielen. Somit wurde eine Verlängerung erforderlich, in deren beiden Hälften keine der beiden Parteien einen Torerfolg zuließ. Damit hatte ein Kampf sein Ende genommen, der als einer der würdigsten in die Geschichte der Entscheidungsspiele um die Deutsche Meisterschaft aufgenommen werden darf. Das Endspiel muß demzufolge neu angesetzt werden.

Im Kampf um den dritten und vierten Platz standen sich am Samstag in Bremen Fortuna Düsseldorf und der Nordmarkmeister HSV gegenüber. Auch in diesem Treffen war eine Verlängerung notwendig, die gleichsam keine Entscheidung brachte. Man trennte sich torlos.

Amicitia-Achter groß in Form

Ihren jüngsten Erfolgen bei der Oberrheinischen Regatta konnte der Achter der Amicitia Mannheim am Wochenende bei der Frankfurter Jubiläumsregatta zwei neue große Siege anreihen. Am Samstag wurde im Länderkampf gegen Dänemark der Achter des Kopenhagener Ruderklubs mit einer Länge glatt besiegt. Einen neuen herrlichen Erfolg erruderte der Achter am Sonntag beim Großen Frankfurter Achter, der die Kopenhagener, wenn auch etwas knapp, auf den zweiten Platz verweisen konnte. Einen dritten Sieg gab es dann noch im Zweier o. St., den Amicitia mit Gaber-Waßmann knapp vor Wiking Leipzig für sich entschied.

„Orgelton" - Derbysieger

Den Kampf um das „Blaue Band" zu Hamburg-Horn, bei dem am Sonntag 13 Pferde starteten, gewann überraschend „Orgelton" vom Gestüt Schlenderhan unter Streit nach herrlichem Endspurt. Auf dem zweiten und dritten Platz kamen überraschend Elbgraf und Majoran unter Rastenberger bzw. Held ein, während die große Favoritin Adlerlee völlig unerwartet im geschlagenen Feld endete.

MARCHIVUM

Barcelona bedroht den Frieden der Welt

Fortsetzung von Seite 1

Ausbreitung des Konfliktes neue Rettungsmöglichkeiten zu entdecken. Frankreich werde nicht zulassen, daß ihm irgendeine Verwicklung in einen allgemeinen Konflikt durch Provokationen auferlegt werde.

Diese Ablehnung der bolschewistischen Machenschaften ist zu begrüßen, obwohl die Erkenntnis, von welchem Geist und welchen Zielen sich die Bolschewisten leiten lassen, etwas spät kommt. Vor allem ist es merkwürdig, daß Paris erst jetzt, auf Grund einer Enthüllung aus London, das verbrecherische Bemühen gegen den europäischen Frieden, das Barcelona plant, der Oeffentlichkeit bekannt gibt. Mehrere Tage sind also vergangen, offenbar unter geheimen Verhandlungen, ohne daß in der gebührenden Schärfe und unter Kenntnis der Oeffentlichkeit eine Zurückweisung erfolgt wäre.

Die übrige Pariser Presse ging erst am Samstagabend auf das Thema ein. Die Drohungen der spanischen Bolschewisten werden auch von diesen Blättern größtenteils ungünstig aufgenommen.

Ein von Moskau ausgeheckites Manöver

Sauerwein weist im „Paris Soir" darauf hin, daß schon vor drei Tagen der sowjetspanische „Außenminister" del Vajo dem französischen Botschafter in Barcelona gegenüber eine ähnliche Sprache geführt habe, wie jetzt die sowjetspanischen Vertreter in Paris und London. Die Drohung Barcelonas sei sehr ernst.

Auf jeden Fall seien England und Frankreich völlig einig darin, sich durch dieses Manöver nicht in eine allgemeine Krise hineinziehen zu lassen.

Die Politik der spanischen Bolschewisten würde ohne Zweifel nur die schnelle Vernichtung Barcelonas und Valencias zur Folge haben. Es handle sich um ein von Sowjetrußland aus Enttäuschung über das Londoner Abkommen ausgeheckites Manöver.

Der Leitartikler des „Intransigeant" prangert in diesem Zusammenhang die Sowjets an und spricht von einer Moskauer Falle. Man wisse sehr wohl, daß Moskau einen neuen Weltkrieg wünsche. Der Krieg von 1914 habe die Sowjetisierung Rußlands zur Folge gehabt, ein neuer Krieg könne die Geburtsstunde der Weltsowjetisierung bedeuten. Dies sei zum mindesten die Hoffnung der Stalins und Dimitroffs. Aber weder England noch Frankreich würden in die von moskowitischen Händen in Barcelona gestellte Falle sehen.

Italien würde die Kanonen sprechen lassen

DNB **Rom, 26. Juni.**

Die sowjetspanische Repressalienbrohung wird von dem Pariser Korrespondenten der Agenzia Stefani unter Bezugnahme auf eine „amtliche Mitteilung" der sowjetspanischen Vertretung in Paris ausdrücklich bestätigt. In maßgebenden Kreisen werde dazu erklärt, da die französische Regierung Barcelona in nachdrücklichster Form zur Vorsicht und Mäßigung geraten habe, da solche Repressalien katastrophale Folgen haben würden. Die gleichen Ratschläge seien von London an Barcelona ergangen.

In unterrichteten italienischen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß Italien in einem solchen Falle nicht mit Protestnoten antworten, sondern die Kanonen sprechen lassen werde.

Tokio will bis zum Siege kämpfen

Selbst wenn der Krieg zehn Jahre dauern sollte

DNB **Tokio, 26. Juni.**

Der Kriegsminister kündigte neue einschneidende Maßnahmen zur Verstärkung der Mobilisierung an. Er forderte ferner, daß das gesamte Volk, die Regierung und die Wehrmacht sich noch enger zusammenschließen. Es müßten alle Voraussetzungen für eine kraftvolle Bereinigung des Konfliktes in China geschaffen werden.

Der Kriegsminister stellte sodann fest, daß Japan auch dann seine Ziele in China durchsetzen werde, wenn Tschiangkaischek stärkere Bindungen mit dritten Mächten eingehen sollte und diese Mächte versuchten, neue Konzessionen zu erhalten.

Die Frage der Kriegserklärung an China sei in Tokio gründlichst überlegt worden. Dabei habe man festgestellt, daß ein solcher Schritt bisher nicht unbedingt notwendig gewesen sei.

In politischen Kreisen erblickt man in der Erklärung des Kriegsministers das Ergebnis des letzten engeren Kabinettsrates, der auf eine endgültige Absage an Tschiangkaischeck und die hinter ihm stehenden Kreise hinauslief, die die antijapanische Bewegung leiten und Anschluß an dritte Mächte, ja selbst an Moskau, suchen.

Auf lange Kriegsdauer eingerichtet

Der japanische Kriegsminister wandte sich am Samstag gegen die auftauchenden Friedensgerüchte, die er für unzutreffend erklärte. Japan sei vielmehr auf einen langdauernden Krieg eingerichtet, wenn er auch zehn Jahre währen sollte. Tschiangkaischeck werde immer der Gegner Japans bleiben, und deshalb sei eine Verständigung mit ihm ganz unmöglich.

Moskaus Sieg in China

Komintern beherrscht den Nationalpolitischen Rat

(Von unserem Warschauer Vertreter)

jb **Warschau, 26. Juni**

Ueber die Verhandlungen, die der chinesische Sonderbeauftragte Sinfo mit der Sowjetregierung in Moskau führte, werden jetzt nähere Einzelheiten bekannt. Es zeigt sich, daß die Zugeständnisse Chinas an Moskau viel weitgehender sind, als anfangs angenommen worden war. Sie gehen sogar soweit, daß die Feststellung gemacht werden kann: Moskau wird durch die neuen Vereinbarungen nicht nur unmittelbar an den Handlungen der chinesischen Regierung beteiligt, sondern die chinesische Regierung wird Moskau unterstellt.

Das wichtigste Zugeständnis Chinas ist folgendes: Die chinesische Regierung erklärt sich der Sowjetregierung gegenüber damit einverstanden, daß der Leiter der chinesischen Komintern, Wang Min, und sechs Mitglieder des Vollzugsausschusses der Komintern im Nationalpolitischen Rat Chinas Sitz und Stimme erhalten. Der Nationalpolitische Rat ist kürzlich durch Tschiangkaischek gebildet worden und übt gegenüber der chinesischen Regierung die Kontrollfunktion aus. Die chinesische Regierung ist also in ihrer Handlungsfreiheit dem Nationalpolitischen Rat, in dem nun sieben hohe Funktionäre Moskaus sitzen, unterstellt. Wang Min ist selbst zu jahrelanger Schulung in Moskau gewesen. Abgesehen von dieser neuen staatsrechtlichen Stellung der Komintern, die sich mit der sowjetischen Spanienaktion vergleichen läßt, sind nun der Bolschewisierung Chinas alle Tore geöffnet.

Was wird aus Tschiangkaischek?

Als erste Folge dieser Vereinbarungen mit Moskau ist die chinesische Anordnung anzusehen, die den chinesischen Rundfunk verpflichtet, sämtliche Propagandasendungen des sowjetischen Rundfunks in chinesischer Sprache auf alle chinesischen Sender zu übernehmen. Moskau hat also auch den chinesischen Rundfunk vollständig in der Hand.

Sinfu war nach Moskau gekommen, um die Regelung und Beschleunigung der sowjetischen Rüstungslieferungen an China zu erreichen. Moskau machte seine Zubilligung davon abhängig, daß die letzten Hemmungen, welche Tschiangkaischek noch dem Bolschewismus entgegensetzte, aufgegeben werden, und daß der unter dem Kommando Moskaus stehenden Komintern eine führende Stellung staatsrechtlicher Art eingeräumt werde. Dies ist nun erreicht worden.

In Moskau hat man nunmehr keinen Zweifel daran, daß die Komintern-Bewegung in China einen derartigen Aufschwung erhält, daß Tschiangkaischek nun bald von Moskau gestürzt werden kann.

Faschistische Miliz und SA - zwei Truppen, aber ein Geist

Der Stabschef besuchte das Generalkommando der Miliz

DNB **Rom, 26. Juni**

Der Stabschef der SA Lutze hat sich am Samstagvormittag im Quirinal eingetragen und anschließend dem Generalkommando der Miliz einen Besuch abgestattet. Dort wurde er von Generalstabschef der faschistischen Miliz Russo und hohen Offizieren der Miliz empfangen. Sodann begaben sie sich in die Gebetshalle für die Gefallenen der Miliz, wo Stabschef Lutze einen mit den deutschen Farben geschmückten Lorbeerkranz niederlegte. In einer kurzen Ansprache brachte der Generalstabschef der faschistischen Miliz zum Ausdruck, daß die Miliz und die SA aus den gleichen Idealen hervorgegangen seien.

Zum Schluß drückte er seine Bewunderung über den Kampf und den Sieg der SA aus.

In seiner Erwiderung hob Stabschef Lutze hervor, daß die faschistische Miliz und die SA der gleiche Geist beseele, wenn sie auch in manchem äußerlich verschieden seien. Gerade der opferbereite Einsatz sei eines der charakteristischen Merkmale dieser beiden Formationen. General Russo überreichte dem Stabschef Lutze zur Erinnerung an seinen Besuch eine Bronzeplastik, während Stabschef Lutze General Russo als Gegengabe ein mit dem Hakenkreuz und Fascio geschmücktes Zigarettenetui überreichte.

Anschließend begab sich Stabschef Lutze in Begleitung des Generals Russo und begleitet von seinem Stabe zum Grabmal des Unbekannten Soldaten, wo eine Ehrenkompanie der Miliz und eine Abordnung der Landesgruppe der NSDAP unter Führung des Landesgruppenleiters Ettel angetreten waren. Bei der Kranzniederlegung durch den Stabschef waren auch der deutsche Botschafter von Mackensen sowie zahlreiche hohe italienische Offiziere zugegen.

Dr. Goebbels spricht zur Verkehrsunfallverhütungsaktion

Der Reichsminister während seiner Rede, in der er die gesamte deutsche Oeffentlichkeit zur Unfallverhütung im Straßenverkehr aufrief. Unser Bild zeigt Dr. Goebbels vor dem Mikrofon, um ihn der Mitarbeiterstab der großzügigen Unfallverhütungsaktion: General Daluege, Hauptschriftleiter Zell, Reichssendeleiter Hadamovsky, sein Stellvertreter Boese und Oberregierungsrat Neumann. Weltbild (M)

Der Kindermord der Sowjets

Furchtbare Anklagen gegen den Bolschewismus

DNB. **Warschau, 26. Juni.**

Eine Meldung des „Expreß Poranny" erinnert wieder an das grauenhafte Problem der elternlosen Kinder, die — als furchtbare Ankläger gegen das lebens- und familienfeindliche jüdisch-bolschewistische System — seit Jahren zu Hunderttausenden durch Sowjetrußland ziehen und sich, zumeist in Banden organisiert, durch Raub und Mord vor dem Hungertod bewahren müssen. Oft kommt es, besonders auf dem Land, zwischen der Bevölkerung und diesen Kinderbanden zu wahren Schlachten. Und immer, wenn diese Plage besonders drückend wird, versuchen sowjetrussische Stellen einzugreifen, aber immer ohne Erfolg.

„Expreß Poranny" meldet heute, die sowjetrussische Polizei habe in sämtlichen Großstädten eine Razzia durchgeführt, um die Verbrechen dieser herrenlosen Kinder einzudämmen. Allein in letzter Zeit seien von ihnen 79 Morde sowie 130 Raubüberfälle verübt worden. Während der Durchführung der Razzia hätten die Kinder vielfach Widerstand geleistet. Die Polizei habe häufig von der Waffe Gebrauch gemacht; hierbei seien 16 Knaben getötet worden.

In Kürze

Alle deutschen Sender bringen am Montag, den 27. Juni, von 20 Uhr bis 20.10 Uhr die Wiederholung der Eröffnungsansprache des Reichsministers Dr. Goebbels zur Verkehrsunfallverhütungswoche.

★

Der dritte Weltkongreß „Arbeit und Freude" wurde am Sonntagvormittag unter dem Vorsitz Mussolinis auf dem Capitol in feierlicher Form eröffnet. Minister Stirace wurde zum Präsidenten gewählt. Dr. Ley betonte den Willen zur Zusammenarbeit zwischen Italien und Deutschland und zur gemeinsamen Bekämpfung des Marxismus.

★

Die in der Zeit vom 17. bis 25. Juni ds. Js. in Berlin geführten Verhandlungen zwischen einer deutschen und einer litauischen Delegation haben zur Unterzeichnung eines Abkommens geführt, durch das die deutsch-litauischen Wirtschaftsvereinbarungen vom 5. August 1936 um ein weiteres Jahr verlängert werden. Der günstigen Entwicklung des deutsch-litauischen Warenverkehrs kann durch eine erhebliche Heraufsetzung des vorgesehenen Vertragsrahmens Rechnung getragen werden.

★

Im Wiener Arbeiter-Bezirk Leopoldsau fand Samstagmittag das Richtfest der ersten SS-Dank-Opfersiedlung der Ostmark statt. In wenigen Wochen ist am Rande der Großstadt eine Siedlung aus der Erde gewachsen, die verdienten Kämpfern der braunen Bataillone Heimstatt sein wird. Mehr als 40 Häuser werden noch vor dem Herbst bezugsfertig sein.

★

Die auf der 38. Konferenz der Fédération Aeronautique Internationale abgehaltenen Generalsitzungen haben mit wichtigen Beschlüssen ihren Abschluß gefunden.

★

Bei einer Abschlußfeier einer Rheinlandfahrt von über 100 Hitlerjungen und BDM-Mädel der ehemaligen illegalen österreichischen HJ in Bacharach erschien auch der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß zur großen Freude der jubelnden Schar.

Nanga-Parbat-Expedition stößt vor

Lager IV in 6200 Meter Höhe errichtet

DNB. **Berlin, 26. Juni.**

Aus einem Telegramm der Fluggruppe der deutschen Nanga-Parbat-Expedition, das am Samstag bei der Deutschen Himalaja-Stiftung einlief, geht hervor, daß es den Bergsteigern gelungen ist, trotz der vorhergegangenen starken Schneefälle die drei bereits errichteten Hochlager auf dem Rakiot-Gletscher wieder zu besetzen und zum Nordostgrat des Nanga Parbat vorzudringen, wo das Lager IV (6200 Meter) errichtet worden ist. Diesem Hochlager wurden vom Expeditionsflugzeug am Samstagmorgen acht Proviant-Kasten und die Heimatpost durch Abwurf zugestellt.

Die „Ju. 52" traf auf dem Hin- und Rückflug Wolken und Gewitter an, während der Himmel am Nanga Parbat selbst wolkenlos war. Die Bergsteiger meldeten dem Flugzeug durch Funkspruch, daß bei ihnen alles wohlauf sei.

Das in der Meldung erwähnte Lager IV befindet sich in der Nähe der Stelle, an der im vorigen Jahre eine Eislawine sieben Deutsche mit neun Trägern vernichtete. Durch planvolles Zusammenwirken von Bergsteigern und Flugzeug war es möglich, diesen wichtigen Punkt trotz der Wetterungunst so schnell wieder zu erreichen.

MARCHIVUM

Deutschland und die schweizerische Neutralität

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

RD. Berlin, 26. Juni.

Die Schweizer Regierung hat vor kurzem in einer Note die Reichsregierung davon in Kenntnis gesetzt, daß es ihr gelungen sei, sich von dem einschneidenden Sanktionsartikel 16 zu lösen und damit zur vollen Neutralität zurückzukehren. Dieser Schritt ist in Deutschland mit großer Befriedigung aufgenommen worden. In einer Antwortnote erklärte die Reichsregierung, daß sie die unbedingte Aufrechterhaltung der Schweizer Neutralität begrüße und darin ein wichtiges Element der Sicherung des europäischen Friedens sehe.

Das nationalsozialistische Deutschland hat niemals darüber einen Zweifel gelassen, daß es die wahre und echte Souveränität der Schweiz anerkenne. Der Führer hat schon im Februar 1937 Bundesrat Schultheß erklärt, daß der Bestand der Schweiz eine europäische Notwendigkeit sei.

„Wir wünschen mit ihr“ — so heißt es wörtlich in dieser Erklärung — „als gute Nachbarn im besten Einverständnis zu leben und uns mit ihr in allen Dingen zu verständigen. Zu jeder Zeit, komme was da wolle, werden wir die Unverletzlichkeit und Neutralität der Schweiz respektieren. Das sage ich Ihnen mit aller Bestimmtheit. Noch nie habe ich Anlaß zu einer anderen Auffassung gegeben“. Mit diesen klaren und eindeutigen Sätzen hat der Führer das Verhältnis Deutschlands zur Schweiz klargelegt. Wenn sich jetzt die Schweiz aus eigener Initiative im Hinblick auf die Gefahren, die sich aus den wirtschaftlichen und militärischen Sanktionsbestimmungen des Artikels 16 ergeben, entschlossen hat, ihre wahre Selbständigkeit und Neutralität wieder herzustellen, so kann man sie vom deutschen Standpunkt zu diesem Schritt nur herzlich beglückwünschen.

In den letzten Jahren stand die Schweiz, obwohl sie unter der Bedingung der Erhaltung der Neutralität 1920 in den Völkerbund eingetreten war, ständig in Gefahr, als Mitglied der Genfer Liga in Konflikte Dritter hineingezogen zu werden. Besonders deutlich kam dies während des abessinischen Krieges zum Ausdruck. Nur unter den größten Schwierigkeiten gelang es der Schweizer Regierung damals, sich nicht an den Sanktionen gegen Italien zu beteiligen.

In der nachfolgenden Zeit erkannte die Schweiz klar, daß sie von den hemmenden Verpflichtungen, die ihr durch die Völkerbundssatzung auferlegt wurden und die ihre Neutralität ernstlich in Frage stellten, befreit werden müsse. Wohl oder übel mußte sich der Genfer Bund deshalb im Mai dieses Jahres auf ihre dringenden Vorstellungen bequemen, dem Neutralitätsbedürfnis des Schweizer Volkes Rechnung zu tragen.

Die Wiederherstellung der echten schweizerischen Selbständigkeit muß zweifellos als ein neuer Beitrag für die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens gewertet werden. Es ist jedoch zweifelhaft, ob die Schweiz mit der Befreiung von den bindenden Verpflichtungen der Völkerbundssatzungen, die ihre Neutralität gefährden, alle Gefahrenmomente beseitigt hat. Man darf nicht vergessen, daß der Völkerbund immer noch auf schweizerischem Boden zusammentritt. Man kann es der Schweizer Regierung durchaus nicht verübeln, wenn sie den Ratstagungen mit gemischten Gefühlen entgegensieht. Im Interesse der Erhaltung der Neutralität wäre es durchaus denkbar, daß sich Bern gegebenenfalls dazu entschließen müßte, der Liga zu empfehlen, ein anderes Land für ihre Ratstagungen auszusuchen.

Zwei Kompanien bekämpften Großbrand

Kasseler Holzwerk in Flammen

rm. Kassel, 26. Juni. (Eig. Bericht)

In einem großen Holzwerk in Kassel-Rothenditmold brach ein Brand aus, der im Verlauf weniger Minuten den ganzen Betrieb mit Maschinenhaus, Lagerraum und Holzstapeln in ein Flammenmeer hüllte, so daß Großalarm gegeben werden mußte. Die Flammen schlugen haushoch und erfaßten die Dachstühle zweier anliegender Wohnhäuser, aus denen sofort die hellen Flammen heraus schlugen. Neben sämtlichen Löschzügen wurden zwei Kompanien des IR 15 und eine Arbeitsdienstabteilung eingesetzt. Ebenfalls rückte binnen kurzer Zeit ein Sturm des NSKK an.

Die beiden Wohnhäuser mußten geräumt werden. Die Kreisamtsleitung der NSV nahm sich sofort der Familien an, die, nachdem der Brand nach 4 Stunden angestrengtester Tätigkeit gelöscht worden war, zum Teil wieder in ihre Wohnungen zurückkehren konnten. Der Betrieb der Holzwerke wurde ein Opfer der Flammen, ebenfalls brannten die Häuser in ihrem oberen)Teil aus. Der Brandschaden läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen.

Zeitbombe tötet acht Personen

DNB Washington, 26. Juni

Infolge vorzeitiger Explosion einer Zeitbombe, die in eine Petroleumquelle gesenkt werden sollte, wurden bei Hobbs in Neu-Mexiko acht Personen getötet und vier verletzt.

Als steierische Nazis die Macht eroberten

Hakenkreuzflagge auf dem Grazer Rathaus / „Göll, marschiern ma“ / Alarm in der Steiermark / Tanks, Geschütze, Bomber in Bewegung

Die Situation in der Steiermark ist auf das äußerste gespannt. SA hat den Hauptplatz von Graz erobert. Die Nationalsozialisten sind Herr des Landes. Schuschnigg greift zu den letzten Trümpfen. Unser nach Oesterreich entsandter Sonderberichterstatter Ludw. Vogl schildert nach authentischen Erzählungen des Gauleiters, des Landesstatthalters und illegaler Mithämpfer der SA in der heutigen Fortsetzung unseres Tatsachenberichtes die entscheidenden letzten Tage und Stunden vor dem großen steirischen Brigadeaufmarsch.

(1. Fortsetzung)

Schuschnigg verliert die Nerven. Zu allem übrigen da unten in der renitenten Steiermark, zu den Aufmärschen, zur Beflaggung, Redeübertragung, Angriffsdrohungen, zur Massendefilierung war jetzt auch noch eine Beamtenbefragung gekommen. Mit hundertprozentigem Bekenntnis zum Nationalsozialismus. Was für ein Gedanke: in der Landeshauptmannschaft, in den Bezirksämtern, in der Polizeidirektion, in den Bürgermeistereien, überall an den Schreibtischen, auf den Stühlen: Nazis, Nazis, nur Nazis. Den Herren in Wien wird schwindlig zumute. Sie fühlen: der Boden weicht unter ihren Füßen.

Innsbrucker Rede

Der Bundeskanzler fährt nach Innsbruck. Zu seiner großen Rede. Ausklang: „Mander, 's ischt Zeit.“ Der letzte Anlauf. Schon mit dem Hintergedanken des Wahlüberfalles.

Mundtot gemacht ...

Das Volk von Graz marschiert auf dem Hauptplatz auf. Man wird die Rede Schuschniggs hören. Mit scharfer Aufmerksamkeit. Der Platz gehört ja der SA. Eine Viertelstunde lang geht alles gut. Dann kommen die ersten versteckten Ausfälle gegen Deutschland, gegen den Führer. In den Massen erhebt sich Unruhe. Die Zehntausende protestieren immer lauter. Die Situation wird gefährlich.

Da verstummt der Lautsprecher. Schuschnigg ist mundtot gemacht. Uiberreither nimmt — über den illegalen Sender natürlich — das Wort, setzt die Rede des Kanzlers, der seine Nerven verlor, fort. Die Menschen toben, lachen, jubeln. Das System hat eine neue Niederlage erlitten.

Die „Vaterländischen“ sind an einem versteckten Ort aufmarschiert. Ein kläglicher Haufen. Niemand beachtet sie. Ihre Schlacht ist längst verloren, ehe sie recht begonnen hatte. An diesem Tage verlangen die Nazis in Graz vom Bürgermeister die Hissung der Hakenkreuzflagge auf dem Rathaus. Es geschieht. Zum ersten Male in ganz Oesterreich.

„Man muß die Konsequenzen ziehen“

Der politische Referent der Steiermark, Professor Dadieu, ist nach Wien berufen worden. Zur Berichterstattung. Referenten-Konferenz. Schuschnigg und Zernatto sind anwesend. Seyß-Inquart mahnt zur Besonnenheit in den Ländern. Dadieu spricht als erster in der Reihe. „Die Lawine rollt! Sie ist nicht mehr aufzuhalten. Mindestens lenken kann man ihren Lauf.“ Mit brutaler Offenheit wirft er die Sätze Schuschnigg ins Gesicht. „Das Hakenkreuz muß erlaubt, Gesinnungsfreiheit garantiert werden. Die Steiermark ist nationalsozialistisch. Man muß daraus die Konsequenzen ziehen ...“

Schuschnigg erstarrt

Der Hieb sitzt. Der Bundeskanzler zieht sich mit erstarrter Miene zurück. Dadieu wird überschüttet mit Vorwürfen. Die Steiermark sei zu weit vorgeprellt.

„Der ist ja schon blöd ...

In einem unterirdischen Sturmlokal von Graz hatte während der Schuschnigg-Rede ein SA-Mann, fröhlich sich die Hände reibend, die Scherzworte gesprochen: „Der ist ja schon blöd.“ Seit dieser Innsbrucker Affäre Schuschniggs ist in der Steiermark kein Halten mehr. Uiberreither fühlt mit dem wachen Instinkt des geborenen Führers, daß der letzte Akt der Tragikomödie gekommen sei. Sernetz, der H-Kommandeur, ist derselben Ansicht. Schuschnigg ist am Ende. Jetzt zuschlagen, beschließt der „Chefgangster“.

Der „Chefgangster“ schlägt zu

In der Grube am Leonhardt, dem Hauptquartier der mittelsteirischen Brigade, sitzt Uiberreither in Gedanken versunken. Um ihn herum stehen die Führer der Standarten, der Sturmbanne, der Stürme. In dem kleinen Raum ist Schweigen. Die Männer wissen, jetzt „tschechert“ er ... Und sie lassen ihrem Chefgangster Zeit. Er soll ruhig zu Ende kommen, denn schließlich — die Verantwortung trägt er. Und alle wissen: jetzt geht es hart auf hart. Dann, nach einer Weile, als sie mit schlauen Augen merken, daß Uiberreither fertig ist mit dem Für und Wider, sagt einer ruhig, gelassen, freundlich beinahe: „Göll, maschiern ma.“

Sie marschieren

Die Formationen setzen sich in Bewegung. Der Marschbefehl ist unterschrieben. Kuriere flitzen durch das Land. Die Stiefel hacken auf die Straßen. Aus allen Richtungen kommen sie, von Hartberg, Gleisdorf, Voitsberg, Fronleithen, Leibnitz ... SA. Die Steirer marschieren zur Entscheidungsschlacht. Es sind Stunden von unerhörter Bedeutung. Die Nerven spannen sich zum Zerreißen.

Steppan schreit um Hilfe

Alarmnachrichten schlagen ein. In Wien. Die Bundesregierung tagt in Permanenz. Steppan, der steirische Landeshauptmann, schreit um Hilfe. Fordert schärfstes Vorgehen. Verlangt Einmarsch von Militär. Alles sei sonst verloren.

Die Kriegsmaschine startet

Schuschnigg unterschreibt. Die Bataillone setzen sich in Marsch. Aus Niederösterreich, aus dem Burgenland, aus Wien. Richtung Steiermark. Tanks rasseln über den Semmering. Geschütze folgen ihnen. In Wiener-Neustadt starten die Bomberstaffeln.

Zur gleichen Stunde, da die SA-Standarten singend, waffenlos, den brennenden Glauben an Deutschland im Herzen von allen Seiten her über die Straßen ziehen. Ziel Graz.

(Fortsetzung folgt)

Vom chinesisch-japanischen Konflikt

Durch Bomben zerstörte Häuser in Kanton. Die Hauptstadt Südchinas war in den letzten Wochen wiederholt das Ziel japanischer Flugzeugangriffe. Weltbild (M)

Dr. Goebbels in Danzig

Begeisterter Empfang in der deutschen Stadt

Danzig, 26. Juni. (HB-Funk.)

Die Gaukulturwoche des Gaues Danzig der NSDAP erreichte am Sonntag in Anwesenheit des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels mit einer eindrucksvollen kulturpolitischen Tagung und einer großen Kundgebung der gesamten Danziger Hitlerjugend ihren abschließenden festlichen Höhepunkt. Hatten schon die kulturellen Veranstaltungen dieser Woche in ihrer Reichhaltigkeit und künstlerischen Höhe die unlösliche kulturelle Verbundenheit der auf eine 700jährige deutsche Geschichte zurückblickenden Stadt mit dem Reich zum Ausdruck gebracht, so wurde diese aus den Wurzeln gleichen Volkstums geborene Einheit durch die Teilnahme des Reichsministers Dr. Goebbels, des warmherzigen und tatkräftigen Förderers der deutschen Kunst, auch in diesem Jahr nachhaltig bekräftigt.

Zum erstenmal hatte Danzig zur Feier dieses Tages einen Festschmuck angelegt, der in niegesehener Schönheit den Hauptstraßen ein farbenprächtiges Aussehen gab und die wundervolle Architektur der historischen Gebäude und alten Patrizierhäuser in unvergleichlicher Weise zur Geltung brachte.

Fahrt durch die jubelnde Stadt

Mit einem Jubel ohnegleichen begrüßte die Bevölkerung den Minister, als er an der Seite des Gauleiters Forster und in Begleitung des stellvertretenden Gauleiters Senatspräsidenten Greiser zum Staatstheater fuhr. Tiefgestaffelt drängten sich auf dem kilometerlangen Wege vom Flughafen in Langfuhr bis an die menschenübersäten Gassen der Altstadt hinein die deutschen Danziger.

Am Theatereingang hieß Generalintendant Merz den Minister willkommen. Er gab in wenigen, aber bewegten Worten dem tiefgefühlten Dank der Danziger Künstlerschaft für die tatkräftige Hilfe Ausdruck, die der Minister den Künstlern und dem führenden Theater Danzigs im besonderen angedeihen ließ.

Im Theater selbst hatten sich das politische Führerkorps der Bewegung und die leitenden Männer des künstlerischen Lebens der Stadt in Erwartung der großen Rede des Ministers versammelt. Sie alle bereiteten Dr. Goebbels ein herzliches Willkommen.

Weihevolle Klänge von Brahms, zu Gehör gebracht vom Orchester des Staatstheaters, leiteten zu der Begrüßungsansprache des Gauleiters Forster über. Er hieß den Minister als den warmherzigen und tatkräftigen Förderer der deutschen Kunst willkommen. Unter langanhaltendem Beifall teilte Forster mit, daß künftig auf den Gaukulturwochen 10 000 Gulden für die besten künstlerischen Leistungen des Jahres zur Verteilung kommen werden.

Dann ergriff, unter immer aufs neue einsetzenden Beifallsstürmen, Reichsminister Dr. Goebbels zu einer großen kulturpolitischen Rede das Wort.

Durch Sprache und Kultur verbunden

Der Minister ging zu Beginn seiner Rede davon aus, daß er zum zweitenmal in dieser Stadt zu Kulturfragen das Wort ergreife. Diese Tatsache möge Beweis dafür sein, daß das Reich und die Freie Stadt Danzig über die Grenzen hinweg durch Sprache und Kultur aufs innigste verbunden seien. „Hier fühlen wir uns als Deutsche, hier schlägt das starke Herz unseres Volkstums.“

Sodann wandte sich der Minister der Erörterung bedeutsamer Kulturprobleme zu und führte aus, daß unter der Fülle der Aufgaben, die der Nationalsozialismus bei der Machtübernahme vorgefunden habe, der Kulturaufbau das schwierigste Problem gewesen sei, da die Fragen der Kultur so überaus empfindlich seien. Die weiteren Worte des Ministers legten Zeugnis davon ab, wie sich der Nationalsozialismus bewußt geworden sei, einen ungeheuren kulturellen Besitz in Verwaltung zu nehmen; sie bezeugten, wie sehr er vom ersten Tage der Machtübernahme an von dem Wunsche beseelt gewesen sei, diesen Reichtum durch neue Leistungen zu mehren.

MARCHIVUM

England stellt neue Bomber in Dienst

Luftfahrtminister Sir Kingsley Wood nahm auf dem Flughafen Radlett die Taufe der ersten Serie der neuen Hampden-Bomber vor. Ueber die Flugeigenschaften der neuen Maschinen, von denen wir hier eine im Fluge sehen, ist wenig bekannt; auch ihre Geschwindigkeit wird geheimgehalten. Weltbild (M)

Nächtlicher Luftkampf über Castellon

Krieg im spanischen Paradies / Nachdenkliche Stunden beim Vormarsch gegen Valencia

(Von unserem ständigen Vertreter in Spanien Hans Decke)

h. d. **Benicasim**, Ende Juni.

In glühender Tropenhitze ging es wieder einmal über die Berge des „Maestrazgo", diese zum großen Teil trostlos kahlen felsigen Ketten, die zwischen Teruel und Tortosa dem Mittelmeer vorgelagert sind. Seit vielen Monaten ist die Straße von Alcaniz nach Vinaroz die einzige Verbindung dieser Küstenfront. Der gesamte Nachschub an Truppen, Munition, leichten und schweren Waffen, die Verprovlantierung, die Rückbeförderung der Verwundeten und Tausenden von Gefangenen müssen diesen schwierigen, in zahllosen scharfen Kurven steigenden und fallenden Weg nehmen. Trotz ständiger Ausbesserungsarbeiten bildet er die stärkste Probe für Wagenführer und rollendes Material. Aber das gewaltige Räderwerk der nationalen Kriegführung arbeitet so ausgezeichnet, daß die Offensive in der Richtung Sagunt ohne Pause vorgeschoben werden kann.

Zwischen „Palmenwüste" und Meer

Aus allen Poren triefend und kalkstaubbedeckt erreichten wir die letzten Höhen und atmeten die frische Brise, die uns das Meer entgegenschickt. Vinaroz, die kleine Hafenstadt, nimmt uns auf. War sie noch vor zwei Monaten ein menschenleeres, ausgeraubtes, trauriges Nest, so nimmt das Leben heute dort wieder seinen normalen Gang. Die Geschäfte sind offen und verkaufen dasselbe, was man im Hinterland erhält. Der Bürger und Fischer sitzt vor dem Kaffee und trinkt seinen „echten" Schwarzen. Es ist geradezu erstaunlich, was diese Menschen für eine Lebenskraft und Elastizität in sich tragen. Unter diesem Eindruck und nach einem erfrischenden Trunk heimischen Weines geht es weiter, nach Südwesten.

„Valencia, 100 km", zeigt der Wegweiser. In anderthalb Stunden könnten wir auf dieser einzig schönen und gut erhaltenen Straße durch das Paradies der Levante in ihrer Hauptstadt sein. Aber noch ist es nicht so weit. Namen, die mir aus den schweren Kämpfen der letzten Wochen bekannt sind, tauchen auf und verschwinden wieder: Bemicarlo, Alcala, Oropesa. Links brandet sanft das blaue Mittelmeer, rechts, etwas weiter zurück, erhebt sich die bis auf 1000 Meter schroff ansteigende Kette der „Palmenwüste", wie das Gebirge seltsamerweise heißt. Jeder Gipfel und Hang war noch vor kurzem ein rotes Bollwerk. Die Zeichen des Krieges mehren sich. Zerschossene, ausgebrannte Panzerwagen auf den Feldern, umgestürzte Autos, betonierte Maschinengewehrnester, gesprengte Brücken, Wagen mit Gefangenen, Ambulanzen, singende Truppen, schwerfällig rollende Batterien, sausende Kraftwagen mit der Generalsflagge, vor denen man sich schleunigst in den Straßengraben schmiegt, fliegende Ordonnanzen auf knatternden Motorrädern, Karren mit lebendem Vieh, Fleisch, Brot und Weinhäuten, und oben in der Luft Staffel um Staffel von Jagdfliegern, Kampfflugzeugen und Bombern. Unaufhörlich grollen die Abschüsse der Geschütze und krachen die Einschläge der Granaten. Es scheint ein ganz großer Kampftag zu sein.

Im einstigen roten Hauptquartier

Benicasim. Wir finden Matratzen bei einem Weinbauern, auch Flöhe und Fliegen, „freundliche Haustiere" des Südens. Er und seine Frau sind mit Mühe der roten Herrschaft entronnen. Aber ihr Geld, die gefüllte Speisekammer und die gesamte Ernte haben sie verloren. Der Ort, so erzählte der Alte, war von jeher „rechts" und der „Vorsitzende des Komitees", ein Sohn des Dorfes, dem es gelang, wenigstens dem Massenmord der Bewohner vorzubeugen. Man schlug sich durch, so gut es ging. Die Weingärten, Orangenfelder, Mandelbaumwälder mußten „auf höheren Befehl" bearbeitet werden. Denn der Rote träumte von dem dauernden Besitz dieses herrlichen Fleckchens Erde.

Benicasim war das Zentrum der Internationalen Brigade. Am Strand entlang zieht sich eine Kolonie von ungefähr 50 Villen, Eigentum wohlhabender Familien, die hier Erholung suchten. Einige von ihnen konnten rechtzeitig fliehen, andere wurden verschleppt oder ermordet. Diese Landhäuser tragen heute die Namen der roten „Prominenten": Villa General Miaja, Dimitroff, Durruti, Rosa Luxemburg, Thälmann, Azana usw. Sie liegen in einem Meer von Blumen und Blüten, wie sie nur diese gesegnete Küste auch ohne Pflege hervorbringen kann. Dort ruhten sich die roten Henkersknechte und Rädelsführer von ihrer „Arbeit" aus, schwelgten in den Genüssen der Welt und erhielten eine Bibliothek und Lesehalle in allen Sprachen und großartiges Lazarett, das heute der nationalen Sache treffliche Dienste leistet. Eine große Tafel am einstmaligen roten Hauptquartier unterrichtete uns über die Namen der Schmarotzer, die sich zuletzt hier breitgemacht hatten.

Feindliche Flieger im Feuerregen

Es wurde dunkel. Nach einem Bad in der warmen Flut setzte ich mich auf den Sand des Strandes. Eine schwarze Strichwolke lief vor mir über Castellon, sonst zeigt der Himmel seine schönsten Sterne. Das Dröhnen nahender Kanonendonners übertönt das sanfte Rauschen der Wellen. Da surrt es dumpf in der Luft... nichts zu sehen... doch! Ein Aufblitzen über der Wolke. Da noch eins... hundert. Ein Feuerregen greller Meteore durchflammt die Nacht. Was ist das? Eine rote runde Kugel in seiner Mitte? Gelbe Stichflammen sprühen scharf nach allen Seiten. Langsam, schneller, immer schneller fällt sie zu Boden. Ein roter Nachtangriff ist abgeschlagen. Kurz darauf sehe ich noch ein zweites Flugzeug wie einen Feuerball herabsinken. Die Flak schweigt. Nur die Geschütze begleiten die ganze Nacht den ruhelosen Schlaf. Morgen geht es weiter nach Süden...

Dr. Ley nach Rom unterwegs

DNB. Essen, 26. Juni.

Von Gelsenkirchen kommend, startete Dr. Ley am Samstagmittag von Essen nach Rom zur Teilnahme an dem am Sonntag beginnenden Weltkongreß „Arbeit und Freude". Bereits am Sonntag wird Dr. Ley gemeinsam mit dem Duce vor dem Plenum des Kongresses sprechen. Dr. Ley ist während der Dauer seines Aufenthaltes in Rom persönlicher Gast des Ministers Starace.

„Dr.-Robert-Ley-Siedlung

in Gelsenkirchen — Erster Spatenstich

DNB Gelsenkirchen, 26. Juni.

Im Rahmen des Gautreffens des Gaues Westfalen-Nord der NSDAP in Gelsenkirchen tat Reichsorganisationsleiter Dr. Ley am Samstagvormittag den ersten Spatenstich zu einem gewaltigen Siedlungsvorhaben, das den Beginn einer grundlegenden städtebaulichen und siedlungspolitischen Neugestaltung der Stadt Gelsenkirchen darstellt und zunächst die Schaffung von 2000 Arbeiterwohnungen im Waldgebiet der Nesser-Mark vorsieht.

Französisches Segelflugzeug abgestürzt

DNB Paris, 26. Juni.

Am Samstagvormittag verunglückte über dem Flugplatz Villacoublay bei Paris ein Ingenieur während eines Versuchsfluges mit einem kleinen Segelflugzeug tödlich. Offensichtlich hatte der Pilot bemerkt, daß das Flugzeug abzustürzen drohte, und versuchte, mit dem Fallschirm abzuspringen. Der Fallschirm öffnete sich jedoch nicht, so daß der Ingenieur abstürzte und am Boden zerschellte.

Parkwächter für KdF-Wagen

„Haus und Heim" löst dieses wichtige Problem

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner")

hil. Düsseldorf, 26. Juni.

Das Amt „Haus und Heim" in der DAF hat jetzt mit Erfolg die Lösung des Problems „Parkplätze und Parkbewachung" für den KdF-Wagen in Angriff genommen. Die endgültige Lösung erfolgt noch vor dem Erscheinen des KdF-Wagens im Großstadtverkehr. „Haus und Heim" wird sich in der Frage der Parkbewachung auf die Erfahrungen Düsseldorfs auf diesem Gebiet stützen, wo schon heute die Bewachung der Wagen vorbildlich ist.

Das Düsseldorfer System ist auf dem Grundsatz der Gemeinnützigkeit aufgebaut. Die Parkwächter erhalten ein angemessenes Gehalt, das aber jede Annahme von Trinkgeldern verbietet. Dafür zahlen die Wagenbesitzer ein geringes Parkgeld. In Düsseldorf zahlt man für die ersten drei Parkstunden 20 Pfennig und für jede weitere Stunde 10 Pfennig. Wer will, kann ein Abonnement nehmen. Die Jahreskarte kostet für den ersten Wagen 30 und für den zweiten Wagen nur noch 20 RM. Da aber durch den KdF-Wagen die Zahl der Abonnenten sicher vervielfacht wird, können die Gebühren wesentlich niedriger sein. Eine Jahreskarte kostet vielleicht kaum mehr als 12 RM. Noch einen anderen wichtigen Vorteil bietet das Düsseldorfer System, den die Arbeitsfront ebenfalls mitübernehmen wird. Mit dem Abonnement ist zugleich eine Haftpflichtversicherung verbunden, so daß irgendwelch Schäden für den Wagenbesitzer so gut wie ausgeschlossen sind.

Eine Flottensteuer in Polen?

Propaganda für eine Kriegsflotte

j. b. Warschau, 27. Juni. (Eig. Bericht.)

Auch in diesem Jahr veranstaltet die polnische „See- und Kolonialliga" wieder eine „Woche des Meeres". Sie findet vom 22. bis 29. Juni statt, und zwar unter dem Leitwort: „Wir fordern allgemeine und pflichtgemäße Leistungen für den Ausbau unserer Kriegsflotte". Die Liga erstrebt damit gesetzliche Bestimmungen, durch die der Bevölkerung eine Art Flottensteuer auferlegt wird. Im Verlauf der Woche finden in allen größeren Städten Umzüge und Kundgebungen statt, die das polnische Volk für die Schaffung einer Kriegsflotte begeistern sollen. Am 28. wird in Gdingen am Grabe des Generals Orlicz-Dreschers, des Vorkämpfers für den polnischen Flottengedanken, eine Feier veranstaltet. Am 29. findet die Woche ihren Abschluß in großen Kundgebungen in Warschau.

In dichtem Nebel stürzte in der Nähe von Folkestone am Samstag ein Kampfflugzeug der britischen Luftwaffe ab. Die beiden Insassen fanden dabei den Tod.

Abseits der großen Bühnen

Wanderbühnen in Land- und Grenzgebieten

Theater und Konzertsäle können nur in größeren Städten bestehen, so daß lange Zeit die verkehrsmäßig ungünstig gelegenen Gebiete, vor allem die Grenzgaue, schlecht wegkamen. Wenn aber das lediglich auf Verdienen eingestellte „Systemtheater" diese Tatsache leicht nahm, so war der Nationalsozialismus von Anfang an bestrebt, gerade diese Gebiete an dem Aufblühen unseres kulturellen Lebens besonderen Anteil nehmen zu lassen. Der Mensch der Grenze ist der Vorposten seines Volkes. Er kommt am ehesten mit dem Nachbar von „drüben" zusammen und ist dann der gegebene Repräsentant seiner Nation. Nicht, daß wir beabsichtigen, Kulturpolitik über die Grenze hinaus zu führen. Wir wollen andere Völker nicht germanisieren. Wir haben auch keine Sorge, daß fremde Einflüsse sich in unserem eigenen Grenzgebiet breit machen werden. Die geistigen Energien der nationalsozialistischen Idee sind so stark, daß derartige Befürchtungen nie notwendig sein werden. Aber die kulturelle Aufgabe einer Staatsführung ist erst dann getan, wenn alle Zweige des Volkes und alle Teile des Landes von ihr erfaßt sind.

Um allen verkehrsfernen und siedlungsmäßig ungünstig gelegenen Orten regelmäßig gutes Theater und wertvolle Musik bieten zu können, besteht seit längerem eine erfolgreiche Zusammenarbeit aller beteiligten Stellen. Die Partei, die NSG „Kraft durch Freude", die Städte, Gemeindeverbände und der Deutsche Gemeindetag haben zahlreiche Wanderbühnen und ähnliche Einrichtungen geschaffen, die draußen in der kleinen Stadt und im Dorf das zeigen, was im allgemeinen nur der Bewohner der großen Städte zu sehen bekommt.

Einen wesentlichen Teil dieser Arbeit im Theaterwesen leistet dabei die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", die heute mit fast jeder der deutschen Bühnen in vertraglichen Beziehungen steht, womit diese die notwendige wirtschaftliche Sicherung erhalten haben. Es werden allein etwa 30 Wanderbühnen mit leistungsfähigen, kleinen Ensembles betreut und durch Abnahme-Garantieverträge unterstützt, die besonders in den Grenzgauen eingesetzt werden. Die Zusammenarbeit erstreckt sich dabei nicht nur auf Vorstellungs- und Kartenabnahme, sondern vor allem auch auf die Ausgestaltung des Spielplanes und die allgemeine kulturpolitische Ausrichtung. Weiter ist in diesem Zusammenhang noch zu nennen die Reichsautobahnbühne, die auf Veranlassung des Führers geschaffen wurde und Hervorragendes leistet. Sie besucht regelmäßig auch die entlegensten Autobahnlager. Ferner bestehen noch mehrere Soldatenbühnen, die in den Standorten der Wehrmacht für alle Wehrmachtsangehörigen und Wehrmachtsarbeiter wie deren Familien spielen.

Den Kernpunkt des Theaterlebens im Gau werden künftig neben den großen festen Bühnen die Gauwanderbühnen bilden, die überall planmäßig die besten klassischen und modernen Stücke geben. Gerade jetzt interessieren hier einige Neubildungen aus der jüngsten Zeit. So wurde die Rhein-Mainische Landesbühne gegründet, die von Frankfurt a. M. aus zunächst 65 Gemeinden besucht. Im vergangenen Herbst entstand für den Gau Koblenz-Trier das Westmark-Landestheater, das zunächst 60 Orte dieses Grenzgaues „bespielt" und dabei gerade in die entlegenen Stellen des Westerwaldes, Hunsrück und der Eifel kommt.

Ein Blick in die Spielpläne kennzeichnet ihre Ausrichtung. Die Rhein-Mainische Landesbühne wird in der nächsten Spielzeit Schiller's „Räuber", Shakespeare's „Wie es Euch gefällt", die „Uta von Naumburg" von Dhuenen und „Moral" von Thoma bringen. Die neue Landesbühne Sachsen, die mit zwei Spieltruppen in 100 Orten des Gaues, vor allem auch in den Grenzgemeinden, spielt, begann mit Hebbel's „Agnes Bernauer" und dem Drama „Bauer und Knecht" von dem Wiener Karl Bacher. Die Thüringische Gaubühne gab zuletzt Schiller's „Wilhelm Tell", Lessing's „Minna von Barnhelm" und „Propheten" von Johst, während das Westmark-Landestheater Hinrich's Lustspiel „Petermann fährt nach Madeira", Schiller's „Don Carlos" und „Elga" von Gerhart Hauptmann aufführte.

Zum guten Gelingen der Vorstellungen muß überall unermüdliche Kleinarbeit geleistet werden. Die Schwierigkeiten, geeignete Säle zu beschaffen, die nur einige Garderoben für die Schauspieler enthalten, sind manchmal kaum vorstellbar. Auch hier zeichnet die NSG „Kraft durch Freude" verantwortlich, die Besucherringe organisiert und jedem für billiges Geld den Theaterbesuch ermöglicht. Die Beteiligung ist erstaunlich hoch. Eine Gemeinde von 2000 Einwohnern bringt mit Umgebung durchschnittlich 500 Besucher. Die Schauspieler, der Regisseur und alle anderen Mitglieder der Truppe werden hier zu echten Kulturpionieren. Aus Gasthaussälen, Turnhallen und anderen Räumen müssen sie in kurzer Zeit ein Theater machen und müssen den Menschen, vor denen sie spielen, ohne viele Mittel einer großen Bühne das Bild zaubern, das das Kunstwerk verlangt. H. J.

E. T. A.-Hoffmann-Gesellschaft

In Bamberg wurde die für das ganze Reich bedeutungsvolle Gründung der E. T. A.-Hoffmann-Gesellschaft im Rahmen einer Gedächtnisfeier für den romantischen Dichter, der von 1807 bis 1811 in Bamberg als Musikdirektor am Theater tätig war, vollzogen. Nach einem Vortrag des bekannten Bamberger Hoffmann-Forschers Dr. W. Ament über die Beziehungen Bambergs zu E. T. A. Hoffmann und seinen Werken nahm Oberbürgermeister Kreisleiter Zahneisen die Gründung der E.-T.-A.-Hoffmann-Gesellschaft vor. Die Gesellschaft hat den Zweck, die Erinnerungen an E. T. A. Hoffmann im Bamberger Hoffmann-Haus zu sammeln und sie der Allgemeinheit zugänglich zu machen. Geplant ist u. a. auch die Herausgabe von Nachrichtenblättern der Gesellschaft für ihre Mitglieder.

Prof. Pinder 60 Jahre alt

Der von seinen Vorträgen in der Mannheimer Städtischen Kunsthalle auch in unserer Stadt gut bekannte Berliner Dozent und Gelehrte, Prof. Dr. Pinder, wurde am 25. Juni 60 Jahre alt. Er ist einer der wesentlichen Förderer unserer Kenntnis der alten Deutschen Kunst geworden, dem deutschen Mittelalter bis Barock galt vor allem seine ausgedehnte Forschertätigkeit, deren Ergebnisse in vielen Veröffentlichungen niedergelegt sind, die von einem arbeitsreichen Leben Kunde geben.

Pinder stammt aus einer alten Gelehrtenfamilie, sein Vater war Museumsdirektor in Kassel. Er studierte zunächst Jura, ging dann in Berlin und München zur Archäologie über und wurde in Leipzig, wo er Kunstgeschichte studiert hatte, 1903 Privatdozent. Als Ordinarius wirkte er an der Technischen Hochschule Darmstadt von 1910—11, und später an den Universitäten Breslau, Straßburg, Leipzig, München und seit 1934 Berlin.

Die ersten Veröffentlichungen Pinders galten der Kunst des Mittelalters. So erschienen von ihm u. a. Einzeluntersuchungen zu deutschen Domen (Naumburg, Bamberg), über deutsche Burgen und feste Schlösser (1903), mittelalterliche und barocke Plastik, große Baumeister des 18. Jahrhunderts (1912) usw. Seine letzten Veröffentlichungen galten der Kunst der deutschen Kaiserzeit (1935) und der Kunst der deutschen Bürgerzeit bis zur Mitte des 15. Jahrhunderts (1937).

Im Düsseldorfer Schauspiel werden in der kommenden Spielzeit folgende Werke zur Uraufführung kommen: „Die Kinder von Hameln" von Hans Zwedl, „Lombardische Nacht" von Robert Hohlbaum, „Die Tochter der Kleopatra" von Ernst Drollinvaux und „Heimat" von Herbert Bracht.

Ein richtig sommerliches Wochenende

Am Samstag waren es 35 Grad im Schatten / Trotz Hitze gab es in Mannheim allerlei Unterhaltung

Sonnenbad im Boot
(Scherl-Bilderdienst-M.)

Ein tropisches Wochenende — das war unser aller Feststellung! Man braucht am Samstag nicht einmal einen Blick auf das Thermometer zu werfen, um festzustellen, daß wir wirklich einen Tropentag hatten. Aus allen Poren flossen munter die Schweißbächlein — es sei denn, daß man Gelegenheit hatte, in den Fluten des Rheins oder des Neckars Abkühlung zu suchen. 35 Grad zeigte das Thermometer als Höchststand im Schatten an und welche Wärmegrade es dann in der Sonne hatte, kann man sich ungefähr denken. Man stöhnte allenthalben — sehnte sich nach Abkühlung, die man durch ein Gewitter von oben herab erwartete und löschte je nach Veranlagung seinen Durst mit den Mitteln, von denen man eine restlose Vernichtung des Durstes erwartete.

Die Gewitterwolken, die sich am Spätnachmittag zusammenballten und die zu einem vorzeitigen Verschwinden der Sonne führten, brachten allerdings am Samstag keinen Regen mehr. So blieb auch der Abend schwül und es war weiter nicht verwunderlich, daß man allenthalben in Freiluftgaststätten Erholung von des Tages Hitze suchte, daß man bis weit über die Mitternachtsstunde hinaus in Kaffeehausgärten und Restaurationsanlagen saß.

In die Ferien!
Die schöne Reisezeit hat begonnen; endlich ist es so weit. Noch einmal winken die Daheimgebliebenen auf dem Bahnsteig. Aufn.: PBZ

... und der Sonntag

Erst am Sonntagfrüh beim Morgengrauen kam es zu einem kurzen Regenguß, der allerdings keine umfassende Abkühlung brachte. Erst der aufkommende Wind milderte in den Morgenstunden — an denen das Quecksilber auch schon wieder beim 25-Gradstrich stand — etwas die Schwüle. Der Sonntag wurde dann auch nicht ganz so heiß wie der Samstag, wenn man auch in den Mittagsstunden die Schwüle stärker durch die zeitweise aufgekommene Bewölkung empfand.

An Abwechslung mangelte es an keinem der beiden Wochenendtagen. Das größte Interesse konzentrierte sich am Samstagmittag auf das Stadion, wo die Deutschen Studentenmeisterschaften zum Austrag kamen und wo man einen sehr interessanten Sport sehen konnte. Am Abend schuf die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" mit einem Varietéspielabend im Nibelungensaal den Ausklang der Reichsarbeitstagung des Fachamtes „Chemie".

Zwei Standkonzerte

Der Sonntagvormittag brachte für alle Freunde der sonntäglichen Standmusik ein Doppelkonzert, das auch seine Anziehungskraft nicht verfehlte. So hatte vor dem Wasserturm das Musikkorps der I./Flak 49 Aufstellung genommen, während in nächster Nähe der Musikzug der SA-Standarte 171 stand. Abwechselnd konzertierten die Männer der Flak und die SA-Musiker, die beide so in einen edlen Wettstreit traten und alles daran setzten, um ihr musikalisches Können unter Beweis zu stellen. Herzlicher Beifall wurde den beiden Kapellen zuteil, die durch ihr abwechselndes Spiel dafür sorgten, daß es überhaupt keine Pause gab.

Im Stadion tat sich am Sonntagmittag dann allerlei, als dort die HJ, die am Vormittag schon fleißig bei den Vorkämpfen war, ihre Bannsportkämpfe zum Austrag brachte.

Im übrigen konzentrierte sich das Mannheimer Publikum auf die Flußbäder und auf das Strandbad, wo sich auch sehr viele einfanden, die sonst das Wandern bevorzugen. Aber die Wanderer traten im Bahnverkehr doch auch in Erscheinung und da der Himmel seine Schleusen geschlossen hielt, war man mit diesem hochsommerlichen, tropischen Wochenende schließlich doch noch sehr zufrieden.

—f—

Kleine Wochenend-Ereignisse

Verkehrserziehung ist notwendig

Wie notwendig die jetzt begonnene Verkehrserziehungswoche ist, geht mit aller Deutlichkeit wieder aus dem Polizeibericht des Samstags hervor. Ereigneten sich doch im Mannheimer Stadtgebiet allein am Samstag durch Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften sechs Zusammenstöße zwischen Kraftfahrzeugen, bei denen sechs Personen verletzt und zehn (!) Kraftfahrzeuge beschädigt wurden. Drei der Verletzten mußten in das Krankenhaus überführt werden.

Gegen einen Baum gefahren. Ein Radfahrer fuhr gegen einen Baum, wobei er einen doppelten Schädelbruch davontrug. Im Krankenhaus ist später der Radfahrer seinen Verletzungen erlegen.

Wegen Ruhestörung und Verüben von grobem Unfug mußten in der Nacht zum Sonntag zehn Personen zur Anzeige gebracht werden.

12 000 im Strandbad

Die tropische Hitze des Samstags führte 12000 Badegäste ins Strandbad. Am Sonntag war die Zahl der Besucher noch etwas höher. Allerdings erfuhr der starke Besuch des Strandbades in den Mittagsstunden eine Abschwächung, als die Wolken sich verdichteten. Als aber wieder die Sonne schien, setzte ein erneuter Zustrom ein.

Wieder lebhafter Bahnverkehr

Ueber das Wochenende war der Verkehr bei der Reichsbahn überaus stark und zwar sowohl der Fernverkehr, wie auch der allgemeine Reiseverkehr und der Stadtbesuchsverkehr. Wesentlich beeinflußt wurde weiterhin der Bahnverkehr durch die von den Studentenmeisterschaften heimkehrenden Studenten.

Ueber diesen planmäßigen Verkehr hinaus, mußten noch eine ganze Reihe Sonderzüge abgefertigt werden. Am Samstag waren dies Sonderzüge von Köln nach Biberach, von Mannheim nach Bad Dürkheim, von Karlsruhe nach Wiesbaden, von Pforzheim nach Koblenz, von Stuttgart nach Rüdesheim, von Lechbruck nach Mannheim, von Koblenz nach Graz und von Bad Dürkheim nach Mannheim. Am Sonntag mußten Sonderzüge von Koblenz nach Stuttgart, von Mannheim nach Oberbühlertal und zurück, von Neunkirchen nach Heidelberg, von Mannheim nach Baden-Baden und zurück, von Offenburg nach Kochen, von Mannheim nach Waghäusel, von Eller nach Stuttgart, von Mannheim nach Kötzach-Rauthen, von Wiesbaden nach Karlsruhe, von Koblenz nach Pforzheim und von Heidelberg nach Neunkirchen, zusätzlich abgefertigt werden.

Im übrigen nahm am Sonntag der Ausflugsverkehr starke Ausmaße an, vor allem ins Neckartal und an die Bergstraße. Der Verwaltungssonderzug um 7 Uhr ins Neckartal war überfüllt.

Lieder erklangen am Wasserturm

Die traditionelle Serenade zum Tage des deutschen Liedes

Zum dritten Male beging in diesem Jahre der Sängerkreis Mannheim den Tag des deutschen Liedes mit einem Abendsingen am Wasserturm. Eine große Anzahl von Sängern war dazu erschienen, und der prachtvolle Sommerabend begünstigte die Veranstaltung in ungewohnter Weise. Sehr groß war auch die Zahl der Zuhörer, und mancher, der es — sehr eilig hatte, nahm sich doch ein paar Minuten Zeit, um eines der Lieder mitzuhören oder auch mitzusingen.

Zwei vaterländische Lieder bildeten nach dem Deutschen Sängergruß den Auftakt. Dem festlichen „Dem Volke", das in Wilhelm Nagels Satz gesungen wurde, folgte das beliebte „Deutschland, heil'ger Name" von Waldemar v. Baußnern. Man spürte aus dem Gesang der aus vielen Vereinen zusammengekommenen Sänger, daß sie alle diese Chorwerke gründlich kannten und sich mit viel Liebe dafür einsetzten. So fanden sie unter der sehr klaren, auch den Massenchor deutlich führenden Leitung von Kreischorleiter Musikdirektor Friedrich Gellert eine werkgerechte, ansprechende Wiedergabe. Mit viel Freude hörten die vielen Umstehenden zwei köstliche lyrische Lieder in volkstümlicher Gestaltung, das Abschiedslied „Es scheinen die Sternlein" und das empfindungsstarke, schlichte „Werbung" von Altmeister Friedrich Silcher.

Wie in früheren Jahren, so wurde auch jetzt wieder die Abendmusik zum Tag des deutschen Liedes durch ein offenes Liedersingen, dem Gellert mit Temperament und Humor vorstand, und bei dem die Gesangvereine den Ton angaben, ergänzt. Von der Sangesfreudigkeit der Sänger aus den Vereinen wurden die anderen Umstehenden rasch angesteckt. Gern und mit Eifer war man schon bei der schönen alten Volksweise „Lob der Musik" dabei, erst recht aber machte alles bei dem beliebten Volkslied „Kein schöner Land" mit. Ein Kanon, der dann schnell eingeübt wurde, fand allgemeine Zustimmung, und hallte bald rein und sicher gesungen über den Platz. Zum Abschluß sangen die Vereine unter Gellerts Leitung noch zwei frische Wanderlieder von Mannheimer Komponisten. Wie beliebt Gellerts „Wandern im Mai" geworden ist, bewies die Wiedergabe an diesem Abend, es gab keinen Sänger aus der großen Schar, der es nicht aufs beste gekonnt hätte. Mit viel Freude sang man dann das lustige „Pälzer Musikante" von Emil Landhäußer.

Die Bedeutung des Tages des deutschen Liedes würdigte Sängergruppenführer Brehm in einer kurzen Ansprache. Er hob die Bedeutung des deutschen Liedes für die im Auslande um ihr Volkstum ringenden Volksgruppen hervor, und ließ kurz noch einmal das Ergebnis des deutschen Sängerbundesfestes 1928 in Wien vor den geistigen Augen der Zuhörer erstehen. Die gesamte Vortragsfolge des Abendsingens war auf den Tag des deutschen Liedes und auf die Jahreszeit eingestellt. Gerade an diesem wundervollen Abend hinterließ es auf die Zuhörer einen starken Eindruck, und die große Freude, die sich im Beifall und in der Begeisterung beim offenen Liedersingen ausdrückte, dürfte sicher die stärkste Werbung für das deutsche Lied gewesen sein.

B.-

Am Wasserturm spielte am Sonntag der Musikzug der SA-Standarte 171 und das Musikkorps der I./Flak 49. Aufn.: Jütte (2)

Morgens und abends **Chlorodont** verhütet Zahnstein Ansatz

MARCHIVUM

Fahrt vernünftig und ihr kommt ans Ziel

Eine alte Weisheit, die aber nicht oft genug als Mahnung ausgesprochen werden kann

Wir kennen die Geschichte seit unserer Jugend. Wir lasen sie in einem Buch, das angeblich von einem Narren handeln sollte... Till Eulenspiegel ging eines Tages auf der Landstraße. Da kam ein schweres Fuhrwerk hinter ihm hergepoltert. „Hört zu! Wanderer!" rief der Fuhrmann und zügelte einen Augenblick seine Pferde. „Komme ich heute noch bis in die Stadt?!" Eulenspiegel, der Narr, antwortete: „Ja! Wenn ihr langsam fahrt!" Da lachte der Kutscher: „Ihr seid mir ein seltsamer Spaßvogel!" Dann knallte er mit der Peitsche und trieb seine Pferde aufs neue scharf an. Bald war er den Blicken entschwunden. Till Eulenspiegel ging weiter seines Weges. Gegen Abend traf er den Fuhrmann wieder. Der saß betrübt am Wegrande und konnte nicht weiter. Ein Rad seines hochbepackten Wagens war ihm zerbrochen. „Sagt ich's euch nicht?" rief da der Narr. „Ihr solltet langsam fahren!"

Jeder Sünder wird bestraft

Auch das ist eine alte Weisheit: man pflegt auf Sünder erst aufmerksam zu werden, wenn man sie auf frischer Tat ertappt — wenn sich die Folgen ihres Verhaltens einstellen. Vorher übersieht man sie. Solange nichts passiert, glaubt man keinen Anlaß zu haben, sich zu ereifern. Natürlich ist diese Einstellung grundfalsch. Sie verleitet die, die es angeht, nur zu einer völligen Nichtbeachtung der Vorschriften.

Die Reichsverkehrswoche, die jetzt durchgeführt wird, nimmt sich grundsätzlich eines jeden Sünders an. Wer sich vorschriftswidrig benimmt, wird bestraft. Gleichgültig, ob ein Unfall daraus entstanden ist oder nicht. Ein jeder soll dazu beitragen, dieser Aktion zum Erfolge zu verhelfen. Möglichkeiten gibt es genug. Man postiere sich nur einmal fünf Minuten an der Kreuzung zweier belebter Straßen.

Die Durchfahrt ist gesperrt. Vorn steht ein großer Omnibus. Er nimmt schon den größten Teil der zur Verfügung stehenden Straßenhälfte ein. Jetzt kommt noch ein Auto dazu. Zehn gegen eins ist dann zu wetten, daß es nicht hinter dem Omnibus, sondern neben ihm Platz nehmen wird. Es ist ja Raum genug vorhanden, da die linke Straßenhälfte vollkommen frei ist. Die entgegenkommenden Fahrzeuge halten jenseits der Kreuzung. Dort entsteht dieselbe Situation. Die auf Freigabe der Straße wartenden Autos, Fuhrwerke usw. machen es genau so: sie stellen sich nebeneinander auf. Zwischendurch schmuggeln sich auch noch ein paar Radfahrer bis in die vorderste Linie. Und der Effekt? Wenn die Durchfahrt frei ist, fahren zwei geschlossene Fronten aufeinander los. Da sie langsam anfahren, kommt es im allgemeinen nicht zu Unfällen. Wohl aber zu einem höchst unnötigen Gedränge, in dem jetzt Wagen an Wagen liegt, häufig kaum zehn Zentimeter voneinander getrennt.

Und das alles wegen dem Winker

Ein anderer Vorgang, den man gleichfalls täglich beobachten kann. Ein Auto biegt um eine Ecke. Es hat vorschriftsmäßig mit seinem Winker das Verlassen der ursprünglichen Fahrbahn angekündigt. Aber jetzt mußte er ihn wieder einholen. Der Winker zeigt weiterhin nach rechts. Der Fahrer bemerkt es nicht. Er schaut nur geradeaus. Sicher hat er keine Zeit. Aber andere bemerken diesen Winker. Fußgänger bleiben stehen, um den Wagen einbiegen zu lassen. Der fährt fröhlich geradeaus. Der Fußgänger hat den Aerger. Das ist weiter nicht schlimm, wenn auch gerade nicht schön. Aber nun kommt ein Auto aus der Querstraße. Der Fahrer bemerkt den Winker. Aha, denkt er, der will hier einbiegen. Also habe ich freie Fahrt. Der andere biegt aber nicht ein. Und schon ist's passiert, ein Krach, ein Bums, der eine fährt dem andern in die Seite, drückt ihm die Türen ein und verbiegt ihm die ganze Karosserie. Scheiben klirren, häßliche Worte fallen. Polizei muß eingreifen. Ein Arzt muß kommen. Die Wagen müssen abgeschleppt werden. Und das alles wegen dem Winker.

Viele scheinen auch nicht zu wissen, daß man auch auf Einbahnstraßen rechts fahren muß. Zugegeben, es ist naheliegend, in der Mitte zu fahren. Es kommt ja keiner, entgegen, also kann man nicht angefahren werden. An die, die hinterher kommen, denkt man nicht. Ueberholen kommt nicht in Frage. Das ist man seinem sportlichen Ehrgeiz und seinem Wagen schuldig. Aber es stört natürlich den Verkehr. Das gilt auch für Straßen, deren Fahrdamm in der Mitte durch einen Grasstreifen getrennt ist. Es scheint überflüssig, das alles zu vermerken. Doch stehen Beobachtungen, die man täglich machen kann, dagegen.

Vorschriften dienen der Gesamtheit

Wie sagte einst Till Eulenspiegel? „Fahrt langsam, und ihr kommt ans Ziel!" Nun, das wird heute von keinem mehr verlangt. Aber etwas anderes: Fahrt sinngemäß! Fahrt so, daß ihr jede Unfallmöglichkeit von vornherein vermeidet. Das heißt: Haltet euch an die Vorschriften. Diese Vorschriften sind ja nicht dazu da, eure Bewegungsfreiheit einzudämmen. Sie dienen auch euch! Aber vor allen Dingen auch den andern. Auch Verkehrsvorschriften sind von dem Gedanken der Gemeinschaft getragen.

Zweite Pflicht der Fußgänger: Die Fahrbahn gehört dem Fahrzeug! Daher Vorsicht vor dem Betreten der Fahrbahn!

Jüdische Betriebe werden gekennzeichnet

Die große Säuberung des Handels vom Judentum / Eine Erläuterung

Zu der genauen Festlegung des Begriffs des jüdischen Gewerbebetriebes durch die 3. Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 16. Juni 1938 nimmt Landgerichtsrat Hefermehl vom Reichsjustizministerium in der „Deutschen Justiz" erläuternd Stellung.

Die 3. Verordnung beschränke sich nicht nur auf gewerbliche Betriebe von natürlichen Personen und Gesellschaften mit oder ohne Rechtsfähigkeit; sie gelte entsprechend auch für Vereine, Stiftungen, Anstalten und sonstige Unternehmen, die nicht Gewerbebetriebe sind. Sie enthalte somit schlechthin eine für alle Rechts- und Verwaltungsgebiete geltende erschöpfende Festlegung der jüdischen Unternehmen in seinem weitesten Sinne.

Bei Hinweis auf die im Wortlaut des Gesetzes formulierten Voraussetzungen, unter denen Gewerbebetriebe als jüdisch anzusehen sind, erwähnt der Referent bei den Aktiengesellschaften, die Verordnung habe auf die mehr als 25prozentige Kapitalbeteiligung abgestellt, weil das Aktiengesetz in zahlreichen Fällen eine Dreiviertel-Mehrheit vorschreibe. Wenn jüdische Aktionäre in der Lage seien, derartige für das Schicksal der Gesellschaft grundlegende Beschlüsse zu verhindern, so müsse die Gesellschaft, auch wenn sämtliche Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder keine Juden sind, als jüdisch gelten. Weiter stelle die Verordnung auch auf die 50prozentige Stimmenmehrheit ab.

Im Einzelfall sei es möglich, daß eine jüdische Beteiligung, auch wenn sie diese Prozentsätze nicht erreicht, als konstante Sperrminorität trotzdem das Zünglein an der Waage bilde und dadurch praktisch einen beherrschenden Einfluß auf die Gesellschaft ausübe. Für solche Fälle könne unter Umständen die Generalklausel des § 2 eingreifen. Zu der Regelung für die Gesellschaft mbH. sagt der Referent: Sind z. B. 20 Prozent der Geschäftsanteile in Händen von jüdischen, 80 Prozent in Händen von nichtjüdischen Gesellschaften, so würde der Gewerbebetrieb der Gesellschaft als jüdisch anzusehen sein, wenn 60 Prozent der nichtjüdischen Geschäftsanteile stimmrechtslos sind.

Was das Verzeichnis der jüdischen Gewerbebetriebe anlangt, das von jedermann eingesehen werden kann, so erhalte durch diese öffentliche Registrierung, die der Säuberung des Handels vom Judentum dient, in Zweifelsfällen jeder Volksgenosse die Möglichkeit, sich zu unterrichten, ob ein Gewerbebetrieb jüdisch ist. Listen oder Zusammenstellungen jüdischer oder nichtjüdischer Gewerbebetriebe dürften nur nach Maßgabe des amtlichen Verzeichnisses angefertigt werden. Durch das der Eintragung vorausgehende Verfahren mit genauer Prüfung werde die Gefahr einer falschen Entscheidung vermieden, die wegen der wirtschaftlichen Tragweite für einen nichtjüdischen Gewerbebetrieb einen fast unersetzbaren Schaden bedeuten würde. Eine besondere Kennzeichnung der nichtjüdischen Geschäfte, die bisher freiwillig erfolgte, sei nach der Kennzeichnung der jüdischen Betriebe nicht mehr erforderlich.

Gasthörer an den deutschen Hochschulen

Die Zulassung ab 1. Oktober 1938 neu geregelt / Juden nicht mehr zugelassen

Die Zulassung von Gasthörern an den deutschen Hochschulen wird durch einen Erlaß des Reichserziehungsministers mit Wirkung vom 1. Oktober 1938 reichseinheitlich neugeregelt werden.

Danach können als Gasthörer zwei Kategorien von Personen zugelassen werden: Erstens Berufstätige, die mindestens das Zeugnis der Reife für die 6. Klasse einer deutschen Höheren Lehranstalt besitzen, ein planmäßiges Fach- oder Berufsstudium betreiben, oder sich in den einzelnen Wissensgebieten weiterbilden wollen, ohne den Vorschriften für die Immatrikulation zu genügen. Von dem Erfordernis der Reife für die sechste Klasse kann abgesehen werden, wenn der Aufzunehmende ein berufliches Interesse an dem Besuch einzelner Vorlesungen nachweist, und wenn feststeht, daß er nach seiner Vor- und Allgemeinbildung in der Lage ist, den Vorlesungen mit Verständnis und Teilnahme zu folgen. Zweitens können als Gasthörer zugelassen werden Personen mit abgeschlossener Hochschulbildung, die lediglich beabsichtigen, zu promovieren oder ihre Studien auf einzelnen Gebieten zu vervollständigen.

Juden können in Zukunft als Gasthörer nicht mehr zugelassen werden. Der Besuch von Vorlesungen ist im übrigen nur solchen Personen zu gestatten, die entweder immatrikuliert oder als Gasthörer ausdrücklich zugelassen sind. Die gelegentliche Zulassung von Personen zu Vorlesungen und Uebungen durch die Professoren darf in Zukunft nicht mehr erfolgen. Gasthörsemester werden nur in besonderen Ausnahmefällen auf vorgeschriebene Studienzeit angerechnet. Damit tritt auch die an den einzelnen Hochschulen noch bestehende Einrichtung der Zulassung von Gästen, Hospitanten, Besuchern usw. mit dem 1. Oktober 1938 außer Kraft.

Die neuen Vorschriften über Schluß- und Bremslichter

Der Reichsverkehrsminister gibt Bestimmungen über die Durchführung der neuen Vorschriften über Schluß- und Bremslichter bekannt. Darnach müssen bis zum 1. Januar 1939 Kraftwagen und Anhänger mit doppelten Schlußlichtern und mit Bremslicht, ferner auch noch mit einem roten Rückstrahler ausgerüstet sein. Bis zur Durchführung dieser Vorschriften müssen Anhänger, die kein sicher wirkendes elektrisches Schlußlicht haben, vom 1. Juli 1938 ab an der Rückseite zwischen Fahrzeugmitte und linker Außenseite eine rote Laterne (Sturmlaterne) führen.

Anordnungen der NSDAP

Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1

Ortsgruppen der NSDAP

Humboldt. Am Montag, den 27. Juni, um 20 Uhr, haben sämtliche Parteianwärter zwecks feierlicher Verpflichtung auf dem Marktplatz Neckarstadt anzutreten. Uniformierte erscheinen in Uniform.

Erlenhof. (Verpflichtung der Parteianwärter.) Am 28. 6., um 19.30 Uhr, treten hierzu die Politischen Leiter, Walter und Warte sowie sämtliche Parteianwärter vor der Geschäftsstelle (Erlenstraße 40) zellenweise an. Uniformträger in Uniform, Zivilisten mit Armbinde. Parteianwärterinnen haben bis 20.15 Uhr ihren Platz in der „Flora" (Lortzingstraße 17), wo die Verpflichtung stattfindet, eingenommen.

30. Januar. Dienstag, 28. 6., 20.15 Uhr, feierliche Verpflichtung der Parteianwärter und -anwärterinnen im Saal des „Zähringer Löwen", Schwetzinger Straße Nr. 103. Uniformierte Parteianwärter in Uniform, Zivilisten mit Armbinde.

Seckenheim. Dienstag, 28. 6., 20.15 Uhr, findet in der Turnhalle des Turnvereins 98 die feierliche Verpflichtung sämtlicher Parteianwärter statt. Die P.-Anwärter treten 19.45 Uhr vor der Geschäftsstelle Zähringer Straße 80, in Uniform oder in Zivil mit Armbinde an. Die Parteianwärterinnen sind um 20 Uhr in der Turnhalle. Alle Pg. nehmen an der Verpflichtung teil.

Neuostheim. Dienstag, 28. 6., ab 18 Uhr Schießen für sämtliche Politischen Leiter.

NS-Frauenschaft

Achtung! Abt. Leiterinnen für Volkswirtschaft — Hauswirtschaft. Die bereits besprochene Kochvorführung findet heute Montag, 15 Uhr hier in L 9, 7, statt. (Küche 1.) — Die nächste Schulung ist nicht am 12., sondern am 19. Juli in L 9, 7.

Die Deutsche Arbeitsfront

Kreiswaltung Mannheim. Rheinstr. 3

Abteilung Organisation

Die anläßlich der Reichstagung des Fachamtes „Chemie" auf der Kreiswaltung Mannheim abgehaltenen DAF-Fahnen können im Laufe dieser Woche von den Betrieben wieder in Empfang genommen werden.

Fachabteilung Stein und Erde

Achtung Ortsobmänner! Die Sprechstunden der Fachabteilung Stein und Erde sind dienstags und freitags von 16.30 Uhr bis 17.30 Uhr festgelegt worden. Ich bitte die Ortsobmänner, vorstehende Sprechstunden der Fachabteilung „Stein und Erde" ihren Betriebsobmännern bekannt zu geben und dieselben zu veranlassen, daß sie diese Sprechstunden durch Anschlag in den Betrieben den Gefolgschaftsmitgliedern zur Kenntnis bringen.

Berufserziehungswerk der DAF

Am Dienstag, 28. Juni, beginnt ein neuer Lehrgang für Maschinenschreiben für Anfänger. Anmeldungen hierzu werden noch in C 1, 10, angenommen.

Zu dem am Dienstag, den 28. Juni um 19 Uhr beginnenden Lehrgang Kurzschrift, Stufe II, werden noch Anmeldungen angenommen. Dieselben sind umgehend in C 1, 10, abzugeben.

Am Dienstag, den 28. Juni, beginnt ein neuer Lehrgang für Durchschreibebuchführung (handschriftlich). Die Unterrichtsstunden sind jeweils dienstags und freitags von 19—20.30 Uhr in L 7, 1, Zimmer 10. Anmeldungen sind umgehend in C 1, 10, abzugeben.

Frauenabteilung

Neckarau-Nord und -Süd. Am Dienstag, 28. Juni, um 20 Uhr, Gemeinschaftsabend in der „Krone", Friedrichstraße.

Verwaltungsstelle. Wegen Monatsabschlußarbeiten bleibt die Kasse „Betriebsabrechnung-Markenausgabe" am Donnerstag den 30. Juni geschlossen.

Ortsjugendwaltung Wohlgelegen. Am Dienstag, 28. Juni, 20 Uhr, Monatsversammlung im „Feldschlößchen", Käfertaler Straße 178. Zu erscheinen haben sämtliche Betriebsjugendwalter und Jugendreferentinnen.

Kraft durch Freude

Termine für Sommersportferien in Breisach am Rhein

Preis für einen siebentägigen Lehrgang 23 Reichsmark. Wer an einem Paddelkurs teilnehmen will, zahlt in Breisach 3 Reichsmark. Die 50prozentige Fahrpreisermäßigung für Hin- und Rückfahrt beträgt ab Mannheim zirka 8.70 Reichsmark. Die Lehrgänge können jeweils um eine Woche verlängert werden. 24. bis 31. Juli; 31. Juli bis 7. August; 7. bis 14. August; 14. bis 21. August; 21. bis 28. August; 28. August bis 4. September. Die Anmeldeformulare sind auf dem Sportamt, Rheinstraße 3/5, erhältlich.

Was ist heute los?

Montag, 27. Juni:

Städt. Schloßmuseum: 10—13 und 15—17 Uhr Prunkräume und Stadtgeschichtliche Sammlung in Neuordnung.

Theatermuseum: 10—13 und 15—17 Uhr Sonderschau: Adele-Sandrock-Gedächtnisausstellung.

Städt. Zeughausmuseum (Museum für Völkerkunde und Urgeschichte): z. Zt. im Umbau begriffen.

Sternwarte: 10—12 und 14—16 Uhr.

Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.

Städt. Kunsthalle: Geschlossen.

Städt. Schloßbücherei: Ausleihe: 11—13 und 17 bis 19 Uhr. — Lesesäle: 9—13 und 15—19 Uhr. Sonderschau: Hutten-Gedächtnisausstellung.

Mannheimer Kunstverein: Geschlossen.

Städt. Volksbücherei: Ausleihe: Geschlossen. — Lesesaal: 10.30—13 Uhr.

Städt. Hallenbad: Schwimm-, Wannen- und Spezialbäder 16—20 Uhr.

Hafenrundfahrten: 10, 11, 15, 16, 17 Uhr ab Friedrichsbrücke.

Flughafen: Rundflüge über Mannheim.

Nationaltheater: Geschlossene Vorstellung.

Rundfunk-Programm

für Montag, den 27. Juni

Reichssender Stuttgart: 5.45 Morgenlied, Gymnastik, 6.15 Wiederholung der zweiten Abendnachrichten, 6.30 Frühkonzert, 7.00 Nachrichten, 8.00 Gymnastik, 8.30 Morgenmusik, 10.00 Die Sonnenblumen blühen, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Eine Stund, schön und bunt, 16.00 Nachmittagskonzert, 18.00 Schwäbische Jugend wächst ins Reich, 18.30 Griff ins Heute, 19.00 Nachrichten, 19.15 Zur Unterhaltung, 20.00 Stuttgart spielt auf, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter, Sport, 22.30 Nacht- und Tanzmusik, 24.00—3.00 Nachtkonzert.

Deutschlandsender: 5.00 Glockenspiel, Wetter, 5.05 Der Tag beginnt, 6.00 Morgenruf, Nachrichten, 6.30 Frühkonzert, 7.00 Nachrichten, 9.40 Kleine Turnstunde, 10.00 Die Vogelhochzeit, 11.30 Dreißig bunte Minuten, 12.00 Musik zum Mittag; dazw.: Zeitzeichen, Glückwünsche und Neueste Nachrichten, 14.00 Eine kleine Melodie, 14.15 Musikalische Kurzweil, 15.00 Wetter-, Markt- und Börsenbericht, 15.15 Friederik Hippmann, 15.40 Erlebnisse einer Schwester im Ausland, 16.00 Musik am Nachmittag, 17.00 Aus dem Zeitgeschehen, 17.10 Musik am Nachmittag, 18.00 „Nun reden lauter alle springenden Brunnen!" 18.25 Musik auf dem Trautonium, 18.40 Die Internationale Handwerksausstellung 1938, 19.00 Kernspruch, Kurznachrichten, Wetter, 19.10 ... und jetzt ist Feierabend, 20.00 Otto Dobrindt spielt zur Unterhaltung, Anschl.: Deutschlandecho, 22.00 Tages-, Wetter- und Sportnachrichten, 22.30 Eine kleine Nachtmusik, 23.00 Musik zur Nacht, 24.00—2.00 Nachtmusik.

Herrenschneiderei • Uniformen
für alle Truppenteile • Uniformmützen • Militärreglemente
Scharnagl & Horr, P 7,19
An den Planken • Fernsprecher 20240

Daten für den 27. Juni 1938

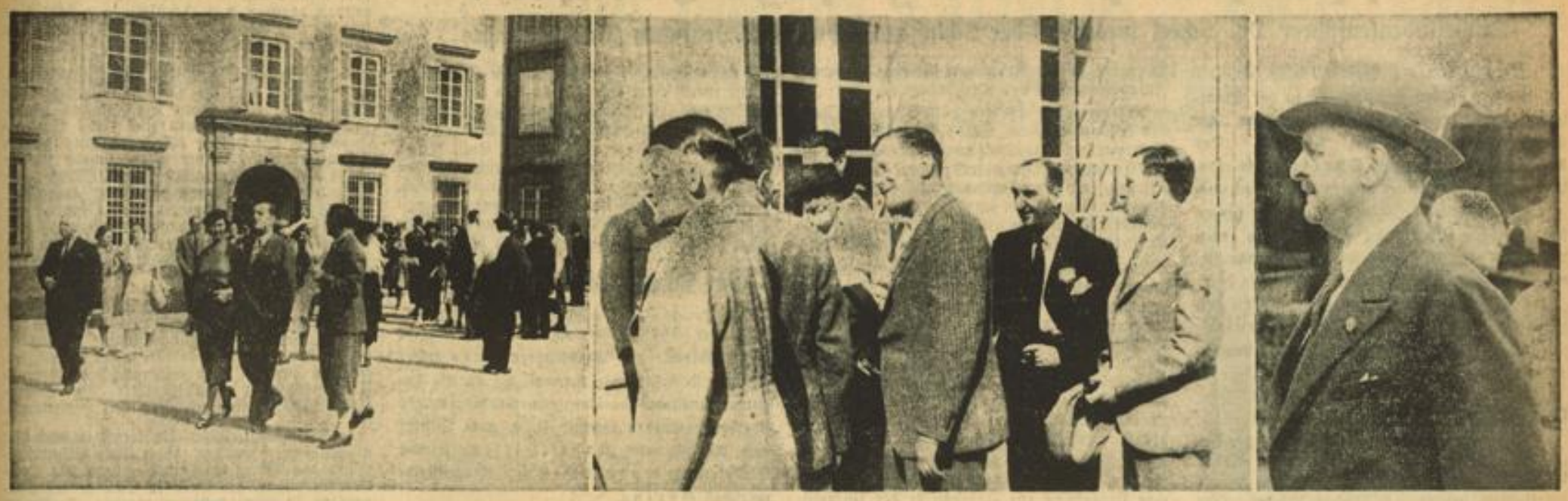
1856 Josef Meyer, Gründer des Bibliographischen Instituts, in Hildburghausen gest. (geb. 1796).

1866 Gefecht bei Langensalza zwischen Hannoveranern und Preußen.

1917 Der Volkswirtschaftslehrer Gustav von Schmoller in Bad Harzburg gest. (geb. 1838).

1933 Gesetz über die Errichtung der Reichsautobahnen.

Mitglieder der Deutsch-Französischen Gesellschaft in Nordbaden



Tagungsteilnehmer der Deutsch-Französischen Gesellschaft kamen von Baden-Baden über Heidelberg nach Schwetzingen. Unsere Bilder zeigen die Teilnehmer beim Betreten des Schwetzinger Schloßgartens und des Schloß-Theaters. Auf dem mittleren Bild (in dem dunkeln Anzug) Vizepräsident Fernande de Brinon. — Ganz rechts: Der Betreuer der Gäste; Regierungsdirektor Freiherr von Dusch. Aufn.: Jütte (3)

20 Freiflüge ausgelost

Wer ist glücklicher Gewinner?

Die bei dem Großflugtag am 19. Juni zum Verkauf gelangten Programme trugen in der rechten unteren Ecke der Umschlagseite eine Nummer, die als Losnummer bestimmt war. Die Auslosung dieser Nummern ist nunmehr erfolgt, und zwar wurden zwanzig Nummern gezogen, auf die je ein Freiflug fällt. Dieser Freiflug ist ein Rundflug über Mannheim-Ludwigshafen und Umgebung.

Gezogen wurden die Nummern 00 072, 00 094, 00 246, 00 445, 00 832, 01 353, 01 423, 02 101, 02 894, 03 333, 03 787, 03 918, 04 568, 05 461, 05 679, 05 769, 06 538, 07 520, 07 891, 09 986.

Gegen Rückgabe der mit diesen Nummern versehenen Programmabschnitte erfolgt im „Haus der Flieger" bei der NSFK-Standarte 80 am Flugplatz Mannheim-Neuostheim die Ausgabe der Flugscheine. Die Flüge werden dann mit der Maschine der Badisch-Pfälz. Flugbetrieb-AG. ausgeführt.

70. Geburtstag. Frau Charlotte Briem Wwe., Mannheim-Feudenheim, Wilhelmstraße 76, feiert heute ihren 70. Geburtstag. Wir gratulieren.

Auch Krankenversicherungsbeiträge unter Preisschutz. Der Reichsarbeitsminister hat bestimmt, daß auch Beitragserhöhungen in der Krankenversicherung unter Preisschutz stehen. Sollen Beiträge, die nach der Reichsversicherungsordnung gekürzt worden sind, erhöht werden, um ein besseres Verhältnis zu dem Wert der Leistungen der Krankenkasse herzustellen, so bedarf eine solche Beitragserhöhung der Ausnahmegenehmigung der Preisbildungsstelle.

Französische Gäste in Schwetzingen

Ein Ausflug von Baden-Baden nach Heidelberg / Ansprachen im „Europäischen Hof"

Die zur Zeit in Baden-Baden weilenden Angehörigen der Deutsch-Französischen Gesellschaft unternahmen zum Abschluß des Kongresses noch einen Abstecher nach Heidelberg und Schwetzingen. Vor allem waren es Franzosen, die mit zwei Reiseomnibussen über die Reichsautobahn nach Heidelberg gebracht wurden und die es sich nicht nehmen ließen, zunächst einen kurzen Besuch auf dem Schloß zu machen. Weitere Teilnehmer hatten sich in Privatwagen angeschlossen, so daß man in stattlicher Zahl in Heidelberg eintraf.

Während des Mittagessens im „Europäischen Hof" warf der aufmerksame Betreuer der Gäste, Regierungsdirektor Freiherr von Dusch, einen kurzen Rückblick auf den Verlauf der Tage von Baden-Baden und gab dem Wunsche Ausdruck, daß die geleistete Arbeit den beiden Völkern zum Segen gereichen möge.

Vizepräsident Fernand de Brinon fand ebenfalls von Herzen kommende Worte, dankte für die hervorragende Aufnahme und leerte sein Glas zum Wohle der deutschen und der französischen Jugend, deren Aufgabe es sei, für die Verständigung der beiden Völker einzutreten. Mit humorvollen Worten schilderte Vizepräsident Ernest Forneau seine Erlebnisse, die er vor viezig Jahren als junger Student in Heidelberg hatte — Erlebnisse, die er nie vergessen könne und die auch so stark waren, daß er auch später nicht die persönlichen Beziehungen und den wissenschaftlichen Gedankenaustausch mit seinen deutschen Freunden abgebrochen habe.

*

Von Heidelberg aus ging es nach Schwetzingen in das Schloßtheater. Waren die Gäste allein schon beim Betreten des Theaters entzückt, so kannte ihre Bewunderung nach Schluß der Vorstellung keine Grenzen. Das Schäferspiel „Les petits riens" mit der Musik von Mozart, und Glucks komische Oper „Die Pilger von Mekka" hatten alle in dem schönen Theater in Bann gezogen, so daß der Beifall kaum ein Ende nehmen wollte.

Das Erlebnis bildete später auch noch den Gesprächsstoff, als man im Schloßkaffee beisammensaß und Gelegenheit hatte, auf Einzelheiten einzugehen. Für die meisten Tagungsteilnehmer bildete dieser Besuch im Schloßtheater der schöne Abschluß erlebnisreicher Tage, da nach der Abfahrt von Schwetzingen vielfach die Heimreise nach Frankreich angetreten wurde. Ein Teil der Gäste blieb noch etwas länger beisammen und besichtigte den Schwetzinger Schloßgarten.

Schöner Abschluß der Chemietagung

Ein Varieté-Festspielabend der NSG „Kraft durch Freude" am Samstagabend

Nachdem nun Kundgebungen und Arbeitstagungen vorüber waren, hatte „Kraft durch Freude" die Teilnehmer der Reichsarbeitstagung des Fachamtes „Chemie" der DAF zu einem Varieté-Festspielabend im Nibelungensaal geladen, um sie vor ihrem Abschied aus Mannheim noch einmal in fröhlicher Gemeinschaft zu vereinen. Freilich, der Nibelungensaal — festlich froh geschmückt in seinem Rot und Gold — war nicht so voll, wie man dies sonst von ähnlichen Veranstaltungen her gewohnt ist, da doch schon viele Teilnehmer abgereist waren.

Indes, die gekommen waren, verlebten ein paar Stunden reizender Unterhaltung, dafür einmal eine lange Vortragsfolge origineller und künstlerisch vollauf befriedigener Nummern sorgte, dafür zum anderen Sorge trug Adolf Gondrell, als Ansager und Plauderer zwischen den Nummern, uns allen bestens bekannt vom Rundfunk. Und als dritter im Bund Theo Hollinger und seine Kapelle, auch sie uns liebe Bekannte vom Rundfunk, die es noch immer und so auch diesmal wieder verstanden haben, eine beschwingte Stimmung in die Herzen zu zaubern, was sich in ganz besonderem Maße nachher beim Tanz im Saal und in der Wandelhalle bewies. Es war eine wahre Lust zu tanzen, und dies nicht allein, weil Hollingers Künstler Tanzmusik spielen können, sondern man empfand auch sehr wohltuend den geräumigen Platz. Wo hätte man dies sonst an einem Samstagabend finden können!

Vor dem aber wollte ausgiebig das Unterhaltungsprogramm genossen sein, gesehen, gehört, bewundert und belacht sein. Es gab da das Verschiedenste, ein buntes Mosaik von Nummern, effektvoll angestrahlt vor dem schwarzen Hintergrund der Bühne, und eine Freude fürs Auge: Ballett Moroszyk kommt herangewirbelt. Solotänzerin Sophie Maroszyk zeigte als Zigeunerin ihr Können und Temperament, und einer ganzen Reihe von Nummern nahmen sich ihre Mädel an, eines wilden Csardas, eines ausgelassenen Steptanzes, einer grotesken Darstellung von Gehaben und Mode um 1900, und noch manches mehr, das durch seinen tänzerischen Uebermut die Zuschauer entzückte. Dallas verblüffte mit seinen Cowboyspielen, seinem geschicktem Werfen mit dem Lasso. Und etwas fürs Ohr: Kunstpfeifer Graf meistert seine Kunst des Pfeifens wie ein Musikinstrument, dem er zartes Piano und schönstes Fortissimo entlockt, unermüdlich Melodie nach Melodie, und dazwischen die und jene Ueberraschung, so etwa, wenn er uns plötzlich in einen Wald voll Vogelgezwitscher versetzt. Und noch mal etwas fürs Ohr, freilich nicht so flötenweich anzuhören: Berliner Schnoddrigkeit, überzeugend dargeboten von Komiker Hermann Held. Wenn man ihn nicht gesehen hätte, hätte man natürlich nur die Hälfte von dem Spaß gehabt, wenn er so tut, als ob er nur aus Versehen in den Nibelungensaal geraten sei.

Im Rhönrad bewegte sich mit viel Lächeln und viel Anmut — Typ amerikanischer Junge — White Devil über die Bühne, zwischendurch stept er, stept famos, und zum Schluß beweist er, daß er auch Kraft hat, wenn er das Rad zum Stürzen bringt und es wieder aufrichtet. Die Schlangengewandtheit ihres biegsamen Körpers zeigte in einer Reihe „Elastik-Wunder" die blonde Charlott unter bewundernd-dem Beifall. Pepita y Panches, das Paar, meisterte einen Balanceakt und zum Schluß wurde für die Akrobatik der Fidetty Comp., fünf an der Zahl, eine ganze Vorrichtung auf die Bühne gebracht. Es hagelte Saltos, Doppelsaltos. Man packte seinen Partner an Arch oder Bein und warf ihn dem anderen zu, spielte sozusagen Ball miteinander. Und die Zuschauer zeigten sich als Kenner und zollten den Könnern reiches Lob.

Dieser Abend, der den Teilnehmern der Reichsarbeitstagung geboten wurde, der ohne Lärm und Trubel ruhig und harmonisch und doch heiter verlief, bedeutet für sie gewiß einen schönen Abschluß ihres Aufenthalts in Mannheim. Sein besonderes Verdienst daran hat — es verdient dies ausdrücklich betont zu werden — die liebenswürdige Ansage Gondrells, dessen kultivierte, niemand verletzende geist- und humorvolle Art von allen dankbar anerkannt wurde. st.

Friedrich Hartmann
OPEL Vertretung
Erste Spezial-Werkstätte
Alle Karosseriearbeiten
Abschlepp- und Sonntagsdienst
Seckenheimer Str. 68a
Fernsprecher 40316

Bannsportfest der Hitlerjugend

Obergebietsführer Friedhelm Kemper nahm an der Großveranstaltung im Stadion teil

Am Sonntag, 26. Juni, führte der Bann 171 der HJ und der Untergau 171 des Bundes Deutscher Mädel das diesjährige Bannsportfest durch. Mit dieser Veranstaltung waren auch die Schwer- und Leichtathletikmeisterschaften des Bannes (Untergau) verbunden. Im Rahmen der Hauptveranstaltung wurden die Entscheidungen in Leichtathletik ausgetragen, während die Schwerathletikmeisterschaften bereits am Vormittag zum Abschluß gebracht werden konnten. Die Hauptveranstaltung begann am Sonntagnachmittag um 15 Uhr mit dem Einmarsch der Fahnen, an der auch Obergebietsführer Friedhelm Kemper teilnahm.

Unter der Fahne der Hitlerjugend wickelte sich am Sonntag das Bannsportfest der HJ im Stadion ab. Aufn.: Jütte

Das reichhaltige Programm rollte ohne Unterbrechung ab und dauerte über drei Stunden. Besonders gut gefielen dabei die Vorführungen der Sondereinheiten des Bannes, insbesondere die des Motorstammes. Nach dem Winkzeichen „Motor-HJ greift an!", das die Marine-Hitlerjugend gab, brausten die Jungen auf ihren Motorrädern auf das Feld. Das Fahren, freihändig auf dem Sattel stehend, oder auf dem Trittbrett neben der Maschine hängend, oder auf dem Bauch auf der Maschine liegend, legten Zeugnis ab von einer vollendeten Beherrschung der Maschine.

Die Flieger-HJ, die ebenfalls in Aktion trat, führte einige Modellstarts durch und montierte in kürzester Zeit eine Gleitflugmaschine. Das Handballspiel der HJ-Führer gegen die DJ-Führer endete erwartungsgemäß mit einem Sieg der Jungvolkführer. 4:0 lautete das Ergebnis.

Zwischen all diesen Vorführungen wurden laufend die Entscheidungen in den Leichtathletikmeisterschaften durchgeführt. Die Körperschule des BDM, die besonders exakt ausgeführt wurde, beendete den sportlichen Teil der Veranstaltung. Zum Schluß hielt Obergebietsführer Friedhelm noch eine Ansprache. Nach der Flaggeneinholung rückten die Einheiten der HJ und des Jungvolks zum Vorbeimarsch vor dem Obergebietsführer ab.

Damit war das Bannsportfest des Bannes 171 abgeschlossen.

Einen ausführlichen Bericht über das Bannsportfest mit den Ergebnissen der Bannmeisterschaften bringen wir in unserer nächsten Ausgabe. L—t.

Aus unserer Schwesterstadt Ludwigshafen

Lichtnachtfest im Hindenburgpark

Wie wir soeben erfahren, wirken bei dem am kommenden Samstag, 2. Juli, im Hindenburgpark stattfindenden Lichtnachtfest u. a. auch der soeben erst von einem Gastspiel aus England zurückgekehrte berühmte Baßbariton Wilhelm Strienz, sowie die bestbekannte Wiener Filmsoubrette Betty Sedlmayr mit.

„Kämpfer sein für die geistige Freiheit!"

Reichsstudentenführer Dr. Scheel sprach auf der Schlußkundgebung des Deutschen Studententages

Heidelberg, 26. Juni.

Mit einer großen Kundgebung in der Stadthalle fand der Deutsche Studententag am Samstagvormittag seinen Abschluß. Der Reichsstudentenführer SS-Oberführer Dr. Scheel ging in seiner Schlußrede davon aus, daß die studentische Jugend nicht mehr hinten steht, sondern marschiert. Das zum ersten Male bewiesen zu haben, sei die bleibende Bedeutung dieses Studententages. Für die deutsche Hochschule heiße es, sich ihrer großen kulturellen Sendung aus dem Geist der nationalsozialistischen Weltanschauung heraus bewußt zu werden.

Neugestaltung des Studiums

Die Aufgabenstellung der Facharbeit, die unter ganz bestimmten Gesichtspunkten erfolge, führe den Studenten wieder heran an die Wirklichkeit unseres völkischen Lebens. Der Wissenschaft würden dadurch neue Forschungsmethoden und neue Probleme eröffnet. Mit Freude könne die Tatsache festgestellt werden, daß Mittel und Wege gefunden wurden, Wissenschaft und Berufserziehung in Einklang zu bringen. Hieraus ergebe sich eine Neugestaltung des Studiums, dessen tragende Faktoren sein müßten: 1. die Erziehung zu Zucht und Ordnung, Charakterfestigkeit und Willensstärke, die Leibeserziehung, die musische Erziehung der Kameradschaften; 2. die wissenschaftliche Lehre und Forschung und die Erziehung zu eigenem Denken und Arbeiten in den Vorlesungen und Uebungen der Dozenten und Professoren, den Arbeitsgemeinschaften und den Fachgruppen und den Mannschaften des Reichsberufswettkampfes; 3. die Berufsausbildung und Erziehung zur Menschenführung in völkischer Verpflichtung und Verantwortung, im späteren Beruf durch die Fachgruppen und die Berufspraxis.

Die Existenzfrage

Der Reichsstudentenführer ging dann auf die Frage der Sicherung eines fähigen Nachwuchses ein. Diese Frage sei eine Existenzfrage der deutschen Hochschule. Um den Nachwuchs zu sichern, müßten wir an die deutsche Jugend herantreten und sie auf die geistigen Aufgaben hinweisen, die ihrer auf den deutschen Hochschulen warten. Wir müßten der Jugend sagen, daß Wissenschaft nicht eine unnütze Beschäftigung, nicht geistreiches Problematisieren sei, sondern Kampf, Kampf in der Auseinandersetzung mit Gegnern unserer Weltanschauung, der nur von Kerlen mit Wissen und Können, Charakterstärke und Willenskraft bestanden werden kann. Erzogen zu Charakteren und Persönlichkeiten, würden die neuen Träger unserer Berufe jene Fähigkeiten entwickeln, die das deutsche Volk von ihnen brauche und erwarte.

*

Die neuen deutschen Hochschulen würden wahre Mittelpunkte deutschen Geisteslebens und Bollwerke deutscher Art gegen artfremde Einflüsse sein. Gerade vom deutschen Studenten müsse verlangt werden, daß er sich auszeichne vor dem deutschen Volke durch Charakter und Leistung, daß er ein Wahrer, Hüter und Mehrer der höchsten und besten deutschen Kulturwerte sei, daß er Kämpfer sei für die geistige Freiheit des deutschen Volkes und für die deutsche Kultur.

Mit dem gemeinsamen Lied „Heilig Vaterland" schloß der Appell.

Abschiedsempfang bei Dr. Scheel

Zum Abschluß des Deutschen Studententages verabschiedete Reichsstudentenführer Dr. Scheel bei einem Empfang im Hotel „Viktoria" die ausländischen Gäste. In einer kurzen Ansprache gab er seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß aus so zahlreichen Ländern offizielle studentische Vertreter erschienen waren und sprach die Hoffnung aus, daß die bereits so vielseitigen und engen Freundschaftsbeziehungen zwischen der Deutschen Studentenschaft und den Studentenschaften der anderen Länder immer mehr verstärkt werden.

Gruß und Dank der Ausländer

Der Führer der französischen Studentenschaft und Präsident des Internationalen Studenten-Verbandes, Rechtsanwalt Delorme, überbrachte die Grüße der französischen Studenten. In Bezug auf die Arbeit der CIE hob er hervor, daß diese nicht geschehe auf Grund irgendeiner Ideologie; der Verband verlange von seinen Mitgliedern, daß sie zuerst ihre nationale Pflicht erfüllen. Bei den Veranstaltungen der CIE habe sich stets eine Atmosphäre loyaler Zusammenarbeit gezeigt. Die gegenseitige Achtung der völkischen Leistungen, besonders auch der Wissenschaft und Literatur, sei die Grundlage für eine fruchtbare Zusammenarbeit der Verständigung.

Mit herzlichen Worten dankte der Präsident des Slovenski Jug, Dusan Jankowic, als Vertreter der jugoslawischen Studentenschaft für die Einladung. Er unterstrich die Notwendigkeit des Zusammenstehens der studentischen Jugend der Länder, die im Kampfe um einen nationalen Neuaufbau und gegen die zerstörenden Kräfte der bolschewistischen Ideologien stehen.

Im Namen der Leitung des Weltstudentenwerkes betonte Generalsekretär Bradby (England) die Bemühungen dieser Organisation um die Förderung der Zusammenarbeit zwischen den Studenten der verschiedenen Nationen. Er wies besonders darauf hin, daß sich die deutsche Mitarbeit durch den deutschen Kreis für internationale studentische Zusammenarbeit zu einem wesentlichen Bestandteil der Arbeit des Weltstudentenwerkes entwickelt habe.

Der Vertreter der dänischen Studentenschaft, Falke, übermittelte dem Reichsstudentenführer eine Einladung zur Jahresfeier der Universität Kopenhagen. Für die arabische Studentenschaft sprach Herr Al Geter und für die belgischen und flämischen Studenten Herr Smets.

Der Präsident des Nationalverbandes der ungarischen Studentenschaften, Dr. Emil Kozma, übersandte telegraphisch Grüße an den ersten Studententag im Großdeutschen Reich, wobei er besonders die Hoffnung auf eine weitere erfolgreiche Gestaltung der deutsch-ungarischen studentischen Zusammenarbeit hervorhob.

Der Führer grüßt die Studenten

ra. Heidelberg, 26. Juni.

In der Schlußkundgebung am Samstag in der Stadthalle gab Stabsführer Horn unter großem Beifall Grüße bekannt, die an die Tagungsteilnehmer des Deutschen Studententages übersandt worden waren: u. a. vom Führer und Reichskanzler Adolf Hitler, seinem Stellvertreter Rudolf Heß und Generalfeldmarschall Göring.

Neuer Studentenführer im Gau Baden

Dr. Oechsle übergab sein Amt an Dr. Scherberger

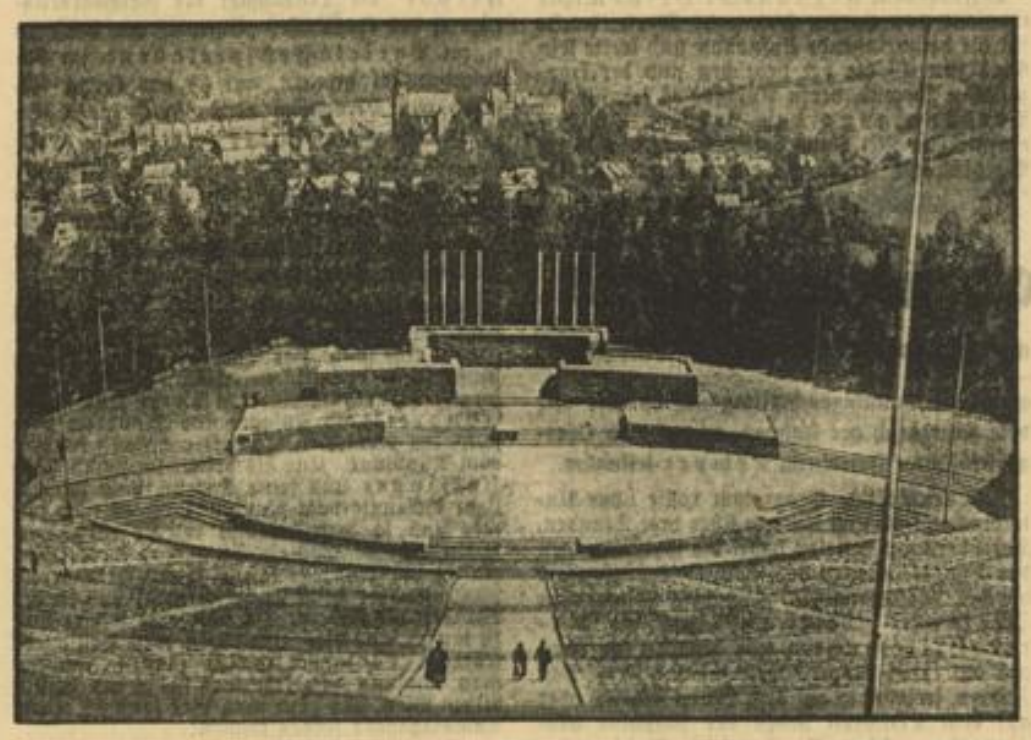
Heidelberg, 26. Juni.

Im Rahmen des Deutschen Studententages fand am gestrigen Samstag im Senatssaal der Neuen Universität in Anwesenheit des Reichsstudentenführers und Vertretern von Partei, Universität, Stadt und Wehrmacht die Amtsübergabe der Gaustudentenführung Baden an Pg. Dr. Scherberger statt.

Nach dem Fahneneinmarsch und einem Musikstück (von Johann Christian Bach) sprach zunächst Gaustudentenführer Dr. Oechsle. Er führte aus, daß in den drei Jahren, in denen er Studentenführer des Gaues Baden war, sich eine grundlegende Wandlung vollzogen habe. Es hat sich ein starkes deutsches Studententum herausgebildet, dessen Fundamente tief in den Grund des Volkes gesenkt worden seien. Dr. Oechsle sprach seinen Mitarbeitern und Kameraden, auch im Namen des scheidenden Studentenführers der Universität Heidelberg, Eitze, seinen Dank für das Vertrauen aus, das man ihm in dieser schweren aber auch schönen Zeit entgegengebracht hat und gab seiner Freude Ausdruck, daß Dr. Scherberger nun das Amt übernimmt. Er schloß mit dem Appell, auch seinem Nachfolger die Treue zu halten.

Sodann ergriff Reichsstudentenführer Dr. Scheel das Wort. Nachdem er, auf den Deutschen Studententag 1938 zurückblickend, festgestellt hatte, daß ein gewaltiger Einbruch des nationalsozialistischen Geistes in die Hochschule erfolgt ist, dankte er dem scheidenden Gaustudentenführer für seine treue Pflichterfüllung. Es sei ihm eine besondere Freude, das Amt nun einem alten Kampfgefährten aus seiner Heidelberger Zeit übertragen zu können. Dr. Scherberger trete das Amt mit allen Voraussetzungen und Vollmachten an, die eine erfolgreiche Tätigkeit sichern. Es gelte vor allem, Vorbild zu sein. Die Aufgabe ist schwer, aber schön.

Schließlich dankte Dr. Scherberger für das ihm durch die Amtsübergabe bewiesene Vertrauen und gab die Versicherung ab, das Amt im Geiste der Kampfzeit für die Verwirklichung einer deutschen Wissenschaft und deutschen Forschung zu führen. Es gelte weiterhin, den neuen deutschen Studenten zu formen, der durch Selbstzucht an Geist, Seele und Körper gekennzeichnet sei.



Grenzlandfeierstätte Erzgebirge fertiggestellt

Auf dem Rockelmannberg in Schwarzenberg wurde jetzt die „Grenzlandfeierstätte Erzgebirge", die am 26. Juni ihrer Bestimmung übergeben wird, fertiggestellt. Ueber 60 000 Tagewerke hat der Reichsarbeitsdienst an diesem gewaltigen Bauwerk gearbeitet und weitere 25 000 Tagewerke wurden von Facharbeitern geleistet. Das Bauwerk ähnelt in seiner Form der Dietrich-Eckart-Bühne in Berlin. Weltbild (M)

Zwischen Neckar und Bergstraße

Musterung und Aushebung in Ladenburg

+ Im Rahmen der Musterung und Aushebung 1938 im Bezirk Mannheim-Land findet in Ladenburg die Musterung am Donnerstag, 30. Juni, vormittags 7.15 Uhr, statt, die Aushebung am gleichen Tage um 15 Uhr. Die Dienstpflichtigen der Jahrgänge 1917, 1918 und 1919 (Jahrgang 1919 nur bis 31. August), sowie die Zurückgestellten der Jahrgänge 1914 bis 1916 werden zur genauen Beachtung der darin enthaltenen Bestimmungen aufgefordert. Nähere Auskunft im Rathaus, Zimmer 10

In Ladenburg (Gewerbeschule, Heidelberger Straße 18) finden noch folgende Musterungen statt: für die Gemeinde Schriesheim am Freitag, 1. Juli, vormittags 7.15 Uhr; für die Gemeinde Neckarhausen am gleichen Tage um 15 Uhr; für die Gemeinde Edingen am Montag, 4. Juli, vormittags 7.15 Uhr; und für die Gemeinde Ilvesheim am gleichen Tage um 15.15 Uhr.

Die Aushebung für die genannten Gemeinden ist angesetzt für Schriesheim und für Neckarhausen auf Freitag, 1. Juli, 15 Uhr; für Edingen auf Montag, 4. Juli, vormittags 7.15 Uhr, und für Ilvesheim 15.15 Uhr.

+ **Achtung Nichtschwimmer!** Die diesjährigen Unterrichtsstunden für Nichtschwimmer finden wöchentlich zweimal statt, dienstags und freitags von 17 bis 19 Uhr für Jugendliche und von 19 bis 21 Uhr für Erwachsene. — Der Schwimmkurs mit KdF. kostet für Erwachsene 1.80 RM., für Jugendliche 1.20 RM. Die Liste zum Einzeichnen der Teilnehmer liegt an der Kasse des Schwimmbades auf. Es ist zu wünschen, daß sich recht viele Nichtschwimmer melden, denn damit ist jedem Volksgenossen Gelegenheit gegeben, das Schwimmen gründlich zu lernen, und niemand braucht sich künftig von dem schönen Wassersport auszuschließen.

+ **Besuch aus Mannheim.** Am Samstagnachmittag trafen etwa 500 Arbeiter, Angestellte und Beamte des Städtischen Tiefbauamts Mannheim in Ladenburg, dem Ziel ihres Betriebsausfluges ein. Nach einer Führung zu den Sehenswürdigkeiten der Stadt wurde für die Gäste auf dem Marktplatz Cornel Serrs neues Heimatspiel „Der Traum der Väter" aufgeführt. Das Stück hinterließ einen tiefen Eindruck und wurde mit Beifall aufgenommen. Abends fand im Bahnhofhotel ein Kameradschaftsabend statt, bei dem Bürgermeister Pohly die Besucher aus Mannheim begrüßte.

+ **Ein Werbestempel.** Seit einigen Tagen wird beim Postamt Ladenburg ein Stempel verwendet, der der Werbung für die historischen Heimatspiele dient; er enthält neben der entsprechenden Inschrift eine Zeichnung der bekannten Alt-Ladenburger Baudenkmäler, der Galluskirche, des Martinstores und des Hexenturms.

+ **Der Kartoffelkäfer-Suchdienst** ist auch hier aufgenommen worden. Nach einer Bekanntmachung des Bürgermeisteramtes und der Ortsbauernschaft ist als weiterer Suchtag der Donnerstag, 30. Juni, bestimmt worden. Treffpunkt für alle Suchpflichtigen um 17 Uhr am Schriesheimertor (Kriegerdenkmal). Wir verweisen auf die Bekanntmachung im Anzeigenteil.

+ **Der Tag des deutschen Liedes** wurde auch in Ladenburg begangen, indem die Gesangvereine „Liederkranz" und „Sängereinheit" am Sonntagfrüh 7 Uhr an verschiedenen Stellen der Stadt unter Leitung von Musikdirektor Bilz ihre Weisen ertönen ließen.

+ **Vereidigung der Parteianwärter.** In der Städtischen Turnhalle wurde am Freitagabend in Anwesenheit der Parteiformationen die feierliche Vereidigung eines Teiles der Parteianwärter durch den Hoheitsträger, Ortsgruppenleiter Pohly, vorgenommen. Rund 90 Volksgenossen wurden damit in die Reihen der Parteimitglieder aufgenommen, weitere 70 folgen noch, sobald ihre Mitgliedskarten eingetroffen sind.

Aus Neckarhausen

+ **Die Mütterberatung** in Neckarhausen findet morgen, Dienstag, 28. Juni, ab 15 Uhr, in der Volksschule Neckarhausen statt.

Edingen berichtet

+ **Eine Feuerwehrübung** wurde hier Sonntagfrüh durchgeführt.

+ **Verpflichtung der Parteianwärter.** Heute, Montagabend, 20.30 Uhr, findet in den Alhambra-Lichtspielen die feierliche Verpflichtung der Parteianwärter statt. Antreten 20.15 Uhr. Uniformberechtigte erscheinen in Uniform, sonst wird die Hakenkreuzbinde angelegt. Alle Parteigenossen nehmen an dieser Feier teil.

Neues aus Schriesheim

+ **Die Schwimmwettkämpfe der Studenten** nahmen am Freitagnachmittag ihren Anfang und dauerten noch am Samstagvormittag an. Beim Eintreffen der Gäste begrüßte der Vorsitzende des Verkehrsvereins, zugleich namens der Gemeinde, die Wettkampfteilnehmer, vor allem die zum erstenmal an den großdeutschen Hochschulmeisterschaften teilnehmenden jungen Volksgenossen aus der Ostmark. Es waren etwa 130 Studenten und Studentinnen der Hochschulen Berlin, Braunschweig, Breslau, Danzig, Eßlingen, Göttingen, Hamburg, Heidelberg, Innsbruck, Köln, Leipzig, Münster, Nürnberg, Prag und Wien anwesend. Oberschiedsrichter Ernst Müller, Berlin, nahm im Auftrag der Reichsstudentenführung die feierliche Flaggenhissung vor und erklärte die Wettkämpfe um die Hochschulschwimmeisterschaften für eröffnet. Schon beim Training am Freitagvormittag fand die sportlich vorbildliche Anlage des Waldschwimmbades und seine landschaftlich schöne Lage die volle Anerkennung der Gäste, die in Schriesheim Quartier gefunden hatten. Ueber den Verlauf und die Ergebnisse der Schwimmwettkämpfe berichten wir an anderer Stelle.

+ **Verbesserte Straßen.** In den letzten Tagen haben die Kirch-, Bismarck- und Friedrichstraße einen neuen Asphaltbelag erhalten und befinden sich nunmehr wieder in tadellosem Zustand.

Ilvesheimer Notizen

+ **Ein Betriebsausflug** der Firma Joh. A. Benckiser GmbH. in Ludwigshafen a. Rh., der als Fahrt ins Blaue angekündigt war, hatte Ilvesheim zum Ziel. Gegen 600 Gefolgschaftsmitglieder des genannten Betriebes konnte am Samstagmorgen Bürgermeister Engel auf seiner „Insel" begrüßen. Man ließ sich in der großen Festhalle nieder und unternahm von da aus während des ganzen Tages kleinere Ausflüge an die Badeplätze des Neckars oder in den Ort. In der Halle spielte die Stadtkapelle Ladenburg, während auf dem Festplatz vom Inselfest der noch Schießbuden und andere Unterhaltungsmöglichkeiten vorhanden waren. Die drückende Hitze ließ sich in der lustigen Halle wohl ertragen, das richtige Volksfesttreiben, wie es vorgesehen war, entwickelte sich aber erst gegen den Abend. Die Organisation des Tages lag in den Händen der Betriebsangehörigen Karl Beck, Jakob Butsch und Wilhelm Kugler. Nach einem kleinen Feuerwerk erfolgte abends mit Zügen der OEG. die Rückfahrt nach Mannheim.

Auch die Jugenderholungspflege fördert Du durch Deinen Mitgliedsbeitrag zur NSV.!

MARCHIVUM

Grandioser Endkampf um die Viktoria – ohne Sieger

Nach einem unerhört schnellen und rassigen Spiel trennten sich Schalke 04 und Hannover 96 vor 85 000 Zuschauern mit einem 3:3-Unentschieden

Die Verlängerung brachte keine Aenderung / Endspiel muß neu angesetzt werden

Der zahlenmäßige Erfolg des Fußball-Endspieles um die Deutsche Meisterschaft war bereits durch den Vorverkauf gesichert, der mit einem Absatz von rund 60 000 Eintrittskarten abgeschlossen wurde. Das Riesenrund der herrlichen Kampfstätte wies dann auch zu Beginn des großen Spieles nur wenige Lücken auf, und mit 85 000 Personen dürfte die Zuschauermenge kaum zu hoch geschätzt werden. Die Stimmung der Massen war schon bei dem einleitenden Jugendspiel ausgezeichnet. Die mit ihrem grünweiß-schwarzen Abzeichen leicht erkennbaren Niedersachsen waren weit stärker vertreten als der Anhang des Meisters aus Gelsenkirchen-Schalke, deren Stadtfarben übrigens mit schwarz-weiß-grün nur in umgekehrter Folge als die der Hannoveraner sind. Zwischen Sonnenschein und grauen Wolken, die ein heftiger Wind jedoch immer wieder vertrieb, bot sich das gewohnte Bild eines Großkampftages. Autohupen ertönten, — Kuhglocken ließen ihr melodisches Geläut vernehmen, kurzum, kann dieser Meisterschaftstag würdig in die Reihe der vorausgegangenen Titelkämpfe eingegliedert werden.

Königliches Spiel der Schalker

Als fünf Minuten vor 16 Uhr beide Mannschaften in das Feld sprangen, haben die Zuschauer gleich Gelegenheit, eine ohrenbetäubende Lärmprobe zu bestehen. — Beide Mannschaften traten in den bekanntgegebenen Aufstellungen wie folgt an:

Schalke 04: Klodt; Bornemann, Sontow; Gellesch, Tibulski, Berg; Kallwitzki, Szepan, Pörtgen, Kuzorra, Mecke.

Hannover 96: Pritzer; Sievert, Petzold; Jacobs, E. Deike, Männer; Malecki, Pöhler, E. Meng, Lay, R. Meng.

Die Meisterelf spielte in ihren königsblauen Hemden und weißen Hosen und Hannover in roten Hemden und schwarzen Hosen bei der Wahl. Bei der Wahl gewann Ernst Deike das Los für Hannover und entschied sich mit dem starken Wind und der Sonne im Rücken zu spielen.

Nach dem Anpfiff des Berliner Schiedsrichters Peters haben die Niedersachsen sofort einen guten Start und für die ersten fünf Minuten eine leichte Feldüberlegenheit. Doch als sich dann Schalke gefunden hatte, beherrschte die Meister-Elf souverän das Spiel. Die gesamte Mannschaft der Westfalen überragt die Hannoveraner in Bezug auf Technik und in der geschlossenen Art des Zusammenspiels. Es ist verblüffend, wie klug Schalke den lästigen Wind durch seines Flachpaßspiel geradezu ausschaltet. Alle Angriffe werden wundervoll aufgebaut; dagegen kommen Hannovers Stürmer bei ihren gelegentlichen Vorstößen selten über die Läuferreihe der Königsblauen hinaus. Alles übrige wird jedoch eine sichere Beute der westfälischen Verteidiger. Hannover 96 muß die erste Spielhälfte glatt an den Meister abtreten.

Als die Meistermannschaft in Schwung war, kamen die Niedersachsen sofort in ernste Gefahr. Gegen den sehr verständig spielenden Linksaußen Mecke kann der ausgezeichnete Tormann Pritzer nur im letzten Augenblick retten. Im weiteren Verlauf des Spieles wechseln die Angriffe, wobei die von Schalke stets höchste Gefahr für die Leinestädter bedeuten. Den mit einer Vorlage von Szepan abgehenden Pörtgen kann wenig später Pritzer erst wieder in der letzten Sekunde abstoppen. In der 17. Minute erzielt der Meister die erste Ecke; fünf Minuten später geht der Innensturm in prächtiger Fahrt durch die Reihen der Hannoveraner. Es gibt den zweiten Eckball für Schalke, wobei Kallwitzki das Leder ins Aus schießt.

Führungstor durch Handelfmeter

Das Verhängnis bricht in der 30. Minute für die 96er herein. Siebert stoppt den Ball im Strafraum mit der Hand. Peters muß Elfmeter entscheiden und Pörtgen schießt die Kugel besonnen und für Pritzer unhaltbar in die entfernteste Ecke. Ein wundervoll geschlossener Angriff in der 35. Minute kann von Kuzorra nicht zum krönenden Abschluß gebracht werden. Die Hannoveraner haben während der ganzen Dauer des Spieles noch keinen Halt gewonnen; ihr Zusammenspiel ist zerrissen und verwirrt, vom vielgerühmten Schneid und Elan des Niedersachsenmeisters ist bisher noch nichts zu sehen gewesen.

2:0 durch Kallwitzki

Das zweite Tor ist das Ergebnis einer prächtigen Mannschaftsarbeit, wie sie eben nur Schalke eigen ist. Szepan ist mit einer weiten Vorlage von Kuzorra bis zum feindlichen Strafraum vorgedrungen, wo er den herausstürzenden Pritzer überspielte. Der „blonde Fritz" paßte den Ball zu Pörtgen, dieser wieder, von Pritzer angegriffen, hat im gleichen Augenblick die Chance erspäht und gibt das Leder an den freistehenden Rechtsaußen weiter, der ungehindert und sicher einschießt. In den letzten fünf Minuten vor der Pause erst kommt Hannover 96 mehr zum Zug.

Hannovers Kampfgeist holt Gleichstand

Ein ganz anderes Bild zeigt die zweite Spielhälfte. Die Niedersachsen haben die Flinte noch lange nicht ins Korn geworfen. Gegen die einsetzenden ungestümen und offenen Angriffe der Hannoveraner kommt die Meisterelf ins Wanken. Vorbei ist es mit dem königlichen Spiel. Zeitweise schwimmen die Westfalen stark und die 96er sind dem Siegtor bald näher als ihr großer Gegner. Das Spiel hat erheblich an Feuer und Rasse gewonnen. Die Zuschauer sind auf die Seite der Hannoveraner gegangen. Der Kampf wird auch härter und die Freistöße auf beiden Seiten häufen sich. Schon mit dem Wiederanpfiff fällt das erste Tor für Hannover, deren linke Seite sich durchspielt und bei dem folgenden Schuß von R. Meng kann Klodt den Ball nur noch mit den Fingerspitzen berühren.

Die Niedersachsen sind wie umgewandelt

und drängen zeitweise sehr stark. Schalke kann zwar eine dritte Ecke und bald darauf eine vierte erzielen, die aber ergebnislos bleiben. Ein Bombenschuß von Szepan wird von Pritzer ebenso meisterlich gehalten. Hannover drängt weiter, aber die Stürmer schießen viel zu ungenau. Dann kommt Schalke zu einem glücklichen dritten Tor. Pörtgen ist in der 23. Minute durch. Die Hannoveraner reklamieren vergeblich abseits. Schalkes Angriffsführer und der Verteidiger Petzold schlagen zur gleichen Zeit auf den Ball; dieser fliegt durch den Preßschlag völlig unkontrollierbar über die Torlinie der 96er. Einen Gewaltschuß von Pörtgen lenkt Pritzer meisterlich zur fünften Ecke für Schalke ab. Die Niedersachsen wehrten diese mühelos ab und zogen sofort wieder vor das Schalker Tor und erzwingen einen Eckball. E. Meng gibt das Leder fein herein; Gellesch will mit dem Fuß abwehren und schon sitzt der Ball im eigenen Netz.

Hannover 96 ist auf 2:3 herangekommen.

In den letzten Minuten häuften sich die Angriffe hüben und drüben. Hannover läßt die vierte Ecke folgen. Pörtgen erzielt ein Abseitstor, das von Peters aber nicht anerkannt wird. In der 43. Minute zeigt Malecki einen schönen Flankenlauf. Seine Flanke erwischt der Halbrechte Pöhler und gegen dessen Schuß ist kein Kraut gewachsen. Hannover 96 hat ausgeglichen!

In der Verlängerung fielen keine Tore

Meister Schalke kann den verzweifelten Ansturm der weitaus jüngeren Niedersachsen glücklich zum Stehen bringen. Zwar ist nicht zu übersehen, daß die älteren Westfalen von dem zwei Stunden dauernden Kampf wesentlich mehr mitgenommen sind als ihre Gegner, aber die große Erfahrung und das reifere Können der Schalker hat sich noch einmal behauptet. Mit größtem Eifer und ungebrochenem Mut setzten die Niedersachsen den nach den ersten 45 Minuten fast aussichtslos geltenden Kampf fort und ihr prächtiger Einsatz wurde belohnt durch ein unentschiedenes Ergebnis, das den Leistungen beider Mannschaften nach am Platze ist.

Für Schalke läßt zunächst Kallwitzki eine ganz große Gelegenheit aus. Dann bringt Sievert durch eine leichtsinnige Rückgabe sein Tor in Gefahr. Männer und Malecki haben Wadenkrämpfe und werden nacheinander am Rande des Spielfeldes massiert. Die Aufregung im Schalke-Lager bei einem Lattenschuß der Hannoveraner legt sich erst mit dem Abseitspfiff des Schiedsrichters.

Zum letzten Mal werden die Seiten gewechselt. Noch einmal rennen die Niedersachsen mit ihren letzten Kräften gegen das Schalker Tor an, aber die Westfalen können gegen den Wind, wie schon vorher in der ersten Spielhälfte, wieder durch ihr Flachpaßspiel ein Uebergewicht für sich herausholen. Es nutzt aber nichts mehr. Kuzorra, Szepan und Kallwitzki kommen mit ihren Schüssen nichts ins Ziel. Hannover kommt sogar zu der letzten Ecke, die aber nicht mehr ausgeführt wird, denn die 120 Minuten Spielzeit sind um.

Ein Sonderlob beiden Mannschaften für den ungeachtet des hohen Einsatzes ritterlich geführten Kampf.

Zum Endkampf um die Deutsche Fußballmeisterschaft

Der Vereinsführer von Schalke 04 und Mannschaftsführer Szepan halten den deutschen Meisterschaftspreis, die Viktoria, und denken dabei wohl daran, ob er auch diesmal wieder von den Knappen gewonnen wird.

(Schirner-M.)

Mannheims Fußballelf siegt in München

für den Gau Baden / Bayerns Gauelf nun auch zu Hause klar bezwungen

Als letzte Generalprobe für die Gaukämpfe beim Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau standen sich am Sonntag im Münchner Heinrich-Zisch-Stadion die Fußball-Gaumannschaften von Bayern und Baden gegenüber. Die badische Elf, die im Februar in Karlsruhe einen überlegenen Sieg im Reichsbundpokaltreffen davongetragen hatte, siegte mit 5:3 (1:1) Toren auch diesmal wieder verdient. Bei heißem Wetter traten beide Mannschaften in etwas geänderter Form an:

Bayern: Stix; Streb — Schmeißer; Bernard — Kennemann — Bauer; Altinger — Idkoviac — Popp — Fiederer — Leikam.

Baden: Seminati; Konrad — Rößling; Heermann — Wenzelburger — Ferb; Herbold — Haack — Langenbein — Lutz — Striebinger.

Der Sieg Badens war, wie bereits erwähnt, verdient. Die Elf war besser, vor allem im Aufbau überlegen. Den Sturm zeichnete eine große Schnelligkeit aus. In der Hintermannschaft war Konrad diesmal der bessere. Rößling wurde kurz vor der Pause angeschlagen und wurde in der zweiten Hälfte durch Klingler (Daxlanden) ersetzt, nachdem zeitweilig Wenzelburger seinen Platz eingenommen hatte. Der Sturm kombinierte sehr gut, das raumgreifende Flügelspiel brachte die gegnerische Verteidigung immer wieder in Schwierigkeiten. Die Läuferreihe erwarb sich sowohl im Aufbau als auch in der Verteidigung Verdienste.

Die Bayern spielten überaus zerfahren. Die Hintermannschaft — nur der Torhüter war ganz ausgezeichnet — war außerordentlich unsicher.

In der ersten Halbzeit waren die Gäste eindeutig feldüberlegen und es dauerte auch garnicht lange, bis Baden den Führungstreffer herausgeholt hatte. Striebinger war einer Steilvorlage nachgegangen und hatte wuchtig eingeschossen. Hüben wie drüben wurden verschiedene Gelegenheiten nicht ausgewertet. Dann sah man einen prächtigen Schuß von Langenbein, aber mit einer ebenso großen Leistung verhinderte Stix einen Torerfolg. Eine Minute vor dem Wechsel hieß es dann 1:1. Popp hatte eine Vorlage von Idkoviac in die Ecke gelenkt. Vorher war Rößling bereits ausgeschieden.

Nach der Pause stand dann Klingler neben Konrad in der Verteidigung. Gleich nach Wiederbeginn unternahm Herbold einen Alleingang, den er auch erfolgreich abschließen konnte. Aber inder 11. Minute hatte Popp wieder ausgeglichen. Dann zog Baden schnell auf 4:2 davon. Ein Selbsttor von Bernard führte zum 3:2 und anschließend kam Striebinger wieder zum Zuge. In der 38. Minute schoß Schmeißer einen Strafelfmeter ein, nachdem kurz zuvor Striebinger den fünften Treffer für Baden erzielt hatte. — 3000 Zuschauer. — Schiedsrichter Fischer (München).

KFV ist Gauklasse

Karlsruher FV — TSG Plankstadt 7:0

Nun sind auch im Gau Baden sämtliche Aufstiegsentscheidungen zur Fußball-Gauliga gefallen. Nach dem FV Offenburg sicherte sich nun auch der Karlsruher FV endgültig die Gauliga, woran eigentlich schon seit Wochen nicht mehr zu zweifeln war.

In der ersten Hälfte sah es zwar nicht nach einem hohen 7:0(1:0)-Sieg des KFV aus, denn die umständlichen Kombinationszüge scheiterten an der eisernen Abwehr der Gäste. Nach dem Wechsel, als ein Elfmeter zum zweiten Treffer verwandelt wurde, setzte der Umschwung ein. Tor um Tor wurde erzielt und so kam der Bomenbensieg des Deutschen Altmeisters zustande. Nach der Pause gab es in der Siegerelf keinen schwachen Punkt. Der Sturm zeigte Meisterleistungen und wurde von der Läuferreihe gut unterstützt. Gegen die zwar eifrigen Gäste hatte die Hintermannschaft leichte Zerstörungsarbeit. An den Torerfolgen waren der gesamte Sturm und auch die Läuferreihe beteiligt. — 1000 Zuschauer. Schiedsrichter Kühn (Lauf).

Gruppe Nord

	Spiele	Tor	Punkte
Karlsruher FV	6	23:4	10:2
Amicitia Viernheim	6	16:9	9:3
TSG Plankstadt	5	4:16	2:8
VfR Pforzheim	5	5:19	1:9

Neckarhausen wehrte sich tapfer

Alemannia Ilvesheim — FV Neckarhausen 2:0

Die Neckarhausener sind in der Kreisklasse in ihrer Abteilung Meister geworden. Sie haben noch Chancen, den Aufstieg in die Bezirksklasse zu erringen, trotzdem sie die Kreismeisterschaft an Brühl, das damit aufsteigt, verloren haben, denn von drei Gruppenmeistern steigen zwei auf. In den letzten Jahren waren dies immer Vereine von Unterbaden. Nach dem Ausscheiden von Phönix, 08 und 07 ist Mannheim in der Bezirksklasse überhaupt nicht mehr vertreten.

Die Neckarhausener lieferten ihren Gastgebern einen sehr fairen Kampf, wenn auch in einigen Fällen die Sache etwas robuster aussah. Das war aber mehr Uebereifer, als gewollte Böswilligkeit. So ließen die Gäste nicht immer eine größere Ueberlegenheit der Ilvesheimer zu. Die auf beiden Seiten eingestellten jüngeren Spieler enttäuschten nicht, ohne jedoch an die Etatsmäßigen ganz heranzukommen. Vermißt wurde bei den jungen Leuten eine gleichmäßigere Durchbildung. Bei den Gästen trat dies in stärkerem Maße hervor. Zu einem guten Fußballer gehört nun einmal der Gebrauch beider Beine, wenn man sich in allen Lagen zurechtfinden will.

In dem ersten Drittel der Spielzeit kamen die Ilvesheimer zu ihren Erfolgen, dann ließ der große Widerstand der Gäste nichts mehr zu.

P.L.

Der „gußeiserne" Meier

gewinnt Großen Preis von Belgien

Am Sonntag kam auf der Dreieckstrecke Spa-Francorchamps-Spa der 18. Große Preis von Belgien für Motorräder zum Austrag. In der Klasse der 500er-Maschinen kam Georg Meier auf seiner BMW zu einem eindrucksvollen Sieg über Englands TT-Sieger Frith und Daniells.

Auch Ewald Kluge konnte seinem TT-Sieg hier einen weiteren anreihen. Er gewann das Rennen der 250er-Maschinen vor seinem Stallgefährten Petruschke.

Ergebnisse des Sonntags

Fußball

Endspiel um die Deutsche Meisterschaft

in Berlin:

FC Schalke 04 — Hannover 96 . . 3:3 n. V.

Um den dritten Platz

in Bremen:

Fort. Düsseldorf — Hamburger SV 0:0 n. V.

Auswahlspiele

in München:

Bayern — Baden 3:5

Süddeutsches Meisterschaftsspiel

Gau Südwest

FV Saarbrücken — FSV Frankfurt . . 0:1

Süddeutsche Aufstiegsspiele

Gau Baden

Karlsruher FV — TSG Plankstadt . . 7:0

VfR Pforzheim — Amicitia Viernheim 1:3

SC Freiburg — VfR Konstanz 10:1

Gau Hessen

Dunlop Hanau — SV 1900 Gießen . . 2:0

SV Elz — 1. FC 04 Oberursel 8:0

Süddeutsche Tschammerpokalspiele

FSV Frankfurt — Kickers Offenbach . 4:1

Phönix Karlsruhe — 1 FC Kaiserslautern 3:2

1. FC Pforzheim — Union Böckingen . 0:2

Stuttgarter Kickers — Sportfr. Stuttgart 1:0

Sportfr. Eßlingen — 1. SSV Ulm . . 0:6

BC Sport Kassel — ASV Nürnberg . . 1:5

FC Oberlahnstein — SV Klein-Steinheim 0:3

Süddeutsche Freundschaftsspiele

TSG 61 L'hafen — Rh. R.-W. Frankfurt 0:2

SpVg. Untertürkheim — SV Göppingen ausg.

Süddeutsche Vereine auf Reisen

1. FC Idar — Borussia Neunkirchen . . 2:2

Handball

Wiederholungsspiel zur „Deutschen"

in Kassel:

Ausscheidungsspiele für Breslau

Gau Baden

Ketsch — Weinheim 10:5

Freiburg — Karlsruhe 9:4

Gau Südwest

Frankfurt—Saarbrücken/St. Ingbert 20:14 n. V.

Wiesbaden — Haßloch 12:3

Gau Württemberg

Eßlingen — Stuttgart 5:6

Hockey

Süddeutsche Meisterschaftsspiele

Gau Südwest

Mainzer RV — TSG 61 Ludwigshafen ausg.

Gau Württemberg

VfB Stuttgart — Ulmer FV 94 . . . . 2:1

Breuninger Stuttg.—Stuttg. SC (Frauen) 9:7

MARCHIVUM

„Amicitia" schlägt Kopenhagen im Achter-Länderkampf

Frankfurter Jubiläums-Regatta im Zeichen der großen Achter-Kämpfe – Dänemark, Frankreich, Jugoslawien, Belgien besiegt

J. E. Frankfurt a. M., 25. Juni.

Die alte Metropole am Main und der dort tiefverankerte Rudersport, dürfen mit der Besetzung ihrer Internationalen Jubiläums-Regatta sehr zufrieden sein. Neben den Länderkämpfen im Achter gegen Dänemark, Frankreich und Jugoslawien, waren zahlreiche Auslandsvertretungen erschienen, die sich aber in keinem einzigen Rennen durchsetzen konnten.

Ernst Gaber, „Amicitia" Mannheim, Deutschlands erfolgreichster Ruderer, errang in Frankfurt seinen 150. Sieg. Archivbild

Nach den beiden Mannheimer Regattatagen und der gleichzeitig mit Frankfurt gestarteten „Großen Grünauer" muß nach den bis jetzt vorliegenden Ergebnissen festgestellt werden, daß Deutschlands Rudersport wieder auf breiter Front zur Spitzenstellung aufschließen will. Daß auch Mannheim wieder in dieser Front vertreten ist, ist eine für uns sehr befriedigende Feststellung. Darüber hinaus aber kann Mannheim für sich in Anspruch nehmen, eine ganz erstklassig organisierte Regatta zur Durchführung gebracht zu haben. So schön die Frankfurter Regattastrecke angesichts der sich stolz in den Himmel reckenden Silhouetten altehrwürdiger Bauten auch gelegen und so glänzend auch das Meldeergebnis ist, mit Mannheim wird Frankfurt ernstlich nicht konkurrieren können und das in verschiedener Hinsicht. Da ist in erster Linie eine nicht ganz einwandfreie Rennstrecke, die allzu stark unter Wind- und Strömungsverhältnissen zu leiden hat. So manches Rennen wurde deshalb bereits am Start entschieden. Ferner gehört es zu den schönsten Gepflogenheiten unserer Regatten, daß alle Rennen auf die Sekunde gestartet werden und Verzögerungen irgendwelcher Art so gut wie ausgeschlossen sind. Auf einer Internationalen Regatta sollte es doch unmöglich sein, daß sich ein Frachtschiff so in ein laufendes Rennen einschiebt, daß dieses abgeblasen und neugestartet werden muß.

Die Rennen des ersten Tages wurden eingeleitet mit dem Länderkampf im Achter zwischen Dänemark und Deutschland. Kopenhagener RC und „Amicitia" gingen von Fachamtsleiter Pauli und den Schiedsrichtern Wilker, Ludwigshafen, und Thurm, Mainz, begleitet auf die Strecke. Die Dänen lagen sofort in Führung und konnten aber infolge ziemlich hoher Schlagzahl bis ungefähr 800 Meter drei heftige Angriffe der Amiciten abschlagen. Bei 500 Meter lag eine Kollision bereits sehr nahe und bei 1000 Meter war sie nicht mehr zu verhindern. Die Dänen hatten sich versteuert. Das Schiedsgericht tat das für diesen Fall einzig Richtige und setzte sofort ein ganz neues Renen an. Auch das zweite Rennen ergab fast wieder das gleiche Bild. Kopenhagen hatte stets eine leichte Führung, die bei 1500 Meter noch ¾ Längen betrug. Die Dänen machten in diesem harten Riemen eine ganz ausgezeichneten Eindruck und mußten lange als Sieger angesprochen werden. Doch Gaber und seine junge Mannschaft gaben auch auf dem Main im Kampf mit einem völlig fremden aber gut renommierten internationalen Gegner die gleiche glänzende Endspurtvorstellung wie acht Tage zuvor im Mannheimer Mühlauhafen. Bei 1700 Meter zogen die Amiciten an und schlossen in unwiderstehlichem Spurt zu Kopenhagen auf, spurteten auf gleicher Höhe, um dann auf den letzten 150 Meter noch eine ganze Länge Vorsprung herauszuholen.

Mit diesem schönen Erfolg hatte Ernst Gaber, Deutschlands erfolgreichster Ruderer seinen 150. Sieg errungen, der von den ungefähr 3000 Zuschauern begeistert gefeiert wurde.

Den zweiten Länderkampf gewann der Wratislavia-Achter mit den ehemaligen Amiciten, Fritz Bauer am Steuer und Lückenga auf Nr. 7, gegen die Jugoslawen Veslacki Club, Split. Ziemlich unangefochten fuhren die Breslauer ihr Rennen nach Hause. Zwei Längen betrug der Vorsprung im Ziel.

Im Ersten Senior-Achter, dem letzten Rennen des ersten Tages, traf sich mit Germania Frankfurt, Amicitia Mannheim, Nereus Amsterdam und Wratislavia Breslau ein ganz auserlesenes Feld. Germania startete auf der begehrten Nr. 1, während Amicitia auf Nr. 4 ziemlich hoffnungslos ins Rennen ging, denn die Frankfurter waren vollkommen frisch, während die Mannheimer 3000 Meter scharfen Rennens gegen Kopenhagen hinter sich hatten. Es kam dann schließlich auch so, daß die Germanen vom Start weg davon zogen und nicht mehr geholt werden konnten.

Das gleiche Schicksal ereilte den Junioren-Achter der Mannheimer. Auf Start 4 liegend mußten sie die auf Nr. 1 startenden Mainzer davonziehen lassen, ohne auch nur einmal ernstlich ins Rennen eingreifen zu können.

Im Ersten Senior-Einer war neben Georg von Opel vom RV Rüsselsheim nur noch der Nürnberger Matschke am Start. Der Rüsselsheimer siegte ganz glatt. Den Senior-Doppelzweier gewann die Renngemeinschaft Schweinfurt/RV Rüsselsheim mit Kaidel/v. Opel ganz klar gegen den Mainzer RV mit Faber/Schubert.

Ergebnisse:

Länderkampf-Achter: Deutschland-Dänemark: 1. Amicitia Mannheim 6.36,6; 2. Kopenhagener RC 6.40,9; Deutschland—Jugoslawien: 1. Renng. Wratislavia-ARC Breslau 6.45,8; 2. Hrvatski Veslacki Club Split 6.52,0. **Erster Senior-Vierer m. St.:** 1. Regensburger RV 7.27,4; 2. Nereus Amsterdam 7.32,6; 3. Renng. Breslauer RV-Breslauer RG 7.45,4. **Erster Senior-Einer:** 1. RV Rüsselsheim (v. Opel) 8.12,2; 2. RV Nürnberg (Matschke) 8.21. **Zweiter Senior-Einer:** 1. Mainzer RV (van den Bergh) 8.55,4. **Senior-Doppelzweier:** 1. Renng. Schweinfurter RG Franken-RV Rüsselsheim (Kaidel-v. Opel) 7.29,8; 2. Mainzer RV (Faber-Schubert) 7.42,4. **Erster Senior-Achter (Jubiläumspreis):** 1. Frankfurter RG Germania 6.38,8; 2. Amicitia Mannheim 6.47,5; 3. Nereus Amsterdam 6.48,3; 4. Wratislavia-ARC Breslau 6.51. — **Junior-Einer:** 1. RG Worms (Retzer) 8.57,2; 2. RC Alemannia Karlsruhe (Bürker) 8.58,2; 3. SB Benel 9.15,7. — **Erster Jungmann-Vierer:** 1. Frankfurter RC Undine 7.56,2; 2. ARC Rhenus Bonn 8.07,3; 3. Frankfurter RG Fechenheim 8.28,2; 4. CR Straßburg 8.35,6. — **Junior-Achter:** 1. Mainzer RV 6.58,2; 2. Frankfurter RV 7.03,4; 3. Germania Düsseldorf 7.04,2; 4 Mannheimer RV Amicitia 7.17,0 Min. — **Zweiter Senior-Vierer mit St.:** 1. RV Rüsselsheim 7.41,2; 2. RG Wiesbaden-Biebrich 7.43,5; 3. Ludwigshafener RV 7.46,6.

Damit haben die Regensburger alle drei erstklassigen Rennen gewonnen.

Auch der saarpfälzische Rudersport kam am zweiten Tag zu einem verdienten Erfolg, indem es der Fänger-Mannschaft vom Ludwigshafener Ruderverein gelang, den Zweiten Senior-Achter zu gewinnen. Die Dunkelblauen aus Ludwigshafen hatten sich vom Start weg die Führung vor dem Frankfurter Ruderverein 65 und dem Ruderklub Germania Düsseldorf gesichert.

Eindrucksvoll wie der Beginn war auch der Ausgang des zweiten Tages. Die Mannheimer „Amicitia" kam im Ersten Achter zu einem überragenden Erfolg. Vier Mannschaften hatten sich in den Vorrennen die Teilnahme am Endkampf erkämpft, und zwar Frankfurter RG Germania, Mannheimer Ruderverein Amicitia, Kopenhagener Ruderklub und Hrvatski Veslacki Klub, Split. Die Amiciten hatten in ihrem Vorrennen die Jugoslawen und die Franzosen geschlagen und dabei die beste Vorrennzeit überhaupt gefahren.

Sie gingen als Favoriten in den Endkampf, in dem sie dann auch alle in sie gesetzten Hoffnungen erfüllten. Der Start des Rennens gelang auf Anhieb. Germania übernahm die Führung mit 1½ Längen, gefolgt von Amicitia, Kopenhagen und den Jugoslawen. Aber schon bei 1000 Meter hatte sich die Lage geändert. Amicitia lag jetzt mit ½ Länge in Führung, während Kopenhagen an 2. Stelle lag, heftig bedroht von den Frankfurter Germanen. Die Jugoslawen lagen bereits aussichtslos im Kampf.

Auf dem Schlußteil der Rennstrecke bekam man nun einen Kampf zu sehen, der an dramatischer Spannung alle Rennen der beiden Tage übertraf. Amicitia, Kopenhagen und Frankfurter Germania kämpften von 1700 Metern ab verbissen um den Sieg. Die Mannheimer Amiciten lagen mit Luftkastenlänge vor Kopenhagen, das wiederum mit Luftkastenlänge vor den Frankfurter Germanen lag. Mit diesem Abstand gingen die drei Boote auch über die Ziellinie. Der junge Mannheimer Achter mit dem erfahrenen Olympiaruderer Gaber im Boot hat damit auf der Frankfurter Regatta einen neuen und eindrucksvollen Beweis für seine Klasse geliefert.

Ergebnisse:

Achterkampf Deutschland — Frankreich: 1. Deutschland (Frankfurter Rudergesellschaft Germania) 6.38,4; 2. Frankreich (Entente Parisien) 6.43,5. **Senior-Zweier o. St.:** 1. Mannheimer Amicitia (Gaber-Waßmann) 8.05,4; 2. Viking Leipzig 8.05,5; 3. Brüssel 8.21,1.

Dritter Jungmann-Vierer mit St.: 1. Frankfurter RG Borussia 96 7.52,8; 2. DRV Darmstadt 8.01; 3. Frk. RG Germania 69 8.02,6. — **Erster Junior-Vierer mit St.:** 1. RG Germania Düsseldorf 7.58,4; 2. Akad. RC Rhenus Bonn 7.58,7; 3. Ludwigshafener RV 8.04,8. — **Erster Senior-Vierer mit St.:** 1. Regensburger RV 98 7.22; 2. RV Wratislavia Breslau 7.33,1. — **Hochschul-Vierer mit St.:** 1. Studenten-Vereinigung Leyden 7.54,6; 2. Universität Frankfurt a. M. 8.15,9; 3. Akad. Rhenus Bonn 8.27,3. — **Jungmann-Einer:** 1. RG Worms (Kurt Retzer) 8.41,8; 2. Rheinkl. Alemannia Karlsruhe (Theodor Bürker) 8.45,3; 3. Akad. RC Rhenus Bonn (Hans Brakl) 8.45,4. — **Zweiter Jungmann-Vierer mit St.:** 1. Würzburger RC Bayern 7.52,6; 2. Frankfurter RG Borussia 96 8.06,5; 3. Mainzer RC 03 8.15,6. — **Zweiter Senior-Vierer mit St.:** 1. RV Rüsselsheim 7.41,6; 2. Mainzer RV 7.42,8. — **Erster Senior-Vierer ohne St.:** 1. Regensburger RV 98 7.16,5; 2. Deutsche Studenten-Vereinigung „Lago" 7.20,4; 3. 1. Breslauer RV 7.26. — **Senior-Zweier mit St.:** 1. Homberger RC Germania 8.19,4; 2. Frankfurter RG Oberrad 8.20,2. — **Jungmann-Achter:** 1. Amsterdamsche Studenten-Vereinigung Nereus 6.38,6; 2. Akad. RC Rhenus, Bann 6.38,9; 3. Würzburger RC Bayern 6.43,3. — **Erster Senior-Einer:** 1. Akad. RC Rhenus, Bonn (Broockmann) 7.52; 2. Schweinfurter RC Franken (Willi Kaidel) 7.55,4; 3. RV Nürnberg (Georg Matschke) 8.00,9; 4. Club Nautique de la Bourse Paris (Henri Banos) 8.06,6. — **Zweiter Senior-Achter:** 1. Ludwigshafener RV 6.21,1; 2. Frankfurter RV 65 6.24,9; 3. RC Germania Düsseldorf 6.38,7. — **Vierter Senior-Achter:** 1. Offenbacher RG Undine 6.35,1; 2. RV Rüsselsheim 6.38,7; 3. Studentenvereinigung Leyden 6.38,9. — **Erster Senior-Achter:** 1. Mannheimer RV Amicitia 6.11; 2. Kopenhagener Ruderklub 6.11,4; 3. Frankfurter Rudergesellschaft Germania 69 6.12; 4. Jugoslawien.

Der zweite Tag der Frankfurter Ruderregatta

* Am zweiten Tag der Internationalen Frankfurter Jubiläums-Ruder-Regatta auf der traditionellen Stadt-Mainstrecke wehte eine frische Brise, die man an Stelle der Knallhitze des Vortages gern in Kauf nahm. Allerdings war das unruhige Wasser nicht nach jedermanns Geschmack. Technisch sauber rudernde Mannschaften waren in dem aufgerauhten Wasser zweifellos im Vorteil, gegenüber den Mannschaften, die sich auf ihren vollen Kräfteeinsatz verließen.

Achtersieg gegen Frankreich am Sonntag

Wie am Vortag, so leitete auch heute ein Länderkampf im Achter die Reihe der Rennen ein. Diesmal standen sich Deutschland und Frankreich gegenüber, ein Rennen, das erinnert an das viele Jahre hindurch vor dem Kriege ausgetragene Rennen Paris — Frankfurt und das übrigens in naher Zukunft wieder seine Auferstehung feiern soll. Deutschland ließ sich im Achter durch die Frankfurter Rudergesellschaft Germania vertreten, während der Achter der Entente Parisien für die Trikolore kämpfte.

Um es vorwegzunehmen, der deutsche Achter holte in einem sicheren und überzeugenden Stil den Sieg. Damit wurden alle drei auf der Frankfurter Regatta ausgetragenen Länderkämpfe zugunsten Deutschlands entschieden. Der französische Achter war ein Gegner, der sich in keiner Sekunde des Kampfes geschlagen gab. Er hatte bei 1000 Meter sogar noch die Führung inne, ehe er den aufkommenden deutschen Achter in einem Bord-an-Bord-Kampf ziehen lassen mußte.

Amicitia gewinnt den Zweier o. St.

Einen hochinteressanten Verlauf nahm der auf den 2. Tag der Regatta verlegte Senior-Zweier o. St. Mannheimer Amicitia Cercle des Régates Brüssel und Viking Leipzig lieferten sich über die ganze Strecke einen Kampf auf Biegen und Brechen. Die Mannheimer hatten umbesetzt und den starken Gaber an den Schlag gesetzt. Die Führung wechselte beständig, bis bei 1800 Metern die Brüsseler zurückfielen und für die Entscheidung nicht mehr in Frage kamen. Viking Leipzig hielt dicht vor den Mannheimern die Führung und es sah bedenklich nach einer knappen Niederlage der Mannheimer aus. Aber Gaber — Waßmann setzten rechtzeitig genug mit dem Endspurt ein. Wenige Meter vor dem Ziel fingen sie die Leipziger noch ab und schoßen mit einem Meter Vorsprung über die Linie.

Der erste Senior-Vierer wurde eine Beute des Regensburger Rudervereins, der damit seinen Vortagserfolg wiederholte.

Ein drittes und letztes Mal bewies der Regensburger Senior-Vierer seine überragende Klasse auf der Frankfurter Regatta, gelang es ihm doch auch den Ersten Vierer zu gewinnen.

Die „Große Grünauer" wirklich ganz groß

Berliner Ruder-Club erwies sich als bester Achter im großen Feld

(Drahtbericht unseres Berliner W.S.-Sonderberichterstatters)

Mit vollen Akkorden setzte am Samstag auf der klassischen deutschen Ruderkampfbahn die zweitägige internationale Ruder-Regatta ein. Außer den besten deutschen Mannschaften waren Italien, Ungarn, Polen und Dänemark am Start, und so erhielten die traditionellen Rennen in Grünau als erste große Leistungsprüfung eine besondere Bedeutung. Sommerlich warmes Wetter und eine begeisterungsfähige Zuschauermenge waren der Rahmen dieser großen Ruderveranstaltung. Wind und Wasser boten die Gewähr für einwandfreie Kämpfe, was ja bei den Ruderern in ihren leichten Booten von entscheidender Bedeutung ist.

Zwei deutsche Achter starteten

bei den in Grünau erstmals durchgeführten Länderkämpfen. Der Start des Ersten Kieler Ruderklubs gegen Polen war kein verheißungsvoller Auftakt. Die Kieler wurden mit einer klaren Länge von den keineswegs überragenden Polen, die in einem kurzen deutschen Versuchsboot ruderten, sicher geschlagen. Die Polen werden selbst gesehen haben, daß wir über eine ganze Reihe besserer Achter verfügen. Doch wir wollen ihnen keineswegs ihren Erfolg schmälern und nur die Tatsache feststellen.

Ein großes Rennen fuhr die Mannschaft des Berliner Ruderklub, die die Mannschaft der Ungarn sicher schlug und wenig später auch noch den Bürenstein-Achter gegen die überraschend schnelle italienische Renngemeinschaft, den Ruderklub am Wannsee und Etuf-Krupp gewann. Der deutsche Meisterachter ist wieder in Hochform und zeigte geradezu be-

Fortsetzung siehe nächste Seite

Vom Auftakt zur Großen Internationalen Ruder-Regatta in Grünau

Die siegreiche Mannschaft von Etuf Essen im Hindenburg-Gedächtnis-Vierer o. St. (1. Senior-Vierer) mit dem Ehrenpreis. Aufn.: PBZ

Sportfreunde des Kreises Mannheim

Wir stehen mitten in einer Hochflut sportlicher Ereignisse. Die deutschen Studentenmeisterschaften, die herrlichen Kämpfe unserer HJ und manches andere bedeutsame Sportereignis, das uns während der letzten Zeit in seinen Bann zog, gehört mit dem heutigen Tage bereits der Vergangenheit an. Schon seit Monaten jedoch steht über allen Sportereignissen ein Begriff: Breslau!

Im ganzen Reich werden allerorts Generalprobetreffen für das größte Fest der gesamten deutschen Turn- und Sportbewegung durchgeführt. Alles bisher Gebotene wird in einem neuen Beleuchtungseffekt erscheinen, da auf den Generalnenner unseres großdeutschen Volkes: „Breslau" gebracht.

Ab Mittwoch, den 29. d. M., bis einschl. den 3. Juli treten hier in Mannheim sämtliche im Kreis Mannheim vertretenen Faschsaften des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen auf den Plan, um im Sinne Breslaus das Kreisprobetreffen zu begehen. Für sämtliche Veranstaltungen ist eine Dauerkarte zum Preise von 50 Rpf. bei sämtlichen DRL-Vereinen erhältlich — ein willkommenes Geschenk für jeden Sportanhänger.

Mannheims Fußballer eröffnen die große Sportkundgebung am Mittwoch, 18.45 Uhr, mit einem großen Spiel auf der Phönixkampfbahn (Uhland-Schule). In der Pause gibt es Radrennen, später beim TB 1846 kreisoffenes Säbelfechten.

Sportkameraden und -kameradinnen, beweist den Ruf Mannheims als sportfreudige Stadt durch Werbung von Mund zu Mund!

Das Heer der Sportler ist bereit — es erwartet euren Besuch!

SPORT-DOBLER MANNHEIM N 2, 11 HAT ALLES FÜR DEN SPORT!

MARCHIVUM

Die „Große Grünauer" wirklich groß

Fortsetzung

stechende Arbeit im Boot und im Wasser. Er ruderte in höchster Vollendung und mit einer Leichtigkeit, die alle Schlachtenbummler zu ehrlicher Begeisterung hinriß.

Der Vierer o. St. war mit

das dramatischste Rennen des Tages.

Dicht geschlossen ging das erstklassige Feld von sechs Booten bis zur Tausend-Meter-Marke, dann setzte der Meister Etuf—Krupp-Essen zum entscheidenden Spurt an und übernahm die Führung. Italien ging in flüssiger, hochtouriger Arbeit mit und überspurtete den tapfer kämpfenden Berliner Ruderklub und den überraschend gut mithaltenden „Hellas". Der Berliner Ruderverein 1876 und ebenso Wiking—TiB, der in einer Krise zu stecken scheint, kamen für den Ausgang des Rennens nicht in Frage. Mit einer Länge blieb Etuf vor Italien, Hellas, Berliner Ruderklub, Wiking—TiB und den Berliner Ruderverein 1876 Sieger.

Trotz wenigen Trainings konnten die beiden Friesen Gustmann-Adamsky ihren alten Widersacher aus Italien schlagen, mußten allerdings hart kämpfen. Die Ungarn waren nicht gestartet, da sie kein passendes Boot gefunden haben. Auch der Einer wurde erst auf der Ziellinie entschieden. Hier war der Tangermünder Seedorf die große Ueberraschung, der dem Wiener Hasenöhrl einen unerhörten Kampf lieferte. Ganz knapp war die Entscheidung vor dem Berliner Seedorf und dem eine Länge zurück einlaufenden Pürsch. Füth wurde vorletzter und an letzter Stelle kam der schlecht vom Start gekommene Meister Westhof ein. Der erste Tag hat wieder einmal gezeigt, daß mit einem Rennen noch nichts entschieden ist, und daß bei erstklassigen Mannschaften Kleinigkeiten zu unerwarteten Ergebnissen führen können.

Zehntausend Zuschauer

bevölkerten am Sonntag in Grünau den Regattaplatz. Diesmal stand ein stürmischer Wind den Booten entgegen, der ihnen am Start und auf der Strecke viel zu schaffen machte. Der Dreistädte-Achter, der Adolf-Hitler-Vierer und der Verbands-Achter standen im Mittelpunkt des zweiten Tages und wieder gab es auf der schönen Strecke des Langen Sees spannende Rennen unserer Besten, in denen die ausländischen Mannschaften keine entscheidende Rolle spielten.

Nachdem die beiden Wannseer Eckstein und Stelzer auch hier ihr großes Können bestätigt und Ungarn (Forü-Club) sowie die Vorjahrsmeister aus Hannover sicher geschlagen hatten, ging der Dreistädte-Achter an den Start. Nach dem Vortag wußte man, daß die Budapester Pannonia eine schnelle Mannschaft an Bord hatte. Die Junioren des Ruderclubs am Wannsee kamen nicht mit und die Wiener Friesen blieben weit geschlagen. Damit hat Budapest seinen Sieg wiederholt.

Wer gewinnt den Adolf-Hitler-Vierer?

Das war die Frage, die wohl die deutsche Rudergemeinde über Grünau hinaus bewegte. Wiking-TiB und Italien waren schon in den Vorläufen ausgeschieden. Die Wikinger haben den Tiefstand ihrer Form noch nicht überwunden und sie müssen sich sehr zusammennehmen, wenn sie weiterhin nicht den Anschluß verlieren wollen. Nach einer schneidigen Fahrt gewann der Berliner „Hellas" diesen vom Führer gestifteten wertvollen Preis in überraschender Manier. Etuf Krupp kam weit hinter den Stettinern ein. Mit je einer weiteren Länge folgte Friesen Wien, Berliner Ruderclub und Berliner Ruderverein 1876.

Im Senioren-Doppelzweier hatten Pürsch-Füth, die sich immer besser zusammenfinden, nichts zu schlagen. Italien wurde mit weitem Rückstand Zweiter. Der Berliner Sturmvogel und RC am Wannsee waren etwa 200 Meter hinter diesen beiden Booten.

Strahlende Sonne lag über Grünau. Unbeschreiblich war die Spannung und der Jubel, als

die Achter im Verbands-Achter-Rennen

noch einmal zum Schluß des Tages an den Start gingen. Dieses Rennen brachte die Spitzenklasse in den Kampf und man erwartete allgemein eine Aenderung des Ergebnisses vom Vortage.

Unter Führung der Meistermannschaft des Berliner Ruder-Clubs zogen die Boote vom Start. Wiking Linz fiel bald ab, aber die Ungarn kämpften tapfer und verbissen. Bei tausend Meter aber waren sie geschlagen und nun lag das Rennen zwischen dem Berliner Ruder-Club und dem sehr gut rudernden Ruder-Club am Wannsee, die Etuf Essen vergeblich angriff. Im Schein der Abendsonne kamen die Mannschaften die Bahn herunter und es war ein unbeschreiblich schönes Bild, die beiden hervorragenden deutschen Achter beinahe im Bord-an-Bord-Kampf zu sehen.

Der Club fuhr das bessere Rennen

und es gelang ihm bei 1500 Meter durch einen energischen Spurt, den Ruderclub am Wannsee abzudrängen. In fabelhafter Zusammenarbeit und sicherer Bootsbeherrschung ruderte dann der Berliner Ruder-Club die letzten 100 Meter mit einem Vorsprung von eineinhalb Längen dem Ziel entgegen und errang somit den dritten großen Erfolg an diesen beiden Regattatagen. Zweifellos ist der Achter des Berliner Ruder-Clubs einer der stärksten deutschen Mannschaften. Man darf auf das Zusammentreffen mit den Vertretern Westdeutschlands, besonders aber mit der Amicitia-Mannschaft, in den kommenden großen Rennen gespannt sein.

Als abschließendes Urteil kann gesagt werden, daß die deutsche Spitzenklasse bis ins Letzte gerüstet ist. Auch die neuen Mannschaften, die sich in den Vordergrund geschoben haben, werden in den internationalen Prüfungen Deutschlands Farben sicherlich erfolgreich vertreten.

13 Leichtathletik-Meistertitel fielen nach Mannheim

bei den am Wochenende im Karlsruher Hochschulstadion durchgeführten Meisterschaften des Gaues Baden

Die Kämpfe am Samstag

Die am ersten Tag im Hochschulstadion zu Karlsruhe durchgeführten Wettkämpfe anläßlich der diesjährigen Meisterschaftskämpfe erzielten Ergebnisse dürfen als befriedigend bezeichnet werden. Zum Teil wurden einige bedeutende Leistungen erreicht. Selbst die Tatsache, daß Neckermann (Mannheim) auf Anordnung des Reichssachamtes über 100 Meter nicht starten durfte und so für die Zuschauer ein großer Reiz verloren ging, kann dem Verlauf der Kämpfe keinen Abbruch tun. — Scheuring (Ottenau) stellte sein Können erneut unter Beweis; in 10,6 Sek. siegte er beim 100-Meter-Lauf vor dem ebenfalls fein laufenden Mannheimer Köster, der in 10,8 Sek. einkam. Für Rüger (Mannheim) wurden als Vierter 10,9 Sek. notiert.

Mindest ebenso gut darf das Niveau der Leistungen unserer Frauen auf der kurzen Strecke gelten, wo Wendel (TV 46 Mannheim) überlegen das Ziel erreichte. Die gelaufenen 12,5 Sek. lassen einen weiteren Formanstieg erkennen; auch die Zeit der MTGlerin Braun, die als Zweite einkam, mit 12,7 Sek. verdient Beachtung.

Recht interessant verlief der am Samstag abgewickelte Staffelwettbewerb über 4 mal 1500 Meter, den die starke und wirklich gleichmäßig gut besetzte Mannschaft der TG 78 Heidelberg gewann. Maier, Höfer, Hein und Scheibles setzten sich gegen FC Freiburg, der als Schlußmann Stadler eingesetzt hatte, sicher und überlegen durch.

Neben Wendel holten auch Herrwerth und Ott 2 weitere Meistertitel nach Mannheim. Ueber 200 Meter Hürden gelang dem Postsportler ein knapper Sieg gegen Stoll (Freiburg) und Frl. Ott wußte sich erfolgreich gegen Werferinnen wie Unbescheid (Karlsruhe), Morlock (Pforzheim) und Bäuerle (Mannheim), die letztjährige Meisterin im Diskuswerfen, durchzusetzen. s.

Die Entscheidungskämpfe am Sonntag

Der in der Nacht zum Sonntag niedergegangene Regen hatte der drückenden Hitze des 1. Tages Einhalt geboten, allerdings hatten die Läufer am frühen Morgen des Hauptkampftages den aufgekommenen Wind zum Gegner. Als erste Uebung gelangte das Speerwerfen der Frauen zur Entscheidung: das zur allgemeinen Ueberraschung der jungen Mannheimerin Meyer einen Sieg brachte. Die MTG'lerin hatte damit das Erbe ihrer ehemaligen Klubkameradin Weskott angetreten. Daß Mannheim gerade durch seine Frauen bei den diesjährigen Meisterschaften sehr erfolgreich vertreten ist, wurde auch beim Weitsprung unterstrichen, den Braun mit 5,35 Meter jederzeit sicher vor Walter-Pforzheim eindolte.

Eine kleine Enttäuschung bereitete uns Greulich, der sich beim Hammerwurf — Sieger wurde Wolf-Karlsruhe mit 52,83 Meter — nicht durchsetzen konnte und auch das Diskuswerfen als Dritter hinter Merfinger (Heidelberg) und Schmidt (Mannheim) beendete. Zwei Karlsruher belegten beim Dreisprung die ersten Plätze: Pionier Koch (ein Mannheimer Athlet, der in der Residenz seiner Dienstpflicht genügt) wurde mit 13,22 Meter badischer Meister. Herrwerth (Post Mannheim) schaffte 12,94 Meter und belegte damit den 3. Platz. Scheuring fehlte bei den Vorläufen über 200 Meter. Schade, daß gerade jetzt, da Scheurings Erstarken unverkennbar ist, ein Kräftemessen mit Neckermann unterblieb. Die Veranstaltung verlor dadurch wohl ihren schönsten und spannendsten Kampf.

Es geht Schlag auf Schlag. Daß der Großflugtag dieser Leichtathletikveranstaltung Abbruch tun würde, war zu erwarten. Nur einige Hundert Zuschauer wohnten den Entscheidungskämpfen am Nachmittag bei.

Marquet (Mannheim) siegt im 400 Meter Hürden

Gleich der Beginn brachte Stimmung. In blendender Verfassung präsentierte Marquet (Mannheim) beim 400 Meter Hürdenlauf, den er gegen seine Gegner sicherer als die Vorlaufergebnisse erwarten ließen, gewann. Seine 56,9 Sekunden sind ausgezeichnet; ausgeprägt stark das Stehvermögen auf der Zielgerade. Bünte (Mannheim) unterliegt dem Pforzheimer Grimm! 51,6 Sek. brauchte Grimm für die 400 Meter, auch den letzten Meter konnte Bünte, der 51,8 Sek. benötigte und im Endkampf nichts mehr zuzusetzen hatte, packen.

Drei Läuferinnen gingen über 80 Meter Hürden. In der ausgezeichneten Zeit von 12,8 Sek. wurde die kleine Scheerle vom TV 46 Badische Meisterin.

Unter Führung von Weiß (SC Pforzheim) machte sich ein Feld von acht Läufern an die 800 Meter; als Zwischenzeit für die halbe Strecke wurden 58 Sek. bekanntgegeben. In einem starken Finish schüttelte Schmidt (Durlach) die hartnäckigsten Gegner Hein (Heidelberg) und Lang (Neckarau) ab, eine Zeit von 1,56,9 Min. erreichend. Auch die beiden nächsten Läufer blieben unter der 2-Minutengrenze.

Abel (Neckarau) 1500-Meter-Meister

Bei dem folgenden 1500-Meterlauf vermißte man den verletzten Titelverteidiger Stadler (Freiburg). Abel (Neckarau) nützte diese Chance und errang, sich über den ganzen Weg führen lassend, einen überlegenen Spurtsieg in der Zeit von 4,11,6 Minuten.

Das Kugelstoßen der Frauen holte sich erwartungsgemäß Unbescheid (Karlsruhe). Auf den nächsten Plätzen die beiden Mannheimer Hübner und Bäuerle. Nach 1½stündigem Kampf ermittelten auch die Stabhochspringer ihren Meister, der natürlich Sutter hieß (der Freiburger übersprang 3,90 Meter); doch als erfreuliche Tatsache blieb zu registrieren, daß auch die Nächstplacierten, Speck (Pforzheim) und der im Trikot des Postsportvereins startende Ostersheimer Waibel die Höhe von 3,70 Meter bezwang.

Noch einmal Wendel (Mannheim)

Auf der zweiten Bahn laufend, blieb die Mannheimerin Wendel auch über 200 Meter erfolgreich. 26,2 Sek. zeigen die Gleichmäßigkeit ihrer Leistungen in den letzten Wochen an.

Post gewinnt 4×100 Meter in 43,0 Sek.

Garresch, Herrwerth, Neckermann und Köster nähern sich ihren letztjährigen Bestleistungen und holten einen mehr als überlegenen Staffelsieg über 400 Meter. Auf dem zweiten Platz bei schwachen Wechseln der Mannheimer TV 46 in 44,8 Sekunden.

Marquet ganz groß!

Der 5000-Meter-Lauf sah im Ziel nur knappe Unterschiede zwischen den ersten und dritten Läufer. Bei Scheibbs (Heidelberg) mußte man auf den letzten Metern um den Sieg bangen. Heizmann (Freiburg) konnte ihn beinahe noch abfangen. Geist (Karlsruhe) reihte seiner Polizeimeisterschaft gestern einen weiteren Erfolg an, mit 1,80 Meter wurde er Gaumeister im Hochsprung. Simon (Pforzheim) mit 1,75 Meter und Dr. Jung (MTG Mannheim) mit 1,70 Meter folgten auf den Plätzen.

Was beim 400 Meter-Hürdenlauf gesagt wurde, gilt auch für die kurze Strecke über 110 Meter. Selbst Stoll ((Freiburg), der am Vormittag einen guten Eindruck hinterließ, mußte sich beugen. Für beide wurden 15,7 Sekunden notiert. — Kiemle, Merkle, Kullmann war die Reihenfolge nach sechs Versuchen Kugelstoßen. Der Freiburger Merkle kam dabei als einziger über 14 Meter.

Neckermann läuft 200 Meter in 21,7 Sek.

Neckermann bewältigte 200 Meter in 21,7 Sekunden. Ohne gefährlichen Gegner auf Bahn 1 bildete Neckermanns Lauf in der Kurve einen großen Genuß für den Laien und Fachmann. In dieser Form bleibt er nach wie vor einer der besten deutschen Sprinter. — Das Speerwerfen gehörte Büttner (Plankstadt) bei einer Bestleistung von 61,56 Meter. Der Karlsruher Kullmann konnte bislang an seine Form vom vergangenen Jahre nicht anknüpfen.

Gute Zeiten bei der 4 mal 100-Meter-Frauenstaffel. 51,8 Sek. laufen die Mädel des SC-Pforzheim, dahinter erreicht Post Heidelberg das Ziel in 52,4 Sek., dichtauf die Frauen des TV 46 mit 52,5 Sek. Wirklich gute Zeiten, die wir in den letzten Jahren sehr vermissen mußten.

TV 46 Mannheim feiert Staffel-Triumph

Der Abschluß der Veranstaltung, der in allen Teilen als gelungen zu bezeichnen ist, ließ den TV 46 Mannheim über 4 mal 400 Meter einen Sieg feiern, der den Läufern das beste Zeugnis ausstellt. Guldner, Bünte, Grahl und Rüger verdienen für diesen Erfolg ein Gesamtlob.

(Die einzelnen Ergebnisse der Konkurrenzen werden wegen zu starken Materialandrangs in der nächsten Ausgabe veröffentlicht werden.)

„Orgelton" Derby-Sieger

vor Elbgraf und Majoran

In Hamburg-Horn gelangte am Sonntagnachmittag der in ganz Deutschland mit großer Spannung erwartete Kampf um das „Blaue Band" zum Austrag. Am Start erschienen, wie von uns zuletzt gemeldet, 13 Pferde, die ausgezeichnet weg kamen. Nach einem ungemein wechselnden Verlauf des deutschen Derbys gelang es Orgelton vom Gestüt Schlenderhan unter Streit, im Endspurt mit kaum bemerkbarem Vorsprung vor Elbgraf vom Stall Graf C. A. Wuthenaus unter Rastenberger das Zielband zu durchreißen. Die Ueberraschung des Rennens war aber auch das Abschneiden von Elbgraf, der Majoran vom Gestüt Waldfried unter Held und Essner vom Stalle Friedrich von Opels auf den 3. bzw. 4. Platz verweisen konnte. Völlig unerwartet endete die Favoritin Adlersee vom Gestüt Ebbeslohs unter O. Schmidt im geschlagenen Feld.

Ausscheidungskämpfe der SA Gruppe Kurpfalz

Hervorragende Leistungen vollbrachten am Sonntag die Ringer und Boxer

Die Ausscheidungskämpfe der Gruppe Kurpfalz für die SA-Reichswettkämpfe in Berlin nahmen in allen Teilen einen befriedigenden Verlauf. Rund 40 prächtig durchtrainierte SA-Männer, die besten aus allen Standarten der Gruppe, stellten sich schon in den frühen Vormittagsstunden dem Kampfgericht. Austragungsort war der „Zähringer Löwen" in der Schwetzinger Straße. Den Kämpfen wohnte Gruppenführer Fust und eine Reihe anderer höherer SA-Führer längere Zeit bei. Es waren allein 38 Kämpfe notwendig, um im Ringen die einzelnen Sieger festzustellen. Ueberhaupt war das Ringen qualitativ am besten besetzt. Verschiedene vorjährige Sieger waren wieder am Start, es konnten sich nicht alle erfolgreich durchsetzen.

Bei den Boxern wurde beherzt und hart gekämpft. Es gab fast durchweg k.-o.-Siege. Die Favoriten wie Zettler, Petry und Mildenberger setzten sich wohl an die Spitze, hatten aber harte Kämpfe zu bestehen.

Die Gewichtheber hatten ihre Kämpfe bis zum Nachmittag bereits beendet. Die beste Leistung erreichte Sprengart, Standarte 166, im Leichgewicht mit 265 Kilo. Die Organisation lag in Händen der beiden Gruppenfachwarte Weirich und Weber, die ihrer Aufgabe vollauf gerecht wurden.

Die Ergebnisse:

Ringen: Bantamgewicht: 1. Müller, Sta. 118; 2. Hornoff, Sta. 186; 3. Keller, Sta. 12. **Federgewicht:** 1. Kold, Sta. R. 12; 2. Fischer, Sta. 171. **Leichtgewicht:** 1. Hamburger, Sta. 12; 2. Altstätter, Sta. 186, 3. Eiden, Sta. 166. **Weltergewicht:** 1. Heilig, Sta. 250; 2. Krupp, Sta. 30. 3. Hertlein, Sta. 171. **Mittelgewicht:** 1. Beck, Sta. 250; 2. Lepper, Sta. 117; 3. Riebel, Sta. 12. **Halbschwergewicht:** 1. Maier, Sta. 250; 2. Wagner, Sta. 166; 3. Kraft, Sta. 117. **Schwergewicht:** 1. Rauscher, Sta. 17; 2. Weber, Gruppenschule; 3. Heß, Sta. 30.

Boxen: Bantamgewicht: Sieger: Mildenberger, Marine Sta. 7. **Federgewicht:** Der Endkampf wurde ohne Entscheidung abgebrochen. Die Gruppe vertritt in Berlin Koch, Sta. 166. **Leichtgewicht:** Sieger: Heinrich, Gruppenstab. **Weltergewicht:** Sieger: Petry, Sta. 166. **Mittelgewicht:** Sieger: Zettler, Sta. 17. **Halbschwergewicht:** Sieger, Seelinger, Sta. 17.

Gewichtheben: Federgewicht: Sieger: Höbret, Sta. 186. **Leichtgewicht:** Sieger: Sprengart, Sta. 166. **Mittelgewicht:** Sieger: Drexler, Sta. 5. **Schwergewicht:** Sieger: Schmitt, Brigade 150. Ds.

„Feierabend" im schönen Harz

Abschluß der 10. Dreitage-Mittelgebirgsfahrt

Am Samstag starteten 114 Einzelfahrer und 40 Mannschaften zu den letzten Tagesstrecken der zehnten Dreitage-Mittelgebirgsfahrt. Noch einmal mußten die schweren Strapazen überwunden werden, noch einmal die Maschinen ihr Aeußerstes hergeben. Doch am Ziel winkte neben dem verdienten Preis das aufmunternde Bewußtsein, nun ist Feierabend.

„Schiebung" in halbmetertiefem Wasser

Auf der Oststrecke bewältigten die Solomaschinen die Sandwüste vom Regenstein bei Blankenburg leichter als die schweren Wagen 24 Stunden vorher. Allerdings mußten sie ihre Körperkräfte oft bis zum letzten einsetzen, um die Maschinen vor dem Versacken zu bewahren. Eine schnelleingerichtete Erfrischungsstelle hinter diesem schweren Brocken wurde gern in Anspruch genommen. In arge Bedrängnis kam Linhardt (BMW) von der Wünsdorfer Versuchsabteilung. Aus der Spur geworfen, wühlte sich seine schwere Maschine tief ein, doch kam er, wenn auch mühsam durch. Als Erster fuhr Zimmermann vom SS-Oberabschnitt Ost durch die 50 Zentimeter tiefe Bode. Bis über den Vergaser reichte das Wasser und die treue Zündapp tat ihren letzten Atemzug. Die errichtete Stauwehr wurde schnell abgetragen und nun gings besser. Der Wünsdorfer Forstner beobachtete, wie seine Mannschaftskameraden durchkamen. Als Maciejewski die Gefahr drohte, stecken zu bleiben, rannte ihm Forstner ins tiefe Wasser zu Hilfe. Diese Schiebhilfe verhinderte Strafpunkte. Gut fuhren auch die Vertreter der Kriegsmarine.

Schwer hatten es die „Kleinen"

Harte Arbeit mußten die Fahrer der Wagengruppen bis 2000 ccm auf der schwersten Strecke, der Südstrecke, verrichten. Toll jagte Hptm. Pächter seinen Mercedes-Benz über die 60prozentige Gefällstrecke der Querfeldeinfahrt. Hervorragend schnitt die niedersächsische NSKK-Mannschaft auf dem Hanomag-Rekord ab. Ihr Mannschaftsführer mußte mit fast wirkungslosen Bremsen — eine Folge der Wasserdurchfahrt — über die Gefällstrecke. Alle Fahrkunst half bei dieser Schußfahrt nichts. Ganz glatt war sie nicht zu meistern. Die großen Wagen hatten das Glück, daß auf der Weststrecke die gefürchteten Bergprüfungen am Kranstein und Steinberg, bei denen sich die kleineren Wagen unzählige Strafpunkte holten, trocken waren. Dennoch gab es auch für die Großen noch manche harte Nuß zu knacken. Im allgemeinen überstanden sie den letzten Tag aber gut.

Henkel unter den „letzten Acht"

Drückende Hitze in Wimbledon

In Wimbledon herrschte auch am Samstag drückende Hitze, als Henner Henkel auf Platz 1 zum Kampf gegen den Schweizer Maneff antrat, den er mit 6:3 6:1 6:1 besiegte. Henkel kam damit bereits unter die letzten Acht beim Tennisturnier in Wimbledon. Wie schon das Ergebnis erkennen läßt, war der Deutsche seinem Gegner um Klassen überlegen, obwohl er sich zu einem gewagten und sorglosen Spiel verleiten ließ. — Im Frauen-Doppel verloren die Deutschen Enger/Kraus gegen Ingram/Dearman 3:6 1:6. — Unter die letzten Acht bei den Männern kamen außerdem noch die Tschechen Hecht und Cejnar.

Ergebnisse:

Männer: Henkel (Deutschland) — Maneff (Schweiz) 6:3 6:1 6:1; Cejnar (Tschecho-Slowakei) — Kho Sin Kie (China) 7:5 3:6 3:6 6:1 6:3; Hecht (Tschecho-Slowakei) — Kukuljevic (Jugoslawien) 6:4 6:3 3:6 6:4; Hughes/van Swol (Holland) — Howell/Sherwood (England) 7:5 6:1 7:5.

Frauen: Moody (USA) — Heine — Miller (Südafrika) 8:6 6:4; Lum (England) — Cbuter (England) 6:2 6:2; Jacobs (USA) — James (England) 6:4 6:2; Morphey (England) — Noel (England) 3:6 6:2 6:2; Scriven (England) — Couquerque (Holland) 6:2 6:3; Ingram/Dearman (England) — Enger/Kraus (Deutschland) 6:3 6:1.

In den späteren Nachmittagsstunden des Samstags fertigte im Männereinzel der Engländer Austin nach fünf schweren Sätzen den Amerikaner Mako mit 6:4, 4:6, 9:7, 0:6, 6:4 ab. Roderich Menzel zog im Spiel gegen den Engländer Mc Phail nach zwei Sätzen zurück und überließ seinem Gegner den Sieg.

Im Viertelfinale spielen:

Austin — Ellmer
Henkel — Hecht
Puncec — Mc Phail
Budge — Cejnar.

Nach anfänglich schwachem Spiel kam das deutsch-amerikanische Paar Henkel/Fabyan später gut in Schwung und schlugen die tschechische Kombination Deutsch/Hecht nach Verlust des ersten Satzes 4:6, 6:1, 6:1. Henkel schmetterte gut und seine Partnerin war am Netz nicht zu überspielen. Auch Roll Kraus/Göpfert kamen eine Runde weiter und schlugen Noel/de Borman 5:7, 6:1, 6:3. Unser zweiter Davispokalspieler Georg v. Metaxa, war zusammen mit der Amerikanerin Wheeler ebenfalls erfolgreich. Diese Paarung schlug die Engländer Cbuter/Deloford 10:8, 6:4.

Zwei Mannheimer Mannschaften

spielen beim Kreisprobetreffen

Als Eröffnung des Kreisprobetreffens findet am Mittwoch, den 29. Juni, 18.45 Uhr, auf dem Platze des Mannheimer Fußballklub Phönix ein Fußballspiel einer Gauliganachwuchsmannschaft gegen die Bezirksklasse statt. Hierzu sind folgende Mannschaften aufgestellt:

Gaunachwuchs: **Rohrmann** (Sandhofen)
Röhling (VfR) **Siegel** (Waldhof)
Striehl (VfL) **Meyhel** (Sandhofen) **Gries** (Waldhof)
Herdold (Waldhof) **Hack** (VfL) **Siffling III** (Waldhof) **Rupp** (Sandhofen) **Adam** (VfR)
⊙
Heisenstein (Käfertal) **Gropp** (beide Seckenheim) **Walz** **Rude** (Käfertal) **Schüßler** (Phönix)
Martine (Viernheim) **Wühler** (Phönix) **Ueberrhein** (Feudenheim)
Pflügensdörfer (Seckenheim) **Engler** (OG)
Krug (Viernheim)

Bez.-Mannschaft
Schiedsrichter: Schmetzer (Waldhof).

München-Mailand auf neuer Strecke

Für den Radländerkampf Deutschland — Italien, der vom 1. bis 3. Juli als Drei-Etappen-Fahrt München — Mailand ausgetragen wird, ist die Streckenführung etwas erleichtert worden, da sich im letzten Jahr Jaufenpaß und Zirler Berg als zu schwer für die Amateure erwiesen. Die schwerste Steigung ist jetzt der Brenner-Paß. Die erste Etappe führt von München über Kufstein nach Innsbruck (183,5 Km.), die zweite von Innsbruck über den Brenner nach Trient (175,2) und die letzte Tagesstrecke von Trient nach Mailand (229 Km.). Deutschlands Zwölfer-Mannschaft wurde bereits aufgestellt und in den nächsten Tagen erwartet man die Namen der italienischen Vertretung, die von dem früheren Weltmeister Alfredo Binda betreut wird.

Mannheimer Boxer siegen in Ludwigshafen

Prächtige Kämpfe in Ludwigshafen / Mannheim mit 9:5 Punkten im Vorteil

Bei drückender Hitze und etwas schwachem Besuch stiegen die beiden Städtemannschaften am Samstagabend im Saale des „Pfälzer Hof" in Ludwigshafen in den Ring. Eine Freiluftveranstaltung wäre bei der warmen Witterung sowohl sportlich als auch finanziell bestimmt dienlicher gewesen. Mannheim trat wie angesagt an. Bei Ludwigshafen fehlten der Welter- und Halbschwergewichtler. Für das ausgefallene Weltergewicht setzte man einen zweiten Mittelgewichtskampf ein, während das Halbschwergewicht kampflos an Mannheim fiel. Die Mannheimer Mannschaft erfüllte die in sie gesetzten Erwartungen und schlug sich tapfer, trotz Benachteiligung des sonst nicht schlecht amtierenden Ringrichters Scheid (Ludwigshafen). Der Einsatz eines neutralen Ringrichters wäre hier unbedingt am Platze gewesen. Der Kampf im Federgewicht zwischen Stätter (Mannheim) und Vierling (Ludwigshafen) nahm einen irregulären Ausgang. Obwohl Stätter schon in der ersten Runde hart angeschlagen wurde und dabei etwas benommen war, dürfte die Entscheidung des Ringrichters für die Niederlage von Stätter etwas zu früh erfolgt sein. Die interessantesten und schönsten Kämpfe lieferten sich im Leichtgewicht Piotrowsky (M) gegen Münch (L) und im Schwergewicht Wagner (M) gegen Harréus (L).

Der Kampfverlauf:

Federgewicht: Geißler (M) — Fritz (L). Geißler konnte sich bereits in den ersten beiden Runden Vorteile sichern. In der dritten Runde wird Fritz durch rechten Aufwärtshaken am linken Auge angeschlagen, was sein Ausscheiden wegen Verletzung zur Folge hatte. Sieger: Geißler (M).

Leichtgewicht: Vierling (L) — Stätter (M). Vierling legte sich sofort mächtig ins Zeug und kam mit Stoppstößen und rechten Schwingern gut durch. Nach 2½ Minuten Kampfzeit brachte Vierling einen Schwinger gut an, der Stätter für kurze Zeit die Besinnung raubte. Der Ringrichter erklärte hierauf Vierling zum Sieger durch techn. K. o.

Leichtgewicht: Münch (L) — Piotrowsky (M). Piotrowsky als der technisch bessere Boxer macht durch seine ruhige Angriffsweise und gute Täuschung einen sehr guten Eindruck. Seine Stoppstöße verfehlten ihre Wirkung nicht. Münch besitzt eine außergewöhnliche Härte im Nehmen und kam so noch reichlich abgekämpft über die dritte Runde. Hoher Punktsieger Piotrowsky.

Mittelgewicht: Schork (L) — Weiß (M). Beide Kämpfer lieferten sich in der ersten und zweiten Runde einen ausgeglichenen Kampf. In der dritten Runde hat aber Weiß etwas mehr vom Kampf. Das gegebene Unentschieden war für Schork sehr schmeichelhaft.

Mittelgewicht: Zettler (L) — Zloteky (M). Nach anfänglich vorsichtigem Abtasten nahm der Kampf im weiteren Verlauf an Schnelligkeit zu. Während nach der zweiten Runde trotz dem beiderseitigen heftigen Schlagwechsel der Kampf noch offen war, legte Zettler in der dritten Runde mächtig los. Ein wohlgezielter rechter Schwinger traf Zloteky am rechten Auge, der ihn stark erschütterte. Punktsieger Zettler.

Halbschwergewicht. Hier gingen die Punkte an Mannheim, da Ludwigshafen keinen Gegner stellte.

Schwergewicht: Harréus (L) — Wagner (M). Der Kampf beginnt für Schwergewichtler eminent schnell. Wagner überschüttet seinen Gegner mit einer Serie von Haken und Harréus muß zweimal kurz zu Boden. In der dritten Runde diktierte Wagner Tempo und Kampf. Harréus war gegen Schluß total fertig, aber auch Wagner hatte nicht mehr die Kraft, diesen Vorteil durch einen Niederschlag zu krönen. Hoher Punktsieger Wagner.

Einlagekampf: Provo (L) — Müller (M). Müller hatte gegen den etwas schwereren Provo einen harten Stand. Beide Kämpfer machten aber von ihrer Körperkraft im Nahkampf reichlich Gebrauch. Der Ringrichter brach deshalb den Kampf in der zweiten Runde wegen unsportlichen Kämpfens ab. Ds.

Borchmeyer gewann den 100-m-Lauf

bei Württembergs Gaumeisterschaften

In der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn begannen am Samstag die Württembergischen Gaumeisterschaften in der Leichtathletik. Bei schönstem Wetter gab es gute Leistungen. Erich Borchmeyer war über 100 Meter nicht zu schlagen, ebenso sicher gewann die Deutsche Meisterin Wittenbacher (Schwenningen) ihren 100-Meter-Lauf.

Ergebnisse:

Männer: 4 mal 1500 Meter: 1. Stuttgarter Kickers 16.47,6; 2. Reichsb. u. Post SV Stuttgart 16.51,0; 3. VfB Stuttgart 17.35,0. — **10 000 Meter:** 1. Kenngott (Hattenhofen) 33.12,6; 2. Bertsch (H Stuttgart) 33.17,4; 3. Hitschler (SSV Ulm) 33.59,4. — **100 Meter:** 1. Borchmeyer (Stuttgarter Kickers) 10,7; 2. Keller (SSV Ulm) 10,9; 3. Fäßle (Eßlingen) 11,0 Sek. — **200 Meter Hürden:** 1. Stöckle (Stuttgarter Kickers) 25,1 Sek.; 2. Koch (Stuttgarter Kickers) 26,0; 3. Brodbeck (VfR Heilbronn) 27,4.

Frauen: Weitsprung: 1. Eberhardt (Eßlingen) 5,11 Meter; 2. Krempel (TV Stuttgart) 5,05; 3. Glatz (TV Stuttgart) 4,87. — **Kugel:** 1. Wittemann (TV Stuttgart) 12,33 Mtr.; 2. Eberhardt (Eßlingen) 10,66, 3. Schildknecht (TV Holzhausen) 10,32. — **100 Meter:** 1. Wittenbacher (Schwenningen) 12,6 Sek.; 2. Grubler (Schwenningen) 12,8; 3. Ziegler (TV Stuttgart) 12,9.

*

Einen internationalen Kajak-Slalom gibt es am 26. Juni in München. Das Ausland wird dabei durch die Schweiz, Ungarn und Jugoslavien vertreten.

Eine Jahresbestzeit in München

bei den Bayer. Gaumeisterschaften

Die Bayerischen Gaumeisterschaften in der Leichtathletik nahmen am Samstag in München bei schönem Wetter ihren Anfang. Die beste Leistung gab es in der 4-mal-1500-Meter-Staffel, wo München 1860 mit 16.43,0 eine neue Jahresbestleistung aufstellte.

Ergebnisse:

Männer: Stabhoch: 1. Eding (1860 München) 3,70 Meter; 2. Kühner (Wiesen) 3,70; 3. Karl (Rothenburg) 3,40. — **Weitsprung:** 1. Emmer (1860 München) 7,13 Meter; 2. Gottschalk (1860 München) 6,94; 3. Kramer (Nürnberg) 6,92. — **Hammer:** 1. Meier (Passing) 50,47 Meter; 2. Kolibabe (1860 München) 50,04; 3. Härberg (Bd. Fürth) 49,68 Meter. — **Kugel:** 1. Lampert (1860 München) 15,10 Meter; 2. Kramer (Nürnberg) 14,78; 3. Strandinger (H München) 14,12. — **100 Meter:** 1. Bontow (1. FC Nürnberg) 10,8 Sek. 2. Emmer (1860 München) 10,9; 3. Schilleder (Regensburg) 11,1. — **4 mal 1500 Meter:** 1. 1860 München 16.43,0; 2. Jahn München 17.17,8; 3. Pol. München 18.21,4. — **Frauen: Diskus:** 1. G. Mauermeyer (Neuhausen-Nymphenburg) 47,52 Meter; 2. Ehrl (1860 München) 35,88; 3. Dietrich (Nürnberg), 34,83 Meter.

Matti Järvinen warf in der finnischen Kleinstadt Vijala den Speer 74,04 Meter weit. Sulo Bärlund kam im Kugelstoßen auf 15,51 Meter. Im 3000-Meter-Lauf konnte Tuominen in 8:40.1 den Dänen Harry Siefert schlagen.

Von hier aus wurden die Studentenmeisterschaften geleitet
Altmeister Söllinger (links), heute Direktor des Instituts für Leibesübungen an der Technischen Hochschule Darmstadt, und Sportlehrer Schröder von der Reichsstudentenführung bei der Arbeit. Aufn.: Gayer

Diesmal knapp für KV 95

„Eiche" Sandhofen verlor 3:4 an Stuttgart

Im ersten Endkampf zur Süddeutschen Mannschaftsmeisterschaft im Ringen standen sich am Samstagabend in Stuttgart vor zahlreichem Publikum KV 95 Stuttgart und „Eiche" Sandhofen" gegenüber. Die Stuttgarter kamen zu einem knappen, aber verdienten 4:3-Sieg, so daß die endgültige Entscheidung erst wieder im Rückkampf in Mannheim fällt.

Ergebnisse:

Bantam: Allraum (Sandhofen) bes. Schleh (Stuttgart) nach 6 Min. entsch.; **Feder:** Lunkenheimer (Gr.) bes. Rottenhöfer (Sandh.) n. P.; **Leicht:** Weidner (Stuttg.) siegt durch Disqualifikation von Sommer (Sandh.); **Welter:** Fink (Stuttg.) bes. Denu (Sdh.) n. P.; **Mittel:** Hilgert (Stuttg.) bes. Bossert (Sdh.) nach 2 Min. entsch.; **Halbschwer:** H. Rupp (Sdh.) bes. Nager (Stuttg.) nach 12 Min. entsch.; **Schwer:** R. Rupp bes. Köpf (Stuttgart) nach 9 Min. entsch.

Pokal-Ueberraschung

1. FC Pforzheim — Union Böckingen 0:2

In diesem Jahre kam der Pforzheimer Club nicht über die dritte Zwischenrunde im Tschammer-Pokal-Wettbewerb hinaus. Er hatte am letzten Spielsonntag der alten Spielzeit einen der stärksten Vertreter der württembergischen Gauklasse zum Gegner, der ihm eine klare Niederlage bereitete. Zu dem Spiel, das von Schiedsrichter Seltsam (Heidelberg) geleitet war, hatten sich nur wenig Zuschauer eingefunden. Die erste Halbzeit gehörte den Gästen, die besonders während der ersten 20 Minuten stark überlegen waren. In der 68. Minute kamen die Gäste durch Schadt zum Führungstreffer, als dieser einen vom Torhüter fallen gelassenen Ball aus kurzer Entfernung einschoß. Derselbe Spieler erhöhte in der 80. Minute auf 2:0. Die Platzbesitzer kamen kurz vor Seitenwechsel durch Lattenschuß um den Ehrentreffer.

Phönix Karlsruhe — FC Kaiserslaut. 3:2

Diese infolge des Großflugtages in Karlsruhe bei nur mäßigem Besuch durchgeführte Pokalbegegnung bot sportlich keine besonderen Leistungen. Die Gäste mußten das Spiel nur mit zehn Mann bestreiten, da der Tormann Stadler durch einen unglücklichen Zusammenstoß schon nach 20 Minuten verletzt ausschied. Kurz nach dem Ausscheiden Stadlers stellte der Linksaußen Abele die Führung für die Gäste her. Gleich darauf glich Föhrv durch einen mit dem Kopf aufgenommenen Flankenball aus. Cunz erhöhte dann auf 2:1 für Karlsruhe. Nach dem Wechsel konnte Phönix seine zahlenmäßige Ueberlegenheit durch einen weiteren Treffer von Herder ausdrücken, dem aber die Gäste in den letzten fünf Minuten durch den Mittelstürmer Walter noch einen Gegentreffer folgen ließen. — Schiedsrichter: Unverfehrt (Pforzheim).

Vier neue deutsche Studentenmeister 1938

Haunzwickel, Wien
sprang 3,90 Meter und wurde Hochschulmeister.

Der Deutsche Zehnkampfmeister Müller (Uni Kiel) wurde zweifacher Studentenmeister.

Kramer, Erlangen
der Studentenmeister im Kugelstoßen.

Der schnellste Kurzstreckler 1938 der deutschen Studenten, Vogelsang, Köln.
Aufn.: Gayer (4)

MARCHIVUM

Glanzvoller Ausklang der Studentenmeisterschaften

Der Schlußtag im Mannheimer Stadion brachte ausgezeichnete Leistungen / Frl. Steuer (Kiel) erreichte beim 80-Mtr.-Hürdenlauf mit 11,8 Sek. neuen deutschen Hochschulrekord / Weinköß-Friedrichsfeld sprang 1,96 Mtr. hoch

Mannheim, 26. Juni.

Die deutschen Studentenmeisterschaften 1938, die in den Tagen vom 21. bis 25. Juni im Mannheimer Stadion stattfanden, sind zu Ende. Sie gaben ein eindrucksvolles Bild von dem hohen Stand der Leibesübungen, innerhalb der deutschen akademischen Jugend. Der zu registrierende erfreuliche Aufschwung bezieht sich nicht nur auf die große Zahl der Teilnehmer, sondern mehr noch auf die sehr guten Leistungen, die in allen Disziplinen geboten wurden.

Alle vorangegangenen Tage, die durchweg spannende Kämpfe brachten, wurden in den Schatten gestellt von dem Schlußtag, an dem als Haupttag in den meisten Sportarten um die Entscheidung gekämpft wurde. Sonnenüberstrahlt lag das Mannheimer Stadion im Kranze der Hakenkreuzfahnen, die das weite Oval der Kampfstätte umsäumten. Ein leichter Wind milderte etwas die drückende Schwüle dieses Samstagsnachmittages, begünstigte aber auch die erzielten Laufzeiten. In der Ehrenloge hatten sich zahlreiche bekannte führende Männer der Bewegung, der Wehrmacht, Polizei, des Staates und der Behörden eingefunden; an der Spitze der Reichsstudentenführer Dr. Gustav Adolf Scheel mit seinem Stabe. Von ausländischen Gästen waren anwesend: Der Präsident des Internationalen Studenten-Verbandes Delorme (Frankreich) und der Vizepräsident der GUF Mezzasoma (Italien) mit Begleitung.

Der sportärztliche Dienst wurde von Prof. Dittrich, Sportarzt an der Universität Heidelberg, geleitet und von ihm in Verbindung mit Sportärzten Mannheims, Heidelbergs und Freiburgs wahrgenommen. Es war zwar eine Anzahl kleinerer Hilfeleistungen erforderlich, jedoch erfreulich keine schweren Verletzungen zu versorgen.

Ausgezeichnete Organisation

Der Reichssender Stuttgart übertrug die Veranstaltung des Samstagnachmittags. Die „Bavaria" München hielt das Geschehen filmisch fest. Die Organisation bewährte sich wiederum ausgezeichnet. Fast auf die vorgesehene Minute fanden die einzelnen Kämpfe statt, so daß diese gegen 17.30 Uhr zu Ende waren. Die vorgesehene Siegerehrung, die anschließend stattfinden sollte, wurde auf einen späteren Zeitpunkt verlegt.

Berlin auch Meister im Handball

Mit dem Entscheidungsspiel um die deutsche Meisterschaft im Handball wurde der Nachmittag der Entscheidungen eingeleitet. Um den Titel kämpften Universität Berlin — Universität Heidelberg. Die Berliner Studiker holten sich den Titel mit einem klaren 13:6-Sieg, nachdem sie bei Halbzeit schon mit 6:1 geführt hatten. Zwar hatten die Heidelberger in Bezug auf Technik ein klares Uebergewicht und waren im Feldspiel auch durchweg tonangebend, doch waren sie vor dem gegnerischen Tore zu wenig durchschlagskräftig, um die ausgezeichnete Berliner Verteidigung überwinden zu können. Die schnellen und sehr energisch durchgeführten Angriffe der Berliner, die zwar weniger häufig aber stets ungemein gefährlich waren, endeten dagegen meist mit kraftvollen Torwürfen, gegen die der Heidelberger Torhüter allzuoft sich vergebens streckte. Erst in der zweiten Halbzeit wurden die Schußleistungen der Heidelberger Stürmer besser, aber der große Vorsprung des Gegners konnte nicht aufgeholt werden, ja, die Berliner schossen auch da zwei Tore mehr. Berlin hat den Meistertitel verdient errungen. Die Mannschaften standen:

Universität Heidelberg: Hoferberg — Seltzer, Dittmar — Veltmann, Schalnas, Roer — Schaab, Schmitt, Schuldheis, Ochs, Podl.

Universität Berlin: Zabel — Ortleb, Gerbolet — Beuser, Hombke, Tackel — Sandmann, Hellwig, Lübge, Dressel, Rusland.

Prächtige fliegerische Einlagen

Morgens schon wurde auch die Meisterschaft im Handball für Kameradschaften entschieden. Nach einer Halbzeitführung von 4:1 siegte Kameradschaft Graudner Leipzig über Jahn Marburg mit 8:5.

Die Leistungen standen wie an den Vortagen wieder auf sehr beachtlicher Stufe. Unterbrochen wurden die Wettbewerbe durch Vorführungen von neun Segelflugzeugen vom Typ Grunau Baby 2 von den verschiedensten Hochschulinstituten und durch Darbietungen von Kunstflugmeister Lochner.

Gleich im ersten Wettbewerb des Tages gab es ein überaus spannendes Rennen über 80 Meter Hürden. Anni Steuer (Kiel) konnte Doris Eckert (Frankfurt) Schritt um Schritt mehr Boden abgewinnen und siegte schließlich in der neuen Hochschulrekordzeit von 11.8 Sek.

7,04 Meter im Weitsprung

Sehr erfolgreich war übrigens die Ostmark, die durch Wanda Novak (Wien) mit 5.40 Meter sowohl den Weitsprung der Studentinnen, als auch durch den Wiener Kotratschek mit der ausgezeichneten Weite von 7,04 Meter den Weitsprung der Studenten gewinnen konnte. Darüber hinaus holten sich die Vertreter der Ostmark noch zahlreiche Platzerfolge. Der Kölner Student Weinköß war im Hochsprung natürlich nicht zu schlagen, er siegte mit 1.96 Meter überlegen. Im Weitsprung belegte der gebürtige Friedrichsfelder noch den zweiten Platz. Hart war das 100-Meter-Rennen. Vogelsang (Köln) erwischte den besten Start und konnte sich mit 10,5 gerade noch vor dem stark aufkommenden Bönicke (Jena) ins Ziel retten. In den Hürdenläufen waren Graßhoff (Halle) über die 110 Meter und Darr (Marburg) über 400 Meter nie gefährdet.

Doppelsieg von Müller (Kiel)

Doppelmeister wurde der deutsche Zehnkampfmeister Fritz Müller (Kiel), der über 200 Meter den Hamburger Fehring in 21,9 Sek. um Brustbreite besiegen konnte, während er im Speerwerfen mit 60.05 Meter den besten Wurf hatte. Der 1500-Meter-Lauf der Studenten verlief ebenfalls sehr spannend und brachte Roß von der TH Darmstadt mit 4,07,1 einen nur knappen Sieg vor Schulte von der TH Braunschweig, der 4,08,6 benötigte. Den dritten Platz sicherte sich Miltenberger (Nürnberg).

Spannender 5000-Meterlauf

Der 5000-Meter-Lauf der Studenten wurde ein ganz großes Rennen, das jeden in seinen Bann zog. Zwölf Läufer machten sich auf die lange Reise. Bei der drückenden Schwüle stellte der Lauf große Anforderungen. Sieben Läufer gingen durchs Ziel. Bis zur 5. Runde führte Günther (Berlin) knapp vor dem Münchener Schülle. Dieser ging dann an dem Berliner vorbei. Während dieser in der nächsten Runde aufgab, vergrößerte Schülle ständig seinen Vorsprung und holte sich nach einem schönen Endspurt mit 16:22,5 den Meistertitel. Um den zweiten Platz entspann sich zwischen drei Konkurrenten ein harter Kampf, den am Schlusse Kutscher, Kiel, überlegen für sich vor dem Berliner Ratteb sichern konnte, der noch Mühe hatte, den dritten Platz gegen den Leipziger Kirste zu verteidigen.

In den Staffelwettbewerben

siegten Universität Kiel in 51,8 über 4 mal 100 Meter bei den Frauen und Universität Bonn über die gleiche Strecke bei den Männern in 44,0. Bonn gewann auch die 4 mal 400-Meter-Staffel in 3:31,7 Min.

Beendet wurden auch die Mannschaftskämpfe im Tennis. Bei den Studenten siegte die Wirtschafts-Hochschule Berlin, die im Schlußkampf die Med.-Akad. Berlin bezwingen konnte. Bei den Studentinnen war die Ver. Staatsschule Berlin im Endkampf über Universität Freiburg siegreich.

Die Ergebnisse:

Studentinnen: 200 Meter: 1. Erfling (Köln) 26.0; 2. Steuer (Kiel) 26,3; 3. Mielchel (Berlin) 27,0. — **Speer:** 1. Kahle (Hamburg) 42,40 Meter; 2. Matthes (Berlin) 40,66 Meter; 3. Schulte (Kiel) 38,05 Meter; 4. Kloß (Frankfurt) 34,27 Meter; 5. Hellge (Marburg) 33,45 Meter; 6. Stelzner (Freiburg) 33,28 Meter. — 4×100 Meter: 1. Uni Kiel 51.8; 2. Uni Berlin 52,2; 3. Uni Marburg 52,9; 4. Uni Frankfurt a. M. 52,9. — **80 Meter Hürden:** 1. Steuer (Kiel) 11,8 (neuer Hochschulrekord); 2. Eckert (Frankfurt) 12,2; 3. Manger (Frankfurt) 12,7. — **Weitsprung:** 1. Novak (Wien) 5,40 Meter; 2. Born (Darmstadt) 5,10 Meter; 3. Stolch (Eßlingen) 5,03 Meter.

Studenten: 100 Meter: 1. Vogelsang (Köln) 10,5; 2. Bönicke (Jena) 10,6; 3. Fehring (Hamburg) 10,8; 4. Ziebarth (Berlin) 10,9; 5. Karl (Graz) 10,9; 6. Rolte (Heidelberg) 11,1. — **Diskus:** 1. Kronenberg (Passing) 47,11 Meter; 2. Hildrecht (Königsberg) 45,58 Meter; 3. Buschel (Hannover) 44,82 Meter. — **400 Meter Hürden:** 1. Darr (Marburg) 55,1; 2. Hernegger (Wien) 58,4; 3. Studnitzka (Wien) 58,9. — **110 Meter Hürden:** 1. Graßhoff (Halle) 15,3; 2. Hildrecht (Königsberg) 15,5; 3. Jensen (Marburg) 15,8; 4. Häffner (Heidelberg) 15,9. — **8000 Meter:** 1. Euling (Leipzig) 2:01,3; 2. Scheibel (Berlin) 2:02,7; 3. Sturmeier (Wien) 2:03,2. — **200 Meter:** 1. Müller (Kiel) 21,9; 2. Fehring (Hamburg) 21,9; 3. Ringk (Berlin) 22,0; 4. Krisper (Wien) 22,1; 5. Flaig (Freiburg) 22,6. — **1500 Meter:** 1. Roß (Darmstadt) 4,07,1; 2. Schulte (Braunschweig) 4:08,6; 3. Miltenberger (Nürnberg) 4:10,5; 4. Heinicke (Freiburg) 4:11,4; 5. Frank (Graz) 4:13,5. — **Weitsprung:** 1. Kotratschek (Wien) 7,04 Meter; 2. Weinköß (Köln) 6,93; 3. Rittinger (Bonn) 6,90. — **Speer:** 1. Müller (Kiel) 60,05 Meter; 2. Bartels (Marburg) 57,81; 3. Zahlbrucker (Graz) 56,10; 4. Teichtweier (Erlangen) 53,47; 5. Hanebuth (Marburg) 52,92; 6. Schultheiß (Heidelberg) 52,13. — **Hochsprung:** 1. Weinköß (Köln) 1,96 Meter; 2. Blaschke (Wien) 1,80; 3. Gottschalk (Dresden) 1,75; 4. Meyer (Bremen) 1,75. — **5000 Meter:** 1. Schülle (München) 16:22,5; 2. Kutscher (Kiel) 16:46,9; 3. Ratteb (Berlin) 17:06,9. — **4×100 Meter:** 1. Uni Bonn 44,0; 2. Uni Berlin 44,1; 3. Uni Kiel 44,2; 4. Uni Heidelberg 44,7. — **4×400 Meter:** 1. Uni Bonn 3:31,7; 2. HSI Breslau 3:37,0; 3. TH Hannover 3:38,3. —

Schwedenstaffel der Kameradschaften: 1. Breslau 2:03,6; 2. Marburg 2:04,2; 3. Hamburg 2:06,4; 4. Berlin 2:07,5; 5. Stuttgart 2:09,2. — **6×⅓ Rundenstaffel der Kameradschaften:** 1. Uni Göttingen 3:08,8; 2. Hellmers Uni Kiel 3:10,5; 3. Hermann Löns TH Braunschweig 3:13,2; 4. Dannhäuser München 3:13,9. — **Mannschafts-Fünfkampf der Deutschen Hochschulen: Berichtigtes Ergebnis der Klasse 1:** 1. Uni Freiburg 2354,79 P.; 2. Uni Königsberg 2268,125 P.; 3. Uni Göttingen 2267,225 Punkte.

Uni Heidelberg siegt vor Wien, Berlin und Prag

bei den Hochschul-Schwimmeisterschaften im nahen Schriesheimer Waldbad

Bei herrlichem Wetter wurden am Samstagvormittag die Schwimmermeisterschaften der deutschen Hochschulen im Schriesheimer Waldbad zu Ende geführt. Ueberraschenderweise blieb die Universität Heidelberg im Gesamtergebnis mit 563.37 Punkten vor der Universität Wien (559,20), Universität Berlin (520.26) und der deutschen Universität Prag (512.90) erfolgreich und wurde somit Deutscher Hochschulmeister. Bei den Frauen blieb, wie erwartet, die Universität Leipzig in Front.

Die spannendsten Kämpfe gab es bei den Studenten im 200-Meter-Brustschwimmen, in dem der Heidelberger Schulte abermals einen eindrucksvollen Sieg vor dem Wiener Placheta erreichte, der dann aber in dem 100-Meter-Brustschwimmen für die fünf Schnellsten bei den 200-Meter den Heidelberger auf den zweiten Platz verwies. Einen schönen Sieg holte sich der Wiener Seefranz gegen den Studentenmeister Wille (Berlin), der sich in der Einzelmeisterschaft über 200-Meter-Kraul glatt geschlagen bekennen mußte. Auch im Kunstspringen gab es einen Wiener Sieg. Schmidt belegte hier vor Mayer (Prag) und Vögele (Berlin) den ersten Platz. In dem Wasserballspiel blieb die Ostmark, die leicht enttäuschte, gegen die Mannschaft des Altreichs im geschlagenen Feld.

Ergebnisse:

Männer. 4×100 Meter Kraul, Kl. 1: 1. Uni Heidelberg 4:25; 2. Uni Berlin 4:26; 3. Uni Prag 4:42,7; 4. Uni Wien 4:39,5. — **Kl. 2:** 1. Innsbruck 4:45,8; 2. Hamburg 5:25 — **200 Meter Brustschwimmen:** 1. Schulte (Heidelberg) 2:57,6; 2. Placheta (Wien) 3:00; 3. Wunderlich (Heidelberg) 3:02. — **Kl. 2:** 1. Fritz (Innsbruck) 3:12,6; 2. Höhenberger (Innsbruck) 3:18,5. — **Kl. 3:** 1. Barth (Braunschweig) 3:15,8; 2. Huse (Danzig) 3:18,5. — **100 Meter Brust:** 1. Placheta (Wien) 1:15,1; 2. Schulte (Heidelberg) 1:18,9; 3. Barth (Braunschweig) 1:19,4; 4. Wunderlich (Heidelberg) 1:21,6 — **200 Meter Kraul (Einzelmeisterschaft):** 1. Seefranz (Wien) 2:29,3; 2. Wille (Berlin) 2:33,5; 3. Habermeyer (Nürnberg) 2:34; 4. Heyer (Heidelberg) 2:40,5. — **Kunstspringen:** 1. Schmidt (Wien) 83,60 P.; 2. Meyer (Prag) 81,20; 3. Vögele (Berlin) 75,93. — **Wasserball:** Ostmark — Altreich 1:6 (1:3). — **Frauen. 100 Meter Kraul:** 1. Pietsch (Münster) 1:27,5; 2. Koster (Leipzig) 1:31,5; 3. Traut (Köln) 1:43,5. — **100 Meter Rücken:** 1. Pietsch (Münster) 1:27,3; 2. Friedrich (Leipzig) 1:34,5; 3. Fabl (Breslau) 1:52,4. — **Kunstspringen:** 1. Schlesik (Münster) 53,34 Punkte; 2. Aerts (Köln) 50,30; 3. Börtsch (Leipzig) 45,34

Gesamtwertung. Männer, Kl. 1: 1. Uni Heidelberg 563,37 Punkte; 2. Uni Wien 559,20; 3. Berlin 520,26; 4. Prag 512,90; 5. Breslau 458,60; 6. Leipzig 447,37; 7. Göttingen 355,87; 8. Münster 313,28. — **Kl. 2:** 1. Innsbruck 422,61; 2. Hamburg 290. — **Kl. 3:** 1. TH Braunschweig 139,47; 2. HSI Danzig 121,90; 3. Höh. Maschinenbauschule Eßlingen 118,30.

35 Fahrer erreichen das Ziel der Deutschlandfahrt

Schild war der Sieg nicht mehr zu nehmen / Große Leistung unserer Straßenfahrer

Nach 15 schweren Fahrtagen mit einer Gesamtstrecke von 3777 Kilometer sind die Deutschlandfahrer am Wochenende wieder in Berlin eingetroffen. Der Chemnitzer Hermann Schild, der mit einem Husarenstück auf der 11. Etappe von Köln nach Bielefeld seinen Gegnern 35 Minuten abnahm, blieb aufgrund dieses Zeitvorsprungs Gesamtsieger und gewann die Rundfahrt in 110:29:18 Stunden vor dem 39 Minuten zurück folgenden Belgier Bonduel und dem Vorjahressieger Weckerling.

Der 25jährige Schild hat diesen seinen ersten großen Sieg nach vielen Enttäuschungen auch wirklich verdient. Wenn auch auf der entscheidenden Etappe das Feld seinen Vorstoß zuerst nicht ernst nahm und so vielleicht etwas Glück für ihn dabei im Spiele war, so hat er doch mit seiner Alleinfahrt über rund 200 Kilometer bewiesen, daß er ein wirklicher Könner ist.

Nur 35 erreichten das Ziel

Ein Feld von 64 Fahrern war zwei Wochen zuvor in der Reichshauptstadt mit Siegeshoffnungen zur Fahrt durch die deutschen Gaue ausgezogen, aber nur 35 erlebten das Ende. Die übrigen waren den schweren Strapazen in Hitze und Regen, auf staubigen Landstraßen und mit Steinen besäten Bergstraßen nicht gewachsen, oder wurden durch Zwischenfälle zum vorzeitigen Ausscheiden gezwungen. Glückstrahlende Gesichter sah man aber auch bei denen, die nicht als Sieger heimkehrten am Samstag im Berliner Post-Stadion, wo den Fahrern ein herzlicher Empfang bereitet wurde.

Die letzte Tagesstrecke

von Rostock nach Berlin über 235,7 Kilometer verlief überaus eintönig. Fast über die ganze Strecke blieb das Feld beisammen; gelegentliche Ausreißversuche wurden schnell wieder abgebremst, sie waren auch nicht stark genug angelegt, da die Fahrer durchweg müde waren und keinerlei Lust mehr verspürten, zu irgend einem Gewaltschlag auszuholen.

Ergebnis der 15. Etappe Rostock — Berlin (235,7 Kilometer): 1. Pützfeld (Dortmund) 7:13:59 Std.; 2. Umdenhauer; 3. Wendel; 4. Bautz; 5. Kijewski; 6. Siebeldhoff; 7. Lachat (Frankreich); 8. Nievergelt (Schweiz) 9. Schild; 10. Wengler, alle dichtauf. — Alle übrigen Fahrer wurden gemeinsam auf den 11. Rang gesetzt.

Gesamtwertung: 1. Hermann Schild (Chemnitz) auf Presto-Rad 110:28:19 Std.; 2. Frans Bonduel (Belgien) auf Presto-Rad 111:07:22; 3. Otto Weckerling (Magdeburg) auf Türkopp-Rad 111:09:34; 4. Oskar Thierbach (Dresden) auf Türkopp-Rad 111:12:35; 5. Erich Bautz (Dortmund) 111:12:58; 6. Arne Petersen (Dänemark) 111:13:57; 7. Edgar De Caluwe (Belgien) 111:16:44; 8. Georg Umdenhauer (Nürnberg) 111:18:34; 9. Robert Wierinckx (Belgien) 111:27:10; 10. Heinz Wengler (Bielefeld) 111:30:41; 11. Erich Kijewski (Dortmund) 111:30:48; 12. Georges Lachat (Frankreich) 111:43:16; 13. Frans Debonder (Belgien) 112:00:48; 14. Willi Oberbeck (Hagen) 112:04:40; 15. Ernst Nievergelt (Schweiz) 112:08:05; 16. Lebel (Belgien); 17. Kutschbach (Berlin); 18. Siebeldhoff (Dortmund); 19. Heide (Hannover); 20. Pützfeld (Dortmund); 21. Jacobsen (Dänemark); 22. Geyer (Schweinfurt); 23. Wendel (Schweinfurt); 24. Krents (Köln); 25. Hauswald (Chemnitz); 26. Gerber (Chemnitz); 27. Magne (Frankreich); 28. Meier (Chemnitz); 29. Falk-Hermansen (Dänemark); 30. Le Calvez (Frankreich); 31. Ziegler (Frankfurt a. M.); 32. Langhoff (Bielefeld); 33. Frazil (Italien); 34. Böckert (Schweinfurt); 35. Haag (Berlin).

Reichssportführer bei Graf Ciano

Reichssportführer von Tschammer und Osten wurde Freitagabend von Graf Ciano empfangen und weilte dann als Gast von General Baccaro in Ostia. Am Samstag gab Parteisekretär Minister Starace zu Ehren des Reichssportführers ein Frühstück, wobei der stellvertretende Parteisekretär Serena die deutschen Gäste im Namen des von Rom abwesenden Parteisekretärs herzlich begrüßte. Nachmittags fuhr der Reichssportführer in das Pontinische Siedlungsgebiet, wo er Littoria und Sabaudia eingehend besichtigte.

Sportspiegel der Woche

vom 27. Juni bis 3. Juli 1938

Fußball

Tschammerpokalspiel Opel Rüsselsheim — Wormatia Worms (29.)

Fußball-Sommersperre vom 1. Juli bis einschließlich 13. August

Handball

Auswahlspiele
in Kattowitz: Polen — Breslau (28./29.)
in Breslau: Breslau — Polen (3.)

Ausscheidungsspiel für Breslau
Mannheim — Ketsch oder Weinheim (3.)

Tennis

Internationale Meisterschaften von Deutschland in Hamburg (1. bis 3.); Intern. Turnier in Wimbledon (bis 2. Juli); Süddeutsche Meisterschaften in Reichenberg (1. bis 3.); Turnier in Nürnberg (30. bis 3.)

Leichtathletik

Länderkampf Deutschland — Frankreich in Paris (3.); Inter. Frauenfest in München (3.); Intern. in Antwerpen (3.); Engl. Frauenmeisterschaften (2.)

Fechten

Degen-Länderkampf Deutschland — Schweden in Ystad (2.); Säbel-Länderkampf Italien — Ungarn in Venedig (2./3.); Deutsche Frauen-Kopenhagen in Offenbach (2./3.)

Radsport

Amateur-Länderkampf Deutschland — Italien auf der Strecke München—Mailand (1. bis 3.); Intern. Radsportwoche in Essen (2. bis 10.); Bahnrennen in Frankfurt (3.); Forst (3.); Hannover (1.); Kaiserslautern (3.); Köln — Müngersdorf (3.); Nordhausen (3.); Friesenheim (3.) Straßenrennen in Frankfurt (3.) und Aachen (3.)

Motorsport

Großer Preis von Frankreich (3.) in Reims; „Preis der Stadt der Reichsparteitage" für Motorräder in Nürnberg (3.)

Wassersport

Intern. Henley-Regatta (29. bis 2.); Ruderregatten in Duisburg (mit Mannheimer Ruderklub); Gießen, Königsberg, Leipzig, Lübeck, München, Neustettin, Zürich (mit Amicitia Mannheim), Heidelberg, de Hoop (alle am 3.); Kanu-Regatta in Mannheim (3.)

Pferdesport

Turnier in Verden (2. bis 11.); Intern. Reitturnier in Luzern (2. bis 12.); Galopp-Rennen zu Neuß (29.); Karlshorst (30.); Hoppegarten (3.); Dortmund (3.); Breslau (3.); Danzig-Zoppot (3.); Rostock (3.); M.-Gladbach (3.); Zweibrücken (3.)

Boxen

Berufsboxen in Rom mit Wouters-Venturi um die Europa-Meisterschaft (2.); in Nürnberg (1.) — Amater-Boxländerkampf Deutschland-England in Berlin (2.)

Schwimmen

Bayerische Meisterschaften in Hof (2./3.); Int. Schwimmfest in Helsingör mit Deutschen (3.); Wasserball-Vorschlußrunden-Turnier in Hannover (2./3.); Wasserball-Länderkampf in Lüttich Belgien — Frankreich (3.)

Verschiedenes

Heidberg-Turnfest (2./3.); Ausscheidungskämpfe der SA-Gruppe Südwest in Karlsruhe (1. bis 3.)

MARCHIVUM

Wo ist unser Deutschland am schönsten?

Ein Streitgespräch um „Kaisers Bart", erzählt von Wilhelm Schussen

Einmal saß ich in der Bahnhofswirtschaft der schwäbischen Landeshauptstadt. Es war schon Mitternacht vorüber, ich hatte den Zug verspätet, eigentlich absichtlich, weil ich mich nach einem Abend in großer Gesellschaft immer noch gern allein in eine Ecke setze und das Gesehene und Gehörte langsam verebben lasse.

An meinem Tisch saß ein kleiner Mann mit rosigem Gesicht und rötlichem Haupthaar. Er stammte, wie es sich herausstellte, vom unteren Neckar. Ihm gegenüber hatte sich ein Mensch mit hochgezogenem, breitem Rücken niedergelassen. Der war an der Donau zu Hause. Am andern Ende saß ein Unbekannter.

„Ihr habt lauter Drecknester in eurem Neckarland drunten, bei euch muß man im Regenwetter auf Stelzen durch die engen, dumpfen Gassen waten und dabei immer noch achtgeben, daß man keine Gans oder Ente tottritt", spottete der.

„Ihr aber habt überhaupt keinen rechten Dreck, ihr habt bloß Steine und Kieselbatzen. Im übrigen gibts bei euch bloß Ried und saures Gras und also auch saure Milch und saure Butter", versetzte der vom Neckar drunten sofort.

„Oho, oho, das Gegenteil ist wahr, wir treiben unser Vieh wenigstens auf die Weide, das eure hingegen sieht das ganze Jahr keinen Sonnenstrahl, kommt kaum aus dem finstern Stall heraus, ist schmutzig und dünnbeinig und hat ein Fleisch, daß Gott erbarm", behauptete der von der Donau.

„Dafür bekommt es aber Rüben mindestens so süß wie euer Riedhonig, ferner Welschkorn und ewigen Klee. Auch ihr selber habt ja nichts als Bier und Rettiche und Backsteinkäse. Wir aber haben unseren Apfelmost und Bratbirnensaft und überdies unseren kostbaren Wein. Und unsere Kinder essen Pfirsiche und Aprikosen und Kirschen und Gartenerdbeeren so groß wie eure Kartoffeln. Der Saft unserer Bergamottbirne vollends schmeckt bekanntlich fast noch besser als Sekt", trumpfte der Neckarmann auf und warf seine Hände umeinander.

„Ich weiß, ich weiß, bei euch sagt die Frau: mein Mann, mein Kind, und der Bruder sagt von seinen Schwestern: mein Lisele, mein Rikele. Die Mannsleute aber sitzen in ihren Käferhäusern am Tisch und „firmeln" und trinken und sagen: mein Most. Und wenn jemand einen Todfeind hat, so läßt er diesem den Kellermost auslaufen, denn das ist bei euch noch ärger als der Tod. Zum Zipfel, zum Zapfel, zum Kellerloch 'nein, heißt's ja bei euch in einem fort. Und wenn dortzuland einer auszieht, hat er mehr Fässer und Zuber auf dem Wagen als Hausrat. An der Kirchweihe aber streiten eure Weiber am Backofen ums Holz und darüber, wer zuerst an die Reihe kommt", soppte der Donaumann vergnügt und übermütig.

„Nein, das stimmt nicht, das Holz bringt schon jede selber mit, bei uns backt halt jede mindestens ihre sieben Sorten Kuchen, nämlich Rhabarberkuchen, Kirschenkuchen, Erdbeerkuchen, Johannisbeerkuchen, Zwetschgenkuchen, Traubenkuchen, Käskuchen, einen feiner als den anderen. Ihr aber eßt Krautkuchen und Griebenkuchen und schwarzes Hafermus."

„Aber immer noch kein Gansei, welches bei euch die Frau dem Manne kocht, damit er ihr auch treu bleibt, wir hingegen sind unseren Weibern auch ohne Gansei treu. Wir haben ein hochfeines Dinkelbrot und dazu das beste Rauchfleisch, das es überhaupt gibt. Ihr hingegen müßt abwarten, bis eure Kaninchen in den Hasenkisten hinter euren Käferhäusern fett werden. Bei euch sieht ja überhaupt ein jeder von seinem Käferhausfenster seinen Nachbarn in den Magen hinab."

„In diesem Magen ist aber bei Gott nicht wenig und nichts Schlechtes drin. Denn auf unserem Boden wächst ja dreimal mehr als auf dem eurigen, bei uns trägt ja ein Morgen Acker soviel wie bei euch fünfe, bei euch aber fliegt bekanntlich der Pflug vor lauter Steinen alle Augenblicke hinter den Gäulen in die Luft, auch eure Wiesen sind, wie schon gesagt, fast alle sumpfig und wässerig", trumpfte der Neckarmann auf.

„Ihr hingegen habt überhaupt kein Wasser, nicht mal euer Neckar hat eines. Wir aber haben Brunnen und Weiher und namentlich auch Wälder ohne Zahl und Ende."

„Jawohl, aber dafür auch Schnaken, daß man eure Weiher und Wälder im Sommer überhaupt nicht aufsuchen kann, so wenig wie eure Moore vor lauter Kreuzottern. Ihr habt überdies schrecklich lange Winter, und bei euch hockt man noch am Ofen, wenn bei uns längst die Kirschen blühen."

„Dafür haben wir wunderschöne Blumen an den Fensterscheiben, unsere Häuser aber sind so schön verputzt und gestrichen, daß sie wie Blumen aussehen. Auch unsere Frauen und Mädchen sind sonntags so schön blau und rot und grün und gelb angezogen, daß sie mit den schönsten Blumen einen Wettstreit eingehen könnten. Bei euch ist, wie mir jetzt einfällt, auch das ganze Nest stockdunkel, wenn nur ein einziges Wölklein darüberzieht. Bei uns hingegen sieht man überall so weit in die Ferne, daß zwischen den Wolken immer noch ein Stück Helle herausguckt", verteidigte sich der Donaumann.

Da sagte auf einmal ein Vierter: „Ich bin am Meere daheim, Leute. Das ist denn doch was ganz anderes. Dahin müßten Sie einmal kommen, Leute." — „Zum Heringessen?" riefen jetzt die beiden fast zugleich: „Nein, wir danken, wir danken schon zum voraus."

„Bei uns gibt es nicht bloß Heringe, Leute. Wer eben nicht am Meer daheim ist, hat keine blasse Ahnung davon, was es alles bietet. Bei uns lebt es sich jedenfalls besser als bei euch, Leute."

„Oho, oho!" Die drei waren jetzt plötzlich ein Herz und eine Seele. Sie hielten sich zuletzt regelrecht die Ohren zu.

Also wandte sich der Mann von der Wasserkante an mich, wohl damit ich in dieser sadenklaren Sache den Schiedsrichter mache.

Allein nun war es allmählich Zeit, daß man die Wimpern sinken ließ, um noch ein bißchen zu schlafen, ehe der Morgen heraufstieg und die Züge abfuhren ... an den Neckar, an die Donau, in die Alpen, an die Wasserkante, an den Rhein und an die Memel ..., kurz überall dahin, wo es so schön ist wie sonst nirgends in der Welt.

Noch im Halbschlaf hörte ich die Brüder streiten, obwohl sie im Grunde ja natürlich durchaus ein und derselben Meinung waren.

Wallensteins Burg Friedland

Schloß Friedland, im Isergebirge gelegen, ist die Heimat des „tragischen Feldherrn", der auszog, ein ewiges Deutschland zu schaffen und der ermordet wurde, ehe er sich zur Tat aufraffte.

Aufn. Ufa-Gutscher (125 K)

„Musik im Aufbruch"

Eine Reihe der richtungweisenden Reden des Reichskultursenators und geschäftsführenden Präsidialrats der Reichsmusikkammer, Heinz Ihlert, wurden in einem kleinen Buche (68 S., brosch. 1.20 RM, Verlag Junker und Dünnhaupt, Berlin 1938) vereinigt. „Sinn und Aufgaben der Reichsmusikkammer", „Händels deutsche Sendung", „Johann Seb. Bach", „Volkstümliche Musikpflege", „Bekenntnis zur deutschen Singschule", „Chorgesang als Dienst am Volke", „Deutsche Musik im Auslande" usw. sind die bezeichnenden Themen der Reden. Das Ringen um eine schöpferische Neuordnung des deutschen Musiklebens, um eine Musikkultur aus der und für die nationalsozialistische Gemeinschaft, die durch diese Ausrichtung auf die Gemeinschaft darüber hinaus zu Werten kommt, die auch für alle Völker gelten, gibt den Ausführungen Ihlerts die innere Einheit. Sie sind weiter geeignet, das Verständnis für den Aufbau und die mannigfaltige, durch den einheitlichen Kulturwillen aber einheitliche Arbeit der Reichsmusikkammer zu vertiefen.

*

Leben u. Werden der Volkswirtschaft

Von Dipl.-Hdl. Dr. Walther Breuning

2. Aufl., VI., 154 S., mit Abb., kart. 2.60 RM., G. A. Glockner, Verlagsbuchhandlg. in Leipzig, 1938

Breunings Buch will nicht strenge Wissenschaft und auch keine neuen wissenschaftlichen Erkenntnisse bringen. Sein Ziel ist, ein anschauliches, auch dem Ungeschulten faßliches Gesamtbild von der deutschen Volkswirtschaft zu entrollen und klarzustellen, worauf es ankommt, wenn die Volkswirtschaft die Aufgaben, die sie im nationalsozialistischen Staat zu erfüllen hat, ausfüllen will. Es geht unmittelbar von der heutigen Wirtschaft aus und zeigt überall die werdende Neugestaltung in der Wirtschaft auf. Kapitel wie „Entschuldung der Landwirtschaft", „Erbhofgesetz", „Nationalsozialistische Außenhandelspolitik", „Nationalsozialistische Preis- und Währungspolitik", „Arbeitsschlacht", „Vierjahresplan" usw. sind eingehend behandelt. Jedem Kapitel sind Fragen angehängt, die das Buch auch für das Selbststudium geeignet erscheinen lassen. Dr. Carl J. Brinkmann.

Deutsche Luftfahrt

Die Weltgeltung der deutschen Luftfahrt: H. Orlovius, H. Thomas, W. v. Buddenbrock, O. Bahrt, H. Schaulach, H. Eckener, J. Breithaupt, W. v. Gronau, B. Radtkopff, O. Holbach, J. Matthias, A. Wegerth, F. A. Fischer, v. Poturzyn, herausgegeben von Dr. Hein Orlovius und Dr. Ernst Schulze. Ferdinand Enke-Verlag, Stuttgart. Preis geb. 7.60, brosch. 6.— RM.

Das vorliegende Werk gibt eine ausgezeichnete Darstellung der Entwicklung und Bedeutung der deutschen Luftfahrt aus der Feder der besten Sachkenner, es zeigt das Werden der deutschen Luftfahrt, Deutschlands Post im Weltluftverkehr, behandelt die Großluftwege über den Atlantik, die Geopolitik der deutschen Handelsluftfahrt, die Zusammenarbeit von Luftverkehr und Erdverkehr, den Einsatz des Zeppelins über den Ozean, bringt dann einen besonders interessanten und wertvollen Artikel von Oberst Joachim Breithaupt über die Verkehrsbedeutung der Luftschiffe, schildert den deutschen Luftsport daheim und in der Welt, den Segelflug, die mühsame Arbeit des Forschers, den Siegeszug unserer Verkehrsflugzeuge, gibt einen brauchbaren Ueberblick über das Internationale Luftrecht und stellt die koloniale Luftpolitik dar. Eine Anzahl wertvoller Bilder machen das Buch für jeden, dem das deutsche Flugwesen am Herzen liegt, zu einem bedeutsamen Quellenwerk.

Prof. Dr. v. Leers.

Felix Riemkasten

Kleinschmidt sucht das große Abenteuer

Copyright by August Scherl Nachfolger, Berlin SW 68

16. Fortsetzung

Der Dingacz hatte sie erleuchtet, und sie hatten gefunden. „Presto" sei das ital. Wort für „eilig", ein Eildampfer war der Dampfer sowieso, und folglich nannten sie ihn „Presto Lonas, lej nick nach" und bekamen damit Sinn und Schick in die Sache. Und nun lag er noch immer hier und ragte weiß, hoch und glänzend auf. Es war ein prächtiges Schiff. Herr Rotter fühlte das Herz im Leibe lachen und dachte an Liegestühle, schöne Nachbarinnen, reisende Gräfinnen und kinofähige große Liebe, aber er dachte auch an die Preise, die so ein schwimmender Palast verlangen mußte. Von da an schnüffelte er unruhig am Hafen umher und kam zuletzt zu Herrn Kleinschmidt zurückgejagt.

„Der Presto-Lonas, der nick nachläßt, läßt diesmal doch nach", sagte er. „Der geht erst morgen, habe ich gehört. Aber sehen Sie den kleinen schwarzen Dampfer dort? Ein Frachtdampfer, Herr Kleinschmidt, aber er geht in einer Stunde und fährt über Hvar und Korcula, ich habe mich genau erkundigt. Und sehen Sie mal", sagte er ...

Nämlich so ein großer Dampfer wie der Presto, das ist gar nichts, der rührt sich ja kaum, aber ein kleiner Frachtfahrer, Mensch, das ist Sache, das ist Seefahrt mit Hochgenuß! Herr Kleinschmidt, lassen Sie uns doch einfach den Frachtdampfer nehmen, je?"

Seefest — bis auf eine Kleinigkeit

Herr Kleinschmidt war dem Jungen zuliebe gleich damit einverstanden, den Frachtdampfer zu nehmen, und sie gingen ins Hotel zurück, um die Pässe zu holen und die Rechnung zu begleichen. Rotter stand ziemlich bleich als Zweiter zurück. „Und nun ich", sagte er. „Nummer elf. Was macht das?"

„Das ist schon bezahlt", sagte der Kassierer. „Der Herr von Nummer zwölf hat es in eins zusammenschreiben lassen."

„Kommen Sie", rief Kleinschmidt indessen, „wir haben keine Minute Zeit zu verlieren!"

Herr Rotter faßte verstört sein Köfferchen und trabte ihm nach.

„Das gibt es nicht", zankte er wild wütend und war am meisten wütend über den dummen Knödel von Rührseligkeit in seiner Stimme. „Sie haben schon wieder für mich bezahlt."

„Herr Rotter", warnte Kleinschmidt, „mischen Sie sich nicht in meine Geldsachen, das liebe ich nicht! Wenn Sie sich übervorteilt fühlen —"

„Aber Sie müssen doch einsehen, Herr Kleinschmidt ..."

„Verdammt, unser Dampfer geht ab!"

„Dann müssen wir rennen", keuchte Rotter, „aber die Geldsache, die ordne ich noch, das werden Sie sehen und erleben."

Sie hasteten mit Not über die Laufplanke, und bald danach machte der Dampfer los.

Es war ein ganz schöner Wind, Dingacz hatten die beiden Reisenden schon am frühen Morgen getrunken, und die Adria sah hier draußen vor der Mole nicht ganz so still und blau aus wie im Reiseprospekt oder wie jenseits der Mole. Sie regte sich grau-gräulich auf und war sehr zornig, warf weißen Gicht böse anflappend gegen die rostige eiserne Schiffswand. Es kamen Schaumkronen, ein Windlein kam, und dann kam der erste größere Brecher, der naß und feindlich ins Vorschiff schlug. Batsch! Das Schifflein hob sich. Das Schifflein senkte sich. Aus der Senke stieg es heraus in eine sehr viel höhere Höhe — Auffff! Abbb! Nieder! Hoch! Schief!

Als erste von allen ging eine fromme Nonne an die Schiffswand. Aber so etwas sieht man nicht. Herr Kleinschmidt verbot es sich, so etwas zu sehen, und auch Herr Rotter sah es nicht. Danach kam eine Frau in der Landestracht und stellte sich neben die Nonne. Kurz nach ihr faßte ein mittelstarker Mann die eigene Kehle, erreichte die Bordwand nicht ganz. Herr Kleinschmidt, für alle Fälle, nahm sein Gebiß heraus und tat es in eine Blechschachtel. Er glaubte nicht, daß er seekrank werden würde, aber das Gebiß war dreihundertfünfzig Mark wert, es war vor allen Dingen auf der Reise unentbehrlich, und wenn das Gebiß in der Blechschachtel ruht, die Blechschachtel aber steckt in der Jackentasche, dann kann der Dampfer — von sich aus und soviel er will — hupp.

Herr Rotter, der sich fest an ein Drahtseil klammerte, dachte nur: Für die Reinigung braucht man hier sicher keine Gebühr zu bezahlen! Und dann nahm eine hohe Woge das Vorschiff hoch, legte den ganzen Dampfer schräg, drückte ihn langsam noch etwas schräger in die See hinein und ließ das Schiff nun nach der anderen Seite ebenso schräg hinübergehen.

Im übrigen steckte Herr Kleinschmidt die Blechschachtel jetzt in den Koffer, denn er hatte Angst, noch öfter so hart mit der Jackentasche gegen die Ladewinde gepreßt zu werden.

Einmal kam ein magerer, langer Mann auf ihn zugewankt; der Mann wollte ihm eine Mitteilung machen, aber die Mitteilung erreichte nicht Herrn Kleinschmidt, sondern die Ankerwinde, und das ertoste die Schiffsleute sehr; denn ein Deck ist glatt und kann leicht gereinigt werden; wer aber kriegt das wieder heraus aus den Rillen und Windungen?

Immerhin eine Ueberraschung

Herr Kleinschmidt lachte mitten im grünen, bleichen Gewärge; denn dieses unerwartete Abenteuer durchschlug ihn zwar mit Bangen, aber mit einem schönen, köstlichen Lebensgefühl zugleich. Er bedachte nur nicht, daß sein Lachen aus dem jetzt zahnlosen Mundloch den jungen Mann Rotter in ein plötzliches Uebelbefinden jagte. Der gute Rotter ließ augenblicklich das Drahtseil los, taumelte hinweg und stellte sich an die Bordwand. Ueber diese neue kleine Offenbarung einer angreifbaren Schwäche seines Reisegefährten lachte Herr Kleinschmidt so glücklich, so hell, so heiter, daß ihm fast die Tränen kamen.

Und dann kam bei einem erneuten Aufsteigen des Schiffes ein Koffer herangefahren; es war Herrn Kleinschmidts gelber Schweinslederkoffer. Aber der Koffer sauste vor seinen erstarrenden Augen diesmal noch nicht in die See, sondern prallte gegen einen Bock. Der Schiffskoch holte den Koffer kurz und stellte ihn in seine Smutjebude.

Herr Kleinschmidt, in der seligen Erleichterung nach dem ersten großen Schrecken, lachte schon beinahe brüllend wild vor Wonne über solche Seefahrt.

Der Wind legte sich, die See wurde lügenhaft ruhig, und bald kam auch Land auf, hohe Berge, eine Bucht, ein Felsvorsprung. Es war die Insel Hvar.

Als Kleinschmidt an Land stand und um sich schaute, sah er neben sich den bleichen, schlotternden Herrn Rotter, der sich Brust und Magen beklopfte und die Augen verdrehte. Kein Gedanke an Weiterfahrt bis Korcula.

„Hähähä!" lachte Herr Kleinschmidt. Aber dann lachte er nicht mehr. Der arme Junge sah ihn gar zu entsetzt an. „Fehlt Ihnen etwas?" fragte er.

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Zu verkaufen

Fahrradständer
15teil., günst. zu verkauf. Adresse zu erfragen u. 130 782B im Verlag dieses Blattes. —

30 PS Drehstrommotor
220/380 Volt (Schleifring), 965 Umdrehg., Type DG 40, sowie fabrikneu auf Speditionslager hier eingetroffen. Zu erfragen: Fernruf 234 34.

Küchenschrank
1.30 br., Tisch und 2 Stühle 15 ℳ; Augartenstraße 50, Hinterhs., 2. Stock Anzusehen abends nach 5 Uhr. (9029*)

Gebr. Möbel
Bett, Kleiderschrk., komplette Küche, Wäscheschrank und Bücherschrk., Flurständer u. verschd. billig abzugeben. Hardung, Kepplerstraße 28. (9060*)

Fahrräder gebraucht
10 15 20 25 30 RM
Pfaffenhuber
H 1, 14.

Els. Wendel-Treppe
3.48 Meter hoch, 19 Stufen, zu verk. Hch. Dugeorge, Mittelstraße 90/92. (100 216 B)

Maschinen-Anlage
geeignet für Kran od. Aufzug, preiswert zu verkaufen.
Rud. Gugler
Eisenstraße 5.

Billig zu verkf.
Rundmaschine wie neu, 2 Richtplatt., 1 Heißschmelze, 1 kl. Amboß, 1 Gewindeschneidkluppe, 1 kl. Lochstanze, 2 größ. Werkbänke, kompl., 1 elf. Kleiderschrk. 3teil., 1 Auto-Anhänger, 10 Ztr. Tragkraft, bei Otto Grammelspacher, Schwetzingen, Karl-Theodorstr. 29 Fernruf 606.

1 Schrank-Nähmaschine
1 versenkbare Nähmaschine
neu, bill. zu verkf.
Steinbach
Schwetzingerstr. 100

Kinderwagen 17.95 29.- 49.-
Nähmaschinen neu, mit Garantie 95.- 115.-
Schrankausf. 175.-
gebraucht 28.- 25.-
Zahlungserleichtr.
Endres, Neckarau
Schulstr. 51

Verloren

Geldbeutel mit Inhalt von P1-P7 verloren
Finder w. gebet., denselben gegen Belohn. b. Portier d. HB. abzugeben.

Kaufgesuche

Brillanten
Goldschmuck, Perlen
kauft zu Höchstpreisen gegen sof. Kasse
Diskrethut, M 1, 2a, Breitestr.

Altgold
Goldschmuck und Brillanten, Alt-Silbergeld, Silbergegenstände, Pfandscheine kauft
Karl Leister, Qu 5, 15, An- und Verkauf V1. 40426.

Perser-teppich
mehrere Verbindungsstücke zu kaufen gesucht. Händler verbeten! Off. u. 130 504 VS an d. Verlag d. B.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Sonnig., ruh., gut **möbl. Zimmer** sofort oder später zu vermieten. **Fernruf 448 78** (8950*)

Tennisplatz
T 6, 25, 1 Tr.
Schön möbliertes **Zimmer** mit fließ. Wasser, u. Bad sofort od. s. 1. Juli zu verm. Fernruf 265 42. (130 547 B)

Nähe Paradeplatz: Gut möbl. Zimm. sofort zu vermieten evt. Klavierbenütz. R 3, 7, II. (9030*)

1 möbliert. u. leeres Zimmer sofort zu vermieten S 6, 21, 5. Stock (9027*)

Hübsch möbliertes **separ. Zimmer** an solchen Herrn zu vermieten. Stamitzstraße 4, 2 Treppen, rechts. (8949*)

Gutmbl. Zimm. an Herrn zu vermieten. Schimperstraße 14, 2. Stock, links. (9025*)

Zu vermieten

Helle
Büro- und Lagerräume
evt. auch f. leichtere Fabrikation geeign., 3 Stockwerke u. Kellerräume, je ca. 160 qm, ab 1. Okt. evtl. früher zu vermieten. Aufzug vorhanden, Toreinfahrt.
Rheindammstr. 40, Fernruf 272 47.

Lindenhof 1-, 2- u. 3-Z.-Wh. Neckarstadt 1-, 2- u. 3.-Z.-Wh., Innenst. 1.-2.-3.- u. 4.-Z.-Wh. Jungbusch 1.- u. 3.-Z.-Wh., Ringsh. 3- u. 4-Z.-W., Gartenstadt 3-Z.-Wh. Nachw. Schäfer K 1, 9. (9067*)

4 Zimmer und Küche
evtl. mit Garage z. 1. Sept. od. früh. zu vermieten. Herrdegen, Jungbuschstr. 22

Beim Friedrichsplatz, Elisabethstr. 3 1. Obergeschoß, sehr schöne
8—9-Zimmer-Wohnung
Zentralheizung u. Warmw., für Arzt od. Büro geeignet, per 1. Septbr. zu vermieten. Näher.: Hanke, Werderstraße 23 part. Ruf 419 79.

Schöne, helle
Werkstatt
evt. m. Kraftstrom auf 1. August zu vermieten. Kadel, Mittelstraße 3. (9065*)

Mietgesuche

Städt. Arb. sucht auf 1. August 38
1 Zimmer und Küche
Angebote u. 9070* an d. Verlag d. B.

1-, 2- o. 3-Zimmer-Wohnung
zum 1. Juli 38 zu mieten gesucht. Eilangeb. m. Pr. und Lage u. 9026* an d. Verlag d. B.

Auch Inserate sind wichtig!

Automarkt

DKW
4sitzig, in gutem Zustand, steuerfr. zu verkaufen. Zuschriften u. Nr. 130 862 VS an den Verlag dies. Blatt.

Opel-Olympia
zu verkaufen. Näheres: Garage Dörr, Meerfeldstr. 44. Fernruf 202 28. (41 868 B)

Motorräder

Motorrad
Horex 600 ccm mit Seitenwag.
16 000 km, 1ft zum Schätzw. zu verkf.
Lampertheim
Bürstädter Str. 47 (130 550 B)

Triumph 500
ccm, steuerfrei. — Anzusehen von 17 bis 19 Uhr bei: Obergefr. Handt, Fliegerhorst LNR., Sandhofen. (9028*)

Hühneraugen
und Hornhaut können Sie jetzt rasch, sicher, bequem und schmerzlos entfernen. Nehmen Sie das in allen Fachgeschäften erhältliche unfehlbare „Sicherweg", Tube RM -.60. Sicherweg leistet Garantie für seine Wirkung. Also: für Hühneraugen immer
Sicherweg

Tiermarkt

Ostfriesisches Milchschaf-lamm und 1 Bock
1/4jähr. zu verkauf. Anzusch. Sonntag Ruprecht Zib Siedl. Rheinau Leutweinstraße 89.

Entflogen

Hellblauer Wellen-sittich
entflogen. Gegen Belohn. abzugeben Fr.-Karl-Str. 4 2 Treppen.

Stellengesuche

Junge **Kinder-pflegerin** sucht passenden Wirkungskreis Off. u. 130 513 VS an d. Verlag d. B.

Kaufgesuche

Koffer-Grammophon
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 130 786VH an den Verlag dieses Blattes erb.

Offene Stellen

Jüngere, gewandte
Stenotypistin
die auch mit sonstigen Büroarb. vertraut ist,
v. Sped.-Fa. sofort gesucht
Zuschr. u. 130 551 VS an Verl.

Tages-mädchen
sofort gesucht. Vorzustell. zwisch. 12—14 Uhr im Theater-Café B 2, 14. (100 498 B)

Ehrliches
Mädchen oder unabhg. Frau
tagsüber zu zwei Damen gesucht. C 7, 6, 2. Stock. (9062*)

Immobilien

Eigenheime
In Heppenheim/Bergstr. u. and. Orten in guter Lage werden zu sehr günstigen Bedingungen
1- und 2-Familienhäuser
m. gr. Garten erstellt. Interessiert. wend. sich an Baugenossenschaft Mannheim eGmbH., Mh., L 10, 7

In der Nähe von Mannheim, i. schön. Stadt, 10 000 Einwohn., im Zentr. u. gut. Geschäftsl.
Wohn- und Geschäftshaus
gut rentier., mit jetzt freiw. 5-Zim.-Wng., Küche, Bad, Ver., sowie Gart., zu vermieten oder zu verkaufen. Geeig. f. jd. Branche, bes. f. Arztpraxis. Part. 2 Zim., Kü., groß. Laden, Einf.-Heitz. 1. Stock: 5 Zim., 2. Stock: 4 Z. m. Dachgart., 3. Stock ausgebaut mit 3 Mansf. usw. Im J. 1929 erbaut Jährliche Abgaben ca. 500.— RM. — Näh. u. Nr. 34449 an d. Geschäftsstelle d. HB Schwetzingen

Das HB bringt täglich Bekanntmachungen und Anordnungen, die zu beachten sind. Wer keine Zeitung liest, weiß nichts davon und kann sich daher nicht vor Schaden bewahren

Als Heini mußt' zum Militär

Fiel mir zuerst die Arbeit schwer,
Doch hab ich schnell mich dran gewöhnt
Und mit dem Schicksal mich versöhnt.
Gern möcht' ich weiter euch berichten
In Kleinanzeigen-Versgeschichten,
Doch läßt zu solcher Tätigkeit
Die Arbeit mir jetzt keine Zeit.
In Heinis großer Setzerschürze
(Es mangelt ihr zwar wohl an Kürze),
Schaff nunmehr hurtig ich für zwei,
Bis Heini wieder ist dabei.
Indeß ich nun allein muß walten,
Laßt eure Treue nicht erkalten:
Für Kleinanzeigen steht bereit
Die HB-„Kleine" jederzeit.

Hakenkreuzbanner
Mannheims führendes Anzeigenblatt

Nach kurzer, schwerer Krankheit hat der Allmächtige meine innigstgeliebte, herzensgute Mutter, unsere liebe Schwester, Tante, Schwiegertochter und Schwägerin, Frau

Susanna Schweinfurth Wwe.
geb. Hannack

zu sich genommen.

Mannheim (Hebelstr. 9), den 24. Juni 1938.

In tiefem Leid:
Else Schweinfurth, Tochter, und Anverwandte.

Die Beerdigung findet am Montag, den 27. Juni 1938, nachm. 1/3 3 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt.

Statt besonderer Anzeige!

Nach langer, schwerer Krankheit verschied heute nachmittag meine liebe Frau, unsere gute Mutter

Frau Gertrud Leibrock
geb. Krause

im Alter von 46 Jahren. Sie hat unsere liebe kleine Lilli nur um wenige Monate überlebt.

Mannheim (Gutenbergstr. 25), den 25. Juni 1938.

Dr. Ing. Wilhelm Leibrock
Gerda Leibrock
Gisela Leibrock
Hans Leibrock

Beileidsbesuche herzlichst dankend verbeten. Die Beerdigung findet am Dienstag, mittags 1 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt.

MARCHIVUM

ALHAMBRA

Yvette Die Tochter einer Kurtisane

Ein Film nach der berühmten Novelle von Guy de Maupassant mit: Käthe Dorsch, Ruth Hellberg, Alb. Matterstock, Joh. Riemann – Regie: Wolfgang Liebeneiner

Beginn: 2.50 4.25 6.35 8.35 Uhr

Für Jugendliche nicht zugelassen!

SCHAUBURG

Shirley Temple

der Liebling der Welt, bezaubert wieder alt und jung in ihrem neuesten Großfilm:

Rekrut Willi Winkie

Heute letzter Tag! Beg.: 2.30 4.30 6.25 8.40

Jugendliche haben Zutritt!

SCALA • CAPITOL

Ein neuer Welterfolg!

Eleanor Powell, Robert Taylor

in:

Broadway-Melodie 1938

Scala: 4.00 6.10 8.25 Uhr ● Capitol: 4.10 6.20 8.30 Uhr

Heute letzter Tag!

Nationaltheater

Platzmiete 1938/39

Mietpreise für 30 Vorstellungen 50-100 RM, in 10 Monatsraten

Feste Vorstellungstage: Mittwoch, Donnerstag, Freitag

Freie Wahl von Stück und Vorstellungstag durch die **Wahlmiete**

Nur **rechtzeitige Bestellung** sichert **gute Plätze!**

Bestellung und Auskunft: Theaterkasse B 2, 9 Ruf 34051 (Klinke 409)

Nehmen Sie teil am Kunstgeschehen unserer Stadt! Werden Sie Platzmieter!

Mineralwasser (Heil- u. Tafelwasser) bezieht man von

Pixius

MANNHEIM - RUF 26796/97

Frischduftende geschonte Wäsche durch weiches Gebirgswasser und beste Seifen

Kilowäsche — Stärkewäsche

Gardinen - Wascherei und -Spannerei

Wäscherei Edelweiss Wainheim Alb. Deuring

Annahmestelle Mannheim: Stumpf, Moerlachstr. 9

Ruf Mannh. Nr. 28136 / Ruf Weinh. Nr. 1228

UFA-PALAST

Die Austern-Lilli

Gusti Wolf - Herm. Thimig - Salmar - Lingen - Sims

Liebe, Humor, Musik in der glänzensten Ausstattungsoperette von Robert Stolz

Reichhaltiges Vorprogramm - Beginn: 3.00 4.30 6.30

Für Jugendliche unter 14 Jahren nicht zugelassen

STETTER J. Groß Nachfolger Marktplatz F 2, 6

Das Spezialgeschäft für Damen- und Herrenkleider-Stoffe

Alles geht schief

wenn man sich nicht wohl fühlt. Darmträgheit ist oft die Ursache. — Dr. Burchard's Blut- u. Darmreinigungs-Perlen wirken prompt und mild! 50 Stück 85 Pfg., 120 St. 1.80. Drogerie Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 und Friedrichsplatz 19.

Sofort zu verkaufen:

HERRENZIMMER modern, Nußbaum poliert,

SPEISEZIMMER modern, — Tulpe.

Anzusehen: Montag ab 14 Uhr Rupprechtstr. 9, II

Dr. Fritz Nagel, Mannheim, O 5, 14

Fernruf 241 39. — Kunstversteigerer — Taxator.

Fahrräder gelötet u. gemufft RM. 35.- 38.- 42.- 45.- 48.-

Mehr. hundert stehen zur Auswahl

Bequeme Teilzahlg. Alte Räder werden in Zahlung genommen.

Doppler Mannheim J 2, 8

Omnibus-Gesellschaftsreisen

8 Tage Vorarlberg-**Tirol** m. Verpfl. RM. 82.- Arlberg, Oetztal, Innsbruck, Fernpaß. Abf.: 3. u. 31. 7., 14. 8. u. 4. 9.

8 Tage Nördl. Schwarzwald m. Verpfl. RM. 39.50 Abfahrt: Jeden Dienstag.

5 Tage Deutsch-Oesterreich Bodensee—Montafon—Arlberg m. Verpfl. 57.- Abfahrt: 18. 7., 1., 15. u. 29. 8., 12. 9.

5 Tage Feldberggebiet und Schweiz Zürich, Luzern, Axenstraße m. Verpfl. 49.- Abfahrt: 18. 7., 15. und 29. 8.

Verlangen Sie bitte kostenlos ausführliche Prospekte!

Mannheimer Omnibus-Ges. - O 6, 5

Ruf Nr. 21420

ROLLADEN aller Art liefert und repariert

Hans Wetzel Rolladenfabrik Dalbergstraße 8 Fernsprecher 27514

Auto- u. Motorrad-Zubehör D 4, 8 gegenüber der Börse

Auto-Zubehör-Gesellschaft Schwab & Heitzmann Mannheim

Für den Urlaub die gute..

Zigarre vom Fachgeschäft

A. Deffaa, M 2, 1

Ruf 27085

- gegenüber Städt. Materialamt -

Hühneraugen und Hornhaut beseitigt bald und gründlich „Teka"-Hühneraugen-Tod infolge Tiefenwirkung. Fl. 65 ₰

Th. v. Eichstedt Kurfürsten-Drogerie N 4 (Kunststraße)

Unser **Stammhalter** ist angekommen.

Hugo Kuhn, Schuhmachermeister **und Frau Rosa** geb. Bailes

Mannheim (N 4, 8), den 24. Juni 1938

Der Schneider am **Friedrichsring**

Biedermeier-Zimmer

Oelgemälde, Bronzen, Zinn, silb. Bestecke, Vasen verk.

A. Stegmüller, Versteigerer B 1, 1 Fernruf 23584

National-Theater Mannheim

Montag, den 27. Juni 1938: Vorstellung Nr. 370

Kdf.: Kulturgemeinde Mannheim.

König Richard III.

Schauspiel in 5 Aufzügen (15 Bildern) von William Shakespeare.

Anfang 19.30 Uhr Ende 22.45 Uhr

Neues Theater Mannheim

Montag, den 27. Juni 1938: Vorstellung Nr. 77

Kdf.: Kulturgemeinde Mannheim

Wenn Liebe befiehlt

Operette in drei Akten von Julius Wertb — Bearbeit. von Gustav Quedenfeldt und Eugen Rex — Gesangstexte von Julius Wertb — Musik von Joseph Snaga

Anfang 20 Uhr. Ende 22.30 Uhr.

Bei **Wittich** finden Sie wieder etwas Besonderes

Eine **Bauern-Küche** oder -Stube und die Original-Eschebach-**Reform-Küchen** in sämtlich. Kombinationen und außerdem die bekannt große Auswahl in **Lack- und Edelholz-Küchen.**

Küchenspezialhaus **Wittich** N 7, 6 Kunststraße

Haben Sie 2 alte Roßhaarmatratzen, dann lassen Sie daraus 3 la

Schlaraffia-Matratzen

mit 10jähr. Garantie anfertigen. Preis mit Reinigen der Haare, Zteilig und la Halbleinendrell:

bis 90 cm breit ..... RM. 62.—

bis 100 cm breit ..... RM. 65.—

Spezial-Draht-Rost mit Keil, eig. erprobte Konstrukt., RM. 13.—

Umarbeit. von einem z. anderen Tag.

MATRATZEN-BURK Ludwigshafen/Rh., Hagenstr. 19, Haltestelle Schlachthofstraße.

Umzüge Möbel-Transporte Lagerung Paul Loy, H 7, 36 Fernsprech. 223 34.

Groß- und Kleinverkauf **Zigarren Zigaretten** Rauch-, Kau-, Schnupf-Tabake gut und billig größte Auswahl seit über 30 Jahren bei **Zigarren-Bender** Qu 2, 7 (Ecke) Telefon 22440

Aufstellung und Unterhaltung von Klein- und Groß-

Kaffeebrühanlagen

mit Einzel- und Vorratsbrühung und dem bewährten Filtrapidbrühsystem. **Instandsetzung aller Typen**

Kaffeefiltrierpapier in allen Größen

Jacob Engel Mannheim-Neckarau Germaniastraße 13

Generalvertreter der Expresso-Filtrapid-Maschinenfabrik m. b. H., Hamburg-Altona

Hauptschriftleiter: Dr. Wilhelm Kattermann

Stellvertreter: Karl M. Hageneier. — Chef vom Dienst: Helmuth Wüst (in Urlaub). — Verantwortlich für Innenpolitik: Helmuth Wüst (in Urlaub; Vertreter: Wilhelm Rapel); für Außenpolitik: Karl M. Hageneier; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Rapel; für Bewegung: Friedrich Karl Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Unterhaltung: Helmut Schulz (in Urlaub; Vertreter: Dr. Hermann Knoll); für den Heimatteil: Fritz Haas; für Lokales: Friedrich Karl Haas; für Sport: Julius Etz; Gestaltung der B-Ausgabe: Wilhelm Rapel; für Beilagen: Dr. Hermann Knoll und Carl Lauer; für die Bilder die Ressortschriftleiter, sämtliche in Mannheim. — Ständiger Berliner Mitarbeiter: Prof. Dr. Johann v. Leers, Berlin-Dahlem. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 82. — Sprechstunden der Schriftleitung: täglich von 16—17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag). — Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.

Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag und Druckerei GmbH. Geschäftsführer: Direktor Kurt Schönwitz, Mannheim.

Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30—12 Uhr (außer Samstag und Sonntag). — Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21. Für den Anzeigenteil verantw.: Wilh. M. Schatz, Mhm. Zur Zeit gelten folgende Preislisten: Gesamtausgabe Nr. 3, Ausgabe Mannheim Nr. 11, Ausgabe Weinheim Nr. 9, Ausgabe Schwetzingen Nr. 9. — Die Anzeigen der Ausgaben A Morgen und Abend erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B.

Frühausgabe A Mhm. . . über	16 500
Abendausgabe A Mhm. . über	14 400
Ausgabe B Mhm. . . . über	25 900
Ausgabe A und B Mannheim	über 41 350
Frühausgabe A Schw. . . über	600
Abendausgabe A Schw. . über	600
Ausgabe B Schw. . . . über	6 350
Ausgabe A und B Schwetzingen	über 6 950
Frühausgabe A Wbm. . . über	500
Abendausgabe A Wbm. . über	500
Ausgabe B Wbm. . . . über	3 200
Ausgabe A und B Weinheim	über 3 700
Gesamt-DA. Monat Mai 1938 über	**52 000**

Friedrich Weber Werderstraße 1 / Fernruf 42976 Neuer Laden: Friedr.-Karl-Str. 2 im Hause Motorradhandlg. Schweiger

Tapeten in großer Auswahl. Übernahme sämtlicher Tapezierarbeiten

Stottern ist Sprechangst daher heilbar!

Hervorragende Erfolge - Einzelbehandlung

Institut Dr. Worms, Mannheim Prinz-Wilhelm-Straße 8 — Fernruf 433 30

Sprechzeit: 10-12, 15-18, Samstag 10-12 Uhr

Kapok-Matratzen (Schlaraffia) in großer Auswahl, sowie Anfertigen von Matratzen aller Art zu billigsten Preisen!

Polsterwerkstätte LUTZ Ratenzahlung! Fernruf 51687 Jetzt U 6, 6

D.R.P. Ausl.Pat. vernichtet 100% ig **Wanzen** u. anderes Ungeziefer Kein Ausschwefeln, Kein Ueber Geruch, Kein Mobiliarschäd., Kein Auspulvern Ministeriell konzessionierter Betrieb **N. Auler** Langerötterstrasse 50 Staatlich geprüft (Reichstechnischule) **Ruf 529 33**

Fernumzüge nach allen Richtungen mit 6- u. 11-Mtr.-Möbelauto übern. gewissenh. Möbel-Spedition **Kunz,** J 6, 8. Fernsprech. 267 76. (19 926 B)

Paß-Bilder 4 Stück **50 Pfg.** sof. zum mitnehmen. **Foto-Feige, K 1, 5** Sonntags geöffnet. Breite Str.

Schreibe geräuschlos mit CONTINENTAL SILENTA J. Bucher Mannheim L 1, 2 Tel. 24221 Verlangen Sie unverbindliche Vorführung

D.R.P. Ausl.Pat. vernichtet 100% ig **Wanzen** mit Brut! Kein Ausschwefeln Kein Ueber Geruch Kein Mobiliarschad. Kein Auspulvern Ministeriell konzessionierter Betrieb **Fa. Münch** Inh. H. Singhof Staatlich geprüft. Mannheim, Windeckstr. 2 **Ruf 27393**

VICTORIA-MOTORFAHRRAD mit Sachsmotor sofort lieferbar. Kleine Anzahlung, Rest monatlich. **Doppler** J 2, 8

Chem. Reinigung Haumüller R 1, 14 Fernruf 23082

Briefmarken Ausschuss verwertet Tauschstelle

Einige gebrauchte **Kassenschränke** preiswert zu verk. **Gg. Schmidt** B 2, 12 - Ruf 285 27 Ausführung v. Rep. und Transporten.

Nah- u. Fern-Umzüge W. Nennstiel Gartenfeldstr. 6 Fernruf 500 76.

Für Selbstfahrer

Leih-Autos P 7, 18, Planken Auto-Schwind - Fernruf 284 74

Auto-Verleih Fernruf 42532 Kilometer 8 Pfennig an Selbstfahrer Schülergarage Speyererstr. 1-9

Auto-Verleih Fernruf 48931 Kilometer 8 Pfennig an Selbstfahrer, Gewehr, Luisenstr. 11

Verleih-Autos Mannheimer Autoverleih Schwetzg. Str. 98 Fernruf 423 94.

Leihwagen Th. Boecket Lizenzsiegel der Selbstfahrer-Union Deutschld. Mannh. J 6, 13—17, Fernsprecher 27512

3 zurückgenommene, gebrauchte **Schlafzimmer** Nußbaum, m. Warm. Stür., m. Waschkomm., gerade Form 115.- Stür., m. Frisierkommode 165.- (neuwert.) 245.-

Ach. Baumann & Co. Verkaufshäuser T 1, 7—8, Fernruf 278 85. (41 810 B)

Unterricht

Klavier-Unterr. erteilt m. gut. Erf. bei mäß. Honorar **Käthe Heimig** C 1, 16. (9018*

Heirat

Akademiker eval., 33 Jb. alt, große, statt. Erscheinung, mit gut. Einkommen, sucht Dame von 28—30 Jahren aus gutem Kreis. **Köhler, T 6, 25** Fernruf 265 42. (130 546 B)

BERO **Auto- und Motorrad-Zubehör** Bereifung aller Art Licht- u. Anhängerkupplungen durch das große Spezialhaus **Auto-Rösslein** Mannheim, C 1, 13

Amtl. Bekanntmachungen

Zwangsversteigerung

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am Dienstag, den 16. August 1938, vormittags 8½ Uhr, in seinen Diensträumen in Mannheim, N 6, 5/6, 2. Stock, Zimmer 13, die Grundstücke der Erbengemeinschaft zwischen Georg Richard Arnold, Kohlenhändler in Mannheim-Neckarau, und des Georg Friedrich Arnold, Trieber in Mannheim-Neckarau, auf Gemarkung Mannheim.

Die Versteigerungsanordnung wurde am 27. Oktober 1936 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Verteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes.

Die Nachweise über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Nach der Grundstückverkehrsbekanntmachung vom 26. Januar 1937 ist zur Abgabe von Geboten auf die Aufgrundstücke die Genehmigung des Bezirksamts — Polizeipräsidium — in Mannheim erforderlich. Die Genehmigung ist beim Bezirksamt zu beantragen und spätestens bei Abgabe des Gebots in öffentlicher Form nachzuweisen.

Grundstücksbeschrieb:

Grundbuch Mannheim, Band 388, Heft 4:

Lgb.-Nr. 18 831, Ackerland im Stadtteil Rheinau, Sand, Herrenfeld: 17 Ar 14 qm.

Schätzung . . . . . 850.— RM.

Grundbuch Mannheim, Band 569, Heft 32:

Lgb.-Nr. 18 834, Sandgrube im Gewann Sand, Herrenfeld: 25 Ar 95 qm

Schätzung . . . . . 770.— RM.

Lgb.-Nr. 18 836: Ackerland im Gewann Sand, Herrenfeld: 26 Ar 80 qm.

Schätzung . . . . . 800.— RM.

Lgb.-Nr. 18 832, Ackerland im Gewann Sand, Herrenfeld: 25 Ar 60 qm

Schätzung . . . . . 1260.— RM.

Notariat 7, als Vollstreckungsgericht.

Peinlich, nach der Sommerreise zu erfahren, daß wichtige Ereignisse eingetreten sind, von denen man überhaupt nichts wußte! — Welche Unannehmlichkeiten hätte doch die mit so geringen Kosten verbundene Kreuzband-Nachlieferung des „Hakenkreuzbanner" erspart! Also bitte, versäumen Sie es nicht, uns rechtzeitig Ihre Urlaubsadresse aufzugeben!

„Hakenkreuzbanner" Vertriebs-Abteilung